

9. Festival

Theater Freiburg
E-Werk Freiburg
Theater im Marienbad

1

Politik im Freien Theater



F
R
E
I
H
E
I
T

13.–23. 11.
2014

bpb:
Bundeszentrale für
politische Bildung

In Kooperation mit:

THEATER FREIBURG

E
E-WERK
FREIBURG

Theater im
Marienbad

www.
politikimfreientheater.
de

Liebes Publikum,

der Begriff der Freiheit schillert in allen Farben. Politische Parteien, Kreditinstitute, Netzanbieter, Autofirmen, Outdoor-Ausstatter – sie alle werben mit ihm um unsere Stimme oder unsere Kaufkraft. Freiheit ist der zentrale Wert unserer Gesellschaft: Unsere demokratische Verfassung gründet darauf, aber auch unser Selbstverständnis als Individualisten, die selbst entscheiden wollen, wie sie leben.

In den Möglichkeitsräumen des freien Marktes und der Leistungsgesellschaft scheint die allgegenwärtige Rede von der Freiheit ihre Bedeutung zu entwerten. Dabei schlagen freiheitliche Errungenschaften in neue Ausschlusskriterien um: Wir leben eigenverantwortlich, flexibel und mobil, und folgen damit aber zugleich den unerbittlichen Zwängen der Selbstoptimierung. Wir haben uns von traditionellen Rollenbildern befreit, sehen uns aber zur kreativen Selbstverwirklichung gezwungen. Wir entdecken die unendlichen Weiten digitaler Technologien, liefern unsere Identitäten aber dem Zugriff anderer aus. Gleichzeitig ist Freiheit weiterhin Kampfruf und Hoffnung von Menschen in aller Welt. An den Grenzen Europas werden dafür Leben riskiert, während mitten in Europa Abschottungsdenken und Rechtspopulismus auf dem Vormarsch sind.

Unsere Vorstellung von der Freiheit erlebt aktuell eine epochale Belastungsprobe: Wer beeinflusst unsere Entscheidungen? Wo liegen die gut getarnten Abhängigkeiten unseres ökonomisch durchdrungenen Alltags? Wie lässt sich der Wert der Freiheit innerhalb der undurchschaubaren Koordinaten des digitalen Weltbürgertums bestimmen?

Angetrieben von diesen Fragen stellt das 9. Festival „Politik im Freien Theater“ die Freiheit auf die Probe und auf die Bühne – inmitten einer Region, in welcher der Freiheitsbegriff historisch heiß umkämpft ist, und in einer Stadt, welcher das Freiheitsbestreben namentlich eingeschrieben ist. Freiburg liegt im Herzen der Europäischen Union und zugleich unweit einer ihrer Binnengrenzen. Hier, wo politisches und ökologisches Bewusstsein im Verbund mit materiellem Wohlstand, gesundem Individualismus und hohem Freizeitwert scheinbar erfolgreich miteinander einhergehen, hier, wo

Freiheit gesichert erscheint, interessiert es uns, nach ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit zu fragen.

„Politik im Freien Theater“ wird von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb im Turnus von drei Jahren in wechselnden Städten veranstaltet und gilt als eines der wichtigsten Theaterfestivals der professionellen Freien Szene im deutschsprachigen Raum. Für die aktuelle Ausgabe in Freiburg kooperieren das Theater Freiburg, das E-Werk und – erstmalig in der Festivalgeschichte ein Kinder- und Jugendtheater – das Theater im Marienbad. Vom 13. bis 23. November zeigen wir 15 herausragende deutschsprachige und internationale Gastspiele. Sie wurden von einer Fachjury ausgewählt und bilden inhaltlich und ästhetisch ein breites Spektrum ab.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei der Stadt Freiburg und den zahlreichen Partnern in der Region und vor Ort, die das Festival gemeinsam mit uns als öffentliche Plattform für die ganze Stadt verstehen und mit tollen Ideen und ihrer Unterstützung zur Vielfalt des Programms beitragen. Besonders freuen wir uns, dass das Goethe-Institut auch diesmal internationale Veranstalter einlädt und ihnen die Möglichkeit bietet, wichtige aktuelle Produktionen und Ensembles kennenzulernen. Wir hoffen, dass sich für unsere Gäste anregende Begegnungen ergeben und daraus langfristige und weitreichende Vernetzungen erwachsen.

Sie, liebes Publikum, laden wir ein, mit uns nicht nur im Gastspielprogramm, sondern auch bei Gesprächen, Diskussionen, Interventionen, Filmen, Workshops, Partys und vielem mehr aktuelle Freiheitsversprechen zu erkunden.

Wie das Gefühl der Freiheit, so ist auch das Festivalglück nur von kurzer Dauer. – Ergreifen Sie es!

Ihr Festivalteam

Badische  Zeitung

Mit ihren gedruckten und den Online-Ausgaben erreichen Zeitungsverlage über 80 % der deutschsprachigen Bevölkerung.

ZEITUNG KANN MEHR

zeitung-kann-mehr.de

Freiheit wofür? Freiheit wovon?



Freiheit ist eine politische Grundkategorie, die zu jeder Zeit und an jedem Ort der Welt mit Substanz gefüllt und mit Bezügen versehen werden muss. Bis in die 1990er Jahre hatte die politische Bildung in Westdeutschland die Freiheit als bürgerlich-demokratischen Grundwert vor dem Hintergrund der deutschen Teilung, der totalitären Vergangenheit und allen damit verbundenen Implikationen diskutiert. Unter Berufung auf Kant unterschied man zwischen positiver und negativer Freiheit. Letztere, eng mit dem Liberalismus verbunden, bezeichnet die Freiheit von Zwängen und Einschränkungen. Es geht dabei um Rechte im Sinne von Grenzen wie das Recht auf körperliche Unversehrtheit oder die Religionsfreiheit – nicht nur um freie Marktentfaltung. Positive Freiheit meint die Möglichkeit, das zu tun, was nach Aristoteles das Wesen des Menschen als *zoon politikon* ausmacht: Selbstverwirklichung durch Teilnahme am politischen Prozess in der Demokratie. Bei beiden Dimensionen der Freiheit geht es um Rechte, die idealerweise ihren Niederschlag in demokratischen Verfassungen finden und dort – austariert mit Prinzipien der Gleichheit und Gerechtigkeit – den Rechtsrahmen für das Gemeinwesen abgeben. Seit Rousseau war die positive Freiheit im Einzugsgebiet der Aufklärung das Prinzip, das die Menschen in die Lage versetzte, gemeinsam Volkssouverän zu sein. Gemeint ist nicht die Freiheit, sich Klamotten zu kaufen, sondern die Idee, dass der Mensch erst Mensch wird, wenn er seine soziale und politische Seite verantwortungsvoll leben kann. Mit dem Ende der DDR schienen die Voraussetzungen für die Verwirklichung solcher Freiheit gegeben.

25 Jahre danach wird die Freiheit in der Krise gesehen. Byung-Chul Han, Professor für Philosophie und Kulturwissenschaften, sagte unlängst, dass die „Freiheit eine Episode gewesen sein wird“. Wir seien unbewusst Zwängen unterworfen, welche wir paradoxerweise als Freiheiten wahrnehmen: Wenn ein System die Freiheit angreife, würde man sich wehren. Das aktuelle System greife aber die Freiheit nicht an, sondern instrumentalisieren sie, so dass die Bürgerinnen und Bürger nicht aufgefordert werden müssten, persönliche Daten transparent zu machen, sondern diese freiwillig öffentlich zur Verfügung stellen. Han ist mit der Kritik nicht allein, aber die Kritiker

sind klein an der Zahl. Ihre These: Freiheit führt in die Enge. Partizipationschancen münden in politische Apathie. Medienvielfalt versandet im journalistischen Mainstream. Die Öffnung der Märkte hat dazu geführt, dass wenige Konzerne die Hälfte des globalen Umsatzes machen und die Freiheit von Forschung und Lehre wurde zugunsten von Bologna preisgegeben. Die mit Flexibilisierung der Arbeitsbedingungen verbundenen Chancen zeigen im Burnout der Rund-um-die-Uhr-Arbeitnehmer ihr wahres Gesicht. Mit Blick auf das Weltgeschehen können ähnliche Beobachtungen gemacht werden: Ist die mit der Arabellion verbundene Hoffnung auf ein Mehr an Freiheit Mitursache der aktuellen Krisen? Ist es – wie nach Auffassung von Han – „das System“, das die Ausbeutung der Freiheit von uns unbemerkt in den Dienst nimmt? Oder wollen wir die Freiheit nicht? Ist sie unbequem und beängstigend?

Und: Hat das Theater Antworten auf diese Fragen? Zum einen nützt es wenig, dass wir um die Dinge wissen. Die Erderwärmung ist messbar und die Flüge werden immer billiger. Wollen wir stärkere als nur kognitive Zugänge, bietet uns das Theater die Chance eines tieferen Verstehens und ist seit jeher ein guter Verbündeter der politischen Bildung. Zum anderen hat Politik im Zeitalter des Visuellen Ausdrucksformen des Theaters in ihr Selbstdarstellungsrepertoire übernommen. Die Lebenswelten der (politischen) Subjekte sind durch und durch ästhetisch formatiert. Eine Rückspiegelung durch das Theater bietet uns die Chance auf die Inszenierung der Inszenierungen, auf die Ästhetisierung des Ästhetisierten, die uns in der postdemokratischen „Wirklichkeit“ an vielen Orten entgegentritt. Politische Bildung heute, die kritische Urteilsbildung fördern will, muss das Vermögen zur Distanzierung und Dechiffrierung der Codes stärken, mit denen das Politische daherkommt. Wo dienen Kunst und Kreativität der Persönlichkeitsbildung? Wo laufen sie Gefahr, vor den Karren des Kommerzes im Lifestyle-Kapitalismus gespannt zu werden? Politische Bildung und freies Theater liefern Differenzierungen, die die Voraussetzung für freiheitliches Denken sind.

Thomas Krüger
Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung

Kunst und Kultur

... stehen für das Andere, das Freie, das Spielrische in einer sonst immer mehr von Zwecken und Zwängen bestimmten Welt. Sie beeinflussen unsere eigene Entwicklung positiv und fordern uns stets heraus, gesellschaftliche Veränderungen sowie unser gewohntes Denken und Handeln zu reflektieren und zu hinterfragen. Unter demokratischen Verhältnissen bilden Kunst und Kultur den Nährboden für eine aufgeklärte Bürgerschaft und eine lebendige Gemeinschaft. Gerade das Theater bietet die Möglichkeit, aktuelle gesellschaftliche Themen kritisch in Szene zu setzen und sie aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

Ich freue mich daher, dass das neunte Festival „Politik im Freien Theater“ 2014 in Freiburg gastiert und dem Publikum eine kritische Sichtweise auf relevante politische und soziale Themen bietet. Im Rahmen der 15 eingeladenen deutschsprachigen und internationalen Theaterproduktionen nähern sich das Theater Freiburg, das E-Werk Freiburg und das Theater im Marienbad gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung dem Festivalthema „Freiheit“ an.

Der Begriff „Freiheit“ ist für das Selbstverständnis und die Arbeitsweisen der Freien Theaterszene zentral, zieht sie doch die eigene Unabhängigkeit festen Strukturen vor. Dies ermöglicht kulturelle Selbständigkeit, mehr Möglichkeiten, Neues auszuprobieren und unkonventionelle Wege zu gehen. Ich bin sicher, dass die einzelnen Festivalaufführungen mit neuen und ungewöhnlichen Ideen aufwarten werden, um das diesjährige Motto kritisch in den Blick zu nehmen. Es freut mich besonders, dass das Festival ein spezielles Schul- und Jugendprogramm anbietet, das an der Schnittstelle zwischen politischer und kultureller Bildung ansetzt und altersgerecht konzipiert wurde.

In Baden-Württemberg sind die freien Theatergruppen seit vielen Jahren ein zentraler und unverzichtbarer Bestandteil der Kunst- und Kulturlandschaft und leisten einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Bildung. Es freut mich daher, dass „Politik im Freien Theater“ in Freiburg verschiedenartigen Arbeiten der Freien Szene eine vielfältige Bühne bietet. Dem

Festival wünsche ich den verdienten Erfolg sowie den Gästen unvergessliche Theatererlebnisse.

Winfried Kretschmann
Ministerpräsident Baden-Württemberg



Winfried Kretschmann

Herzlich Willkommen



... zum Festival „Politik im Freien Theater“! Die Stadt und die Freiburger Bürgerschaft sind gerne Gastgeber dieses renommierten Festivals für die Freie Theaterszene.

Der thematische rote Faden des Festivals ist der Freiheitsbegriff, über den Carl Ludwig Börne festgestellt hat: „Man kann eine Idee durch eine andere verdrängen, nur die der Freiheit nicht“. Die Zahl der Interpretationen von Freiheit reicht ins Unermessliche, von Börne bis zum immerwährenden Kampf in vielen Teilen der Welt um politische und rechtliche Freiheiten, um Meinungsfreiheit oder die Freiheit des Lebens in einer liberalen und toleranten Gesellschaft, wie wir sie kennen, aber wie sie längst nicht überall selbstverständlich ist.

Die deutsche Freiheitsgeschichte ist in vielfältiger Weise mit Freiburg verknüpft. Die Kämpfer der (gescheiterten) badischen Revolution von 1848 waren Freiheitskämpfer. Der Freiburger Staatsrechtslehrer Carl von Rotteck als einer der politischen und geistigen Wegbereiter von 1848 hatte es auf dem „Badenweiler Fest“ schon 1832 so formuliert: „Ich will die Einheit nicht anders als mit Freiheit, und ich will lieber Freiheit ohne Einheit als Einheit ohne Freiheit.“ Einhundert Jahre später waren es liberale Nationalökonominnen der Universität Freiburg, an erster Stelle Walter Eucken, die mit der „Freiburger Schule“ die Grundlagen für eine liberale Wirtschaftsordnung gelegt haben. Sie ist unter dem Namen „Soziale Marktwirtschaft“ zum ökonomischen Erfolgsmodell geworden.

Der Freiheitsbegriff erfährt gerade in diesem Jahr eine besondere Bedeutung. Vor 25 Jahren, am 9. November 1989, begann mit der Öffnung der innerdeutschen Grenze der Zerfall alter Machtordnungen. Diese friedliche Revolution in der DDR ging von Menschen aus, die nicht länger die Einschränkungen der eigenen Freiheit ertragen mochten: Der Freiheit, zu wählen und die eigene Meinung vertreten zu können, frei zu reisen und das eigene Leben frei und selbstbestimmt zu gestalten.

Freiheit ist stets auch die Freiheit der Kunst und der Kultur, ohne die eine vitale, offene und demokratische Gesellschaft nicht denkbar wäre. Stets standen auch Theaterleute, Litera-

ten, Musiker und andere Kunstschaaffende in der ersten Reihe derer, die für Freiheit gekämpft und Freiheiten erstritten haben. Die Interpretation des Freiheitsbegriffs mit den Ausdrucksformen der Bühne ist somit ein ureigenes Anliegen der Theater.

Ich freue mich, dass die Bundeszentrale für politische Bildung die 9. Ausgabe des Festivals „Politik im Freien Theater“ in Kooperation mit dem Theater Freiburg, dem E-Werk und dem Theater im Marienbad durchführt. Dem Festival wünsche ich einen guten Erfolg und Ausstrahlung in Medien und Öffentlichkeit, sowie allen Teilnehmenden und Gästen anregende Begegnungen in Freiburg!

Dr. Dieter Salomon
Oberbürgermeister Freiburg i.Br.

Inhalt

3–6
Editorial / Grußworte

8–22
Produktionen / Wettbewerb

8
Sylvi Kretzschmar
Esso Häuser Echo –
Ein Nachruf
(Deutschland)

9
L'A. /
Rachid Ouramdane
Sfumato
(Frankreich)

10
Rimini Protokoll
(Helgard Haug /
Daniel Wetzels)
Qualitätskontrolle
(Deutschland)

11
Simon Stephens /
junges theater basel
Morning
(Schweiz)

12
Gintersdorfer/Klaßen /
Das neue schwarze
Denken – Chefferie
(Deutschland)

13
Corinne Maier
Past Is Present
(Schweiz)

14
Monster Truck &
Theater Thikwa
Dschingis Khan
(Deutschland)

15
Hans-Werner
Kroesinger
FRONTex SECURITY
(Deutschland)

16
Dries Verhoeven
Ceci n'est pas...
(Niederlande)

17
Béla Pintér & Company
Unsere Geheimnisse /
Titkaink
(Ungarn)

18
Nicoleta Esinencu &
Jessica Glause
Dear Moldova, can we
kiss just a little bit?
(Republik Moldau)

19
Doris Uhlich
more than naked
(Österreich)

20
Milo Rau /
International Institute
of Political Murder
The Civil Wars
(Schweiz)

21
Martin Schick
NOT MY PIECE –
Postkapitalismus
für Anfänger
feat. Kiriakos
Hadjiioannou
(Schweiz)

22 Chris Kondak &
Christiane Kühl
Anonymous P.
(Schweiz)

24–25
Festivalübersicht

27
Theatertrips
in die Region

28–29
Essay

30–39
Begleitprogramm

30–32
Vorträge & Podien

33
Festivalzentrum

34
Pollerwerk

35
Partys & Konzerte

36
Filme / Performances /
Lesungen

37
Specials

38
Ausstellungen /
Flohmarkt

39
Workshops

40–41
Begleitprogramm
Jugend & Schule

40
Jugend & Schule

41
Herbstakademie

42–43
Jurys

44
Veranstalter

45
Festivalteam /
Förderer / Partner

46–47
Service

46
Eintrittspreise /
Kartenvorverkauf

47
Veranstaltungsorte /
Impressum

Esso Häuser Echo – Ein Nachruf

Deutschland

In deutscher Sprache

Donnerstag 13. November
18.30–19.20 Uhr
Theatervorplatz

Freitag 14. November
21.00–22.10 Uhr
E-Werk, Saal
im Anschluss
Publikumsgespräch

Mit: Verena Brakonier, Anne Brüchert, Doreen Grahl, Andrea Hantscher, Heike Noeth, Ann-Kathrin Quednau, Liz Rech, Regina Rossi, Annika Scharm, Anja Winterhalter; Konzept / Regie: Sylvi Kretzschmar; Dramaturgie: Liz Rech; Komposition Choral „Mit Grauen ohne ich“; Christine Schulz; Produktionsleitung: ehrliche arbeit – freies Kulturbüro; Produktionsassistent: Annika Scharm; Choreografie / Musik: SKILLS (Camilla Milena Féher, Sylvi Kretzschmar); Lichtdesign: Lars Rubarth; Kostüme: Simone Ballüer

Koproduktion: Kampnagel Hamburg; Gefördert durch die Kulturbehörde Hamburg und das Graduiertenkolleg „Versammlung und Teilhabe“ der Hafen City Universität; Dank an: Initiative Esso Häuser, GWA St. Pauli sowie die Megaphonnetten Lois Bartel, Oxana Smakova und Siri Keil

Begleitprogramm
Freitag 14. November
19.30 Uhr
SWR2 Forum: „Platz da!“
22.30 Uhr
Film: „Buy Buy St. Pauli“
E-Werk, Kammertheater

Die Räumung eines innerstädtischen Areals in St. Pauli – mit seinem spezifischen Mix aus Wohnungen, Gewerbe, Clubs und einer als Dorfplatz des Kiezes genutzten Esso-Tankstelle – und die Vertreibung alteingesessener Bewohner haben überregionale Bedeutung erlangt: Sie sind zum Symbol geworden für eine Verflechtung von Immobilienspekulation und Stadtentwicklungs politik, die an den Bedürfnissen der Bevölkerung konsequent vorbei agiert. Während des Abrisses der sogenannten Esso-Häuser hat die Hamburger Künstlerin und Performerin Sylvi Kretzschmar Passanten, ehemalige Bewohner und die Aktivistinnen einer Bürgerinitiative, die für den Erhalt des Wohnkomplexes kämpfte, interviewt. Das so entstandene Textmaterial ist als Performance, politische Rede und Requiem eindringlich in Szene gesetzt. Zehn Frauen bilden als Chor ein kollektives und doch instabiles Subjekt – einen Schwarm. Ortlos und in wechselnden Konstellationen schweifen die Protagonistinnen im Raum umher. Gemeinsam gesprochene Worte, Parolen und Reflexionen werden durch Megaphone verstärkt, die gleichzeitig auch als Musikinstrumente und als skulpturale Objekte zum Einsatz kommen. Manchmal entsteht so etwas wie eine konkrete Poesie des politischen Widerstands. Ein Aufeinandertreffen von Agitprop mit den Gestaltungsmitteln modernistischer und autonomer Klangkunst.

Sylvi Kretzschmar arbeitet an den Grenzen von Choreografie, (elektronischer) Musik und



Foto: Rasande Tyksar

politischem Aktivismus. Sie ist Absolventin des Instituts für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen. Unter dem Namen SKILLS befragt sie in Konzert-Performances gemeinsam mit Camilla Milena Féher die Rolle des Körpers in der Aufführung elektronischer Musik. Der MEGAFONCHOR ist Teil ihrer künstlerisch-wissenschaftlichen Forschung als Stipendiatin des Graduiertenkollegs „Versammlung und Teilhabe. Urbane Öffentlichkeiten und performative Künste“ (Hafen City Universität / K3 Zentrum für Choreographie / Fundus Theater).

E The evacuation of council flats in St. Pauli and the eviction of old-established residents from the neighbourhood, have become symbolic of an interdependency between property speculation and urban development policy. The Hamburg artist Sylvi Kretzschmar has conducted interviews with the tenants and activists of a citizens' group and emphatically sets the scene for the text material resulting from these conversations. In this way, something like concrete poetry of the political resistance is sometimes created: a convergence of agitprop with the creative means of modernist and autonomous sound art.

F L'évacuation de logements sociaux à St. Pauli et l'expulsion des anciens habitants de leur quartier sont devenus le symbole des liens entre la spéculation immobilière et les politiques d'urbanisme. L'artiste hambourgeoise Sylvi Kretzschmar a interviewé les locataires et les militants d'une initiative citoyenne et met en scène de manière percutante le matériau ainsi obtenu. Le résultat évoque parfois une forme de poésie concrète de la résistance politique. La rencontre de l'Agitprop et des moyens d'expression de l'art sonore moderne et autonome.

Sfumato

Frankreich

Die Erde nach der Katastrophe: Rauch steigt von Körpern auf, die am Boden kauern, und breitet sich langsam im Raum aus. Der Vorhang fällt und hüllt alles in undurchdringliches Schwarz. Er öffnet sich wieder und gibt den Blick frei auf eine Choreografie der Naturelemente im Kunstraum des Theaters: Tänzer treten aus dem Dunkel in helles Licht, wirbeln über die Bühne und verschwinden. Sintflutartige Regenfälle ergießen sich minutenlang auf sich aufbauende Menschen und setzen alles unter Wasser. Nebelschwaden legen sich über das Geschehen und lassen ein sich langsam entziehendes Bild in fein abgestuften Grautönen entstehen. „Sfumato“ ist ein Ausdruck aus der Landschaftsmalerei und bezeichnet die Technik, eine Szenerie weich zu zeichnen. Rachid Ouramdane entwickelt daraus die Ästhetik seiner Tanzperformance, die betörend schöne Bilder für apokalyptische Folgen des Klimawandels findet. Behutsam eingesetzte Videos und Texte, die auf realen Interviews basieren, geben Opfern von Zwangsumsiedlungen ein Gesicht und eine Stimme. Der Abend reißt die dramatische Ambivalenz der globalen Realität von Freiheit auf: Die Freiheit, die wir uns nehmen, entzieht uns zugleich unsere Lebensgrundlagen.

Nach seinem Abschluss am Centre National de Danse Contemporaine d'Angers arbeitete Rachid Ouramdane mit diversen französischen Tänzern und Choreografen, bevor er 1996 zusammen mit Julie Nioche die Tanzcompagnie „Fin novembre“ und 2007 seine eigene Compagnie „L'A.“ gründete. In seinen Choreografien verbindet er zeitgenössischen Tanz mit einem dokumentarischen Ansatz und beschäftigt sich z.B. mit Themen wie Territorien, Erinnerung oder Communities. Seit 2005 ist Ouramdane als assoziierter Künstler mit der Scène Nationale Annecy im Centre Culturel de Bonlieu verbunden, seit 2010 mit dem Théâtre de la Ville, Paris.



Foto: Jacques Hoepffner

E „Sfumato“ (Italian for „smoky“, „blurry“) describes a painting technique with which landscapes are wrapped in a foggy haze. The French choreographer, Rachid Ouramdane, has used this to develop the aesthetics of his dance performance: by means of enchantingly beautiful images and movements, highlighted by poetic text, he conveys the fate suffered by victims of climatic catastrophes. Video sequences, in which those who were affected speak about cyclones, droughts, floods and forced resettlements, create a disturbing link to reality.

F „Sfumato“ (en italien „enfumé“, „flou“) désigne une technique picturale permettant de donner à des paysages un aspect vaporeux. À partir de là, le chorégraphe Rachid Ouramdane crée l'esthétique de sa performance: avec des images et des mouvements d'une beauté envoûtante soulignées par un texte poétique, il retrace la destinée des réfugiés du climat. Des séquences vidéo intercalées dans lesquelles les victimes racontent les tempêtes, les sécheresses, les inondations et l'exil forcé jettent une passerelle troublante avec la réalité d'aujourd'hui.

In deutscher Sprache

Donnerstag 13. November
20.00–21.45 Uhr
Theater Freiburg, Großes Haus
Festivaleröffnung, anschließend
Party im Festivalzentrum

Freitag 14. November
17.30–19.30 Uhr
Theater Freiburg, Großes Haus
mit Einführung von Prof. Mojib
Latif, im Anschluss an die
Vorstellung Publikumsgespräch

Mit: Brice Bernier, Mathieu Hédan, Jean-Baptiste Julien, Lora Juodkaite, Deborah Lennie-Bisson, Mille Lundt, Ruben Sanchez; Konzept / Choreografie: Rachid Ouramdane; Text: Sonia Chiambretto; Musik: Jean-Baptiste Julien; Stimme: Deborah Lennie-Bisson; Bühne: Sylvain Giraudeau; Licht: Stéphane Gaillot; Ton: Franck Morel; Video: Jacques Hoepffner, Aldo Lee; Kostüme: La Bourette; Tourmanagement: Erell Melscoët; Produktionsleitung: Anaïs Métayer

Produktion: L'A.; Koproduktion: Biennale de la Danse de Lyon; Bonlieu Scène Nationale Annecy; Le Quai, Angers; Kaaitheater, Brüssel; im Rahmen von Imagine 2020 Network – Art and climate change, King's Fountain; Théâtre de la Ville, Paris; Théâtre National de Bretagne, Rennes; Centre Chorégraphique National de Tours, im Rahmen des accueil studio und mit Unterstützung des MC2 – Grenoble, Musée de la danse / Centre Chorégraphique National de Rennes et de la Bretagne, Centre National de Danse Contemporaine – Angers. Mit Unterstützung der association Beaumarchais – SADC und SPEDIDAM. Sonia Chiambretto wird vertreten vom Verlag L'Arche (www.arche-editeur.com); Gefördert durch: DRAC Île-de-France / Ministère de la Culture et de la Communication, Région Île-de-France; Institut Français

In deutscher Sprache
mit englischen Übertiteln

Freitag 14. November
20.00–21.40 Uhr
Theater Freiburg, Kleines Haus
im Anschluss
Publikumsgespräch

Samstag 15. November
18.00–19.40 Uhr
Theater Freiburg, Kleines Haus

Mit: Maria-Cristina Hallwachs,
Timea Mihályi, Admir Dzinić;
Konzept / Text / Regie: Helgard
Haug, Daniel Wetzel; Bühne /
Licht / Videomapping: Marc
Jungreithmeier; Bühne:
Marco Canevacci (Plastique
Fantastique); Video /
Videomapping: Grit Schuster;
Musik: Barbara Morgenstern;
Ton: Frank Böhle, Matthias
Hartenberger; Dramaturgie /
Recherche: Sebastian Brünge;
Produktionsleitung: Heidrun
Schlegel; Regieassistentz /
Recherche: Markus Klemenz;
Bühnenbildassistentz: Ewa
Sobczak; Produktionsassis-
tentz: Caroline Lippert
Regiehospitantz: Birte
Niederhaus; Dramaturgiehospi-
tantz: Lena Fritschle;
Produktion: Rimini Apparat

Koproduktion: Schauspiel
Stuttgart; Gefördert durch den
Regierenden Bürgermeister
von Berlin – Senatskanzlei –
Kulturelle Angelegenheiten

Rimini Protokoll (Helgard Haug / Daniel Wetzel)

Qualitätskontrolle Deutschland



Foto: Cecilia Gläser

Als Abiturientin ist sie versehentlich kopfüber ins Nichtschwimmerbecken gesprungen – und seitdem von der Halspartie bis zu den Fußspitzen vollständig gelähmt. An den Rollstuhl gefesselt und rund um die Uhr auf Pflegepersonal angewiesen, erzählt Maria-Cristina Hallwachs von ihrer Entscheidung für das Leben und ihrer Abhängigkeit von der Technik. Dabei thematisiert sie nicht allein ihr individuelles Schicksal, sondern reflektiert darüber, was Menschsein ausmacht. Es geht um das Leben in seiner konstitutiven Begrenztheit und Endlichkeit – und in ihrem Fall auch in seiner Verschränktheit. Wo fängt Behinderung an? Wo hört sie auf? Bestimmt sich der Wert eines Menschenlebens über seine Profitabilität für die Allgemeinheit? Was passiert, wenn die Beantwortung dieser Frage dem Tauschwert von Arbeit und der Logik des Geldes unterworfen wird? Von hier aus ist es nur ein kleiner Schritt zu den großen Themen der Biopolitik, den Euthanasieprogrammen der Nazis und ihrer zeitgemäßen Fortsetzung in den Methoden der pränatalen Diagnostik.

Helgard Haug und Daniel Wetzel arbeiten seit 1995 zusammen. Seither haben sie in unterschiedlichen Konstellationen mit scharfsinnigen Interventionen im öffentlichen Raum sowie mit dokumentarischen Theaterstücken und Hörspielen auf sich aufmerksam gemacht. Ihre Performer sind nicht Schauspieler, sondern Experten, die mit ihren eigenen Biografien in

theatralische Zusammenhänge gebracht werden. Wirklichkeit wird nicht abgebildet, nicht künstlich dramatisiert, sondern mit neuen Vorzeichen auf die Bühne geholt. 2002 gründeten sie mit Stefan Kaegi und Bernd Ernst das Label Rimini Protokoll, unter dem sie sich schnell einen Namen gemacht haben durch postdramatische Gegenentwürfe zum Schauspiel und seiner Dramenlastigkeit. 2011 wurde das Gesamtwerk von Rimini Protokoll mit dem Silbernen Löwen der 41. Theaterbiennale Venedig ausgezeichnet. „Qualitätskontrolle“ erhielt den Publikumspreis der Mülheimer Theatertage 2014.

E
When she was an adolescent high-school graduate, she accidentally jumped headfirst into a non-swimmers' pool – and since this time she is completely paralysed. Confined to a wheelchair and having to depend on care workers around the clock, Maria-Cristina Hallwachs tells about her decision to live and her reliance on technology. Where does disability begin? Where does it end? Does the level of profitability for the public good determine how much a person is worth? What happens if the answer to this question is subjected to the exchange value of work and the logic of money?

F
À l'époque jeune bachelière, elle avait plongé par erreur tête la première dans le petit bain. Depuis, elle est entièrement paralysée. Confinée dans un fauteuil roulant et ayant besoin d'une assistance 24 heures sur 24, Maria-Cristina Hallwachs parle de son choix pour la vie et de sa dépendance à la technique. Où commence le handicap? Où s'arrête-t-il? La valeur d'une vie humaine est-elle basée sur sa rentabilité pour la collectivité? Que se passe-t-il lorsque la réponse à cette question est soumise à la valeur d'échange du travail et à une logique financière?

Simon Stephens / junges theater basel

Morning Schweiz

„Is there anything we can trust?“ fragen die sechs Performer des jungen theater basel zu Beginn von Simon Stephens' Stück „Morning“ in der Inszenierung von Sebastian Nübling. Sie erzählen vom Erwachsenwerden und von ihrem Gefühl, ständig auf der Flucht zu sein: Stephanie ist siebzehn Jahre alt, ihre beste Freundin Cat wird auf ein Internat wechseln und ihre alleinerziehende Mutter stirbt gerade an Krebs. Trotzdem riecht die ganze Stadt nach Zucker! Aus einem „Abschiedsgeschenk“ an ihre beste Freundin erwächst eine von Erotik, Langeweile und verlockende, unzensurierten Gewaltphantasien brodelnde Situation. „Morning“ ist eine Reise auf die dunkle Seite des Seins. Die (selbst-)zerstörerische Kraft der Jugendlichen im Stück übersetzen Nübling und seine Schauspieler auf der Bühne in ein musikalisches und choreografisches Spiel von ungeheurer Dynamik. Der Abend handelt vom Ringen um Orientierung, dem Austesten von Grenzen und davon, wie ein hochexplosives Gemisch aus Einsamkeit und Sehnsucht plötzlich zündet ...

Seit 1977 erarbeitet das junge theater basel für ein junges Publikum professionelle Inszenierungen. Hier probieren Jugendliche in Theaterkursen ihre darstellerischen Fähigkeiten aus. Pro Saison werden unter professioneller Leitung zwei Stücke erarbeitet – während acht Wochen in einer täglichen Probenzeit von acht Stunden – und in Basel gespielt, bevor sie in der

Schweiz und auf internationalen Festivals gezeigt werden. Die wechselnden Ensembles werden jeweils für die Projekte aus den Theaterkursen gewonnen. Um die Jugendlichen sind alle anderen Positionen – wie Regie, Ausstattung, Musik, Licht, Dramaturgie – mit Profis besetzt. Mit „Morning“ inszeniert Sebastian Nübling am jungen theater basel bereits zum dritten Mal ein Stück des britischen Autors Simon Stephens.

E
In this production by Sebastian Nübling, Simon Stephens' „Morning“ becomes a trip to the dark side of what it means „to be“. Against the backdrop of the bleak skyline of a small town, six adolescents with outstanding musical, choreographic and linguistic talents demonstrate the (self-)destructive power which can be inherent in young people. While growing up freely and unprotected at the same time, they develop a highly explosive mixture of loneliness and longing in addition to an unsettling inclination toward extremes within themselves.

F
„Morning“ de Simon Stephens dans une mise en scène de Sebastian Nübling est un voyage du côté sombre de l'être. Devant la silhouette morne d'une petite ville, six adolescents expriment avec une maîtrise parfaite par la musique, la chorégraphie et la parole la force (auto-)destructrice qui peut habiter la jeunesse. Pendant qu'ils grandissent libres et sans protection se développe en eux un mélange hautement explosif de solitude et de désir et une attirance fascinante pour l'extrême.



Foto: BlindBild

In Schweizerdeutsch
mit deutschen Übertiteln

Freitag 14. November
19.00–20.20 Uhr
Theater im Marienbad,
Szenenraum
im Anschluss
Publikumsgespräch

Samstag 15. November
18.00–19.20 Uhr
Theater im Marienbad,
Szenenraum
im Anschluss
Publikumsgespräch

Mit: Jara Bihler, Joshua
Brunner, Tabea Buser,
Nico Herzog, Olivia Ronzani,
Lukas Stäuble; Regie:
Sebastian Nübling; Ausstat-
tung: Ursula Leuenberger;
Sound: Tobias Koch; Visuals:
Philip Whitfield; Dramaturgie:
Uwe Heinrich; Regieassistentz:
Katharina Wiss; Licht: Urs
Reusser

Gefördert von Kulturelles
Baselland, Basel Stadt

Das neue schwarze Denken – Chefferie

Deutschland

In französischer, englischer und deutscher Sprache

Samstag 15. November
20.30–22.10 Uhr
E-Werk, Saal
im Anschluss
Publikumsgespräch

Sonntag 16. November
18.00–19.40 Uhr
E-Werk, Saal

Mit: Nadia Beugre, Gotta Depri, Hauke Heumann, Herve Kimenyi, Patrick Mbugu Boyoka alias Dinozord, Michael Sengazi, Eric Taregue alias Skelly, Sonia Uwimbabazi, Franck Edmond Yao alias Gadoukou la Star; Regie/ Konzept: Monika Gintersdorfer; Ausstattung / Konzept: Knut Klaßen; Kostüme: Marc Aschenbrenner, Gintersdorfer/ Klaßen; Produktionsassistenz: Gabriel Loebell Herberstein

Produktion: Gintersdorfer/ Klaßen; Koproduktion: SPIELART-Festival München; Goethe Institut München; Goethe Institut Kigali; HAU – Hebbel am Ufer Berlin; FFT Düsseldorf; Kampnagel Hamburg; Theater im Pumpenhaus Münster; KVS Brüssel; Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes aus den Mitteln des TURN-Fonds



Foto: Knut Klaßen

E For the staging of „Chefferie“, a gathering of chiefs, a precolonial type of African self-organisation the Ivorian-German Gintersdorfer/ Klaßen's ensemble has been completed with artists from Kigali (Rwanda) and Kinshasa (DR Congo). By means of dancing, speaking and music, these chiefs introduce themselves and their countries of origin. Clichés are cheerfully circumvented and confirmed. An entertaining show that turns the homogenous picture of „Africa“, usually conveyed to us in the media, upside down.

F Le cœur de la troupe germano-ivoirienne de Gintersdorfer/Klaßen fait cause commune avec des stars de Kigali (Ruanda) et Kinshasa (RD Congo) pour constituer une „Chefferie“, un rassemblement de chefs, forme africaine d'auto-organisation précoloniale. Ces chefs se présentent eux-mêmes et leur pays d'origine par la danse, la parole et la musique. Les clichés sont à la fois contournés et confirmés. Un show divertissant qui bouleverse l'image de l'Afrique transmise par les médias.

„Nur oben, kein unten“ – so beschreiben Gintersdorfer/Klaßen ihre Vision der „Chefferie“, die Versammlung vieler gleichberechtigter Chefs auf der Bühne. Im ursprünglichen Sinne ist die Chefferie eine politische und administrative Einheit, die es im präkolonialen Afrika gegeben hat, und die bis heute parallel zu den staatlichen Organisationen selbstorganisiert weiterarbeitet. Monika Gintersdorfer und Knut Klaßen, die seit knapp zehn Jahren gemeinsam mit Künstlern aus Afrika und Europa Performances entwickeln, haben für „Das neue schwarze Denken – Chefferie“ ihre ivorisch-deutsche Kerntuppe um Performer und Comedians aus Kigali (Ruanda) und Kinshasa (Demokratische Republik Kongo) erweitert. Mit viel Witz und Lässigkeit, tanzend, sprechend, musizierend, stellen diese „Chefs“ sich und ihre Herkunftsländer vor. Klischees werden munter unterlaufen und bestätigt. Begleitet von SKellys minimalistischen Sounds und aus dem (post-)kolonialen Französisch konsekutiv übersetzt vom deutschsprachigen Mitspieler Hauke Heumann, fügen sich die Szenen zu einer über-

aus unterhaltsamen Show, die das homogene „Afrika“-Bild, das in den Medien zumeist vermittelt wird, vom Kopf auf die Füße stellt.

Seit 2005 arbeiten die Regisseurin **Monika Gintersdorfer** und der Bildende Künstler **Knut Klaßen** mit einem deutsch-ivorischen Team an Theater-, Tanz- und Filmprojekten. Die Performer sind ein Kollektiv widerspruchsfreudiger Individualisten, die sich Themen auf diskursive und vehement physische Art nähern. Oft verstärken Gastdarsteller verschiedener Disziplinen und Nationen das Team. Mit ihrer Produktion „Othello, c'est qui“ waren Gintersdorfer/ Klaßen 2009 die Gewinner des Theaterfestivals Impulse. 2010 erhielten sie den George-Tabori-Preis und wurden von der Zeitschrift „tanz“ zur Kompanie des Jahres gewählt. 2013 waren sie mit „Logobi 05“, „La Jet Set“ und „Am Ende des Westerns“ auf dem Festival d'Avignon vertreten. Von 2012 bis 2014 waren sie Artists-in-Residence am Theater Bremen.

Past Is Present Schweiz

Was bedeutet Familie heute? Wie verändern sich die Freiräume und Abhängigkeiten dieses Modells, wenn die Fliehkräfte der Globalisierung darauf einwirken? Wie vermitteln sich emotionale Bindungen in einer Welt, die durch Migration und moderne Medien geprägt ist? Der Dokumentarfilmer **Shaheen Dill-Riaz** lebt seit fast zwei Jahrzehnten in Berlin, seine Eltern in Dhaka in Bangladesch, die Schwester in Sidney, der Bruder in New Jersey, Sohn und Ex-Frau in Warschau. Nachdem Shaheen Dokumentarfilme über landestypische Themen in Bangladesch gedreht hat, lenkt er nun den Blick auf die eigene Familie. „Past Is Present“ macht die Bühne zum Verkehrsknotenpunkt einer ungläublichen und doch normalen Familiengeschichte. Im Wechselspiel mit der Schauspielerin **Anne Haug** befragt Shaheen sich selbst und gewährt uns anhand von persönlichem Videomaterial Einblicke in verschiedene Gedankenwelten und deren Konflikte: Wie positioniere ich mich in meiner Familie? Wie reagiere ich auf die Anforderungen, die aus den unterschiedlichen Lebensumständen, kulturellen Prägungen und Wertvorstellungen erwachsen? Bin ich für meine Familie „da“, wenn sie mich braucht – und falls ja, wo wäre das eigentlich?

Corinne Maier studierte von 2003 bis 2009 in Hildesheim Kulturwissenschaften und Ästhetische Praxis. Sie arbeitet als Regisseurin und Performerin in der Schweiz und in Berlin. Ihre Lecture Performance „Selberdenken, Setzen!“

zur politischen Theorie von Hannah Arendt gewann 2011 den Publikumspreis der Treibstoff Theaterstage in Basel. Corinne Maier ist Mitglied des Theaterkollektivs magic garden.

E What is the meaning of family in our globalised world? How are family ties conveyed in a world that is shaped by geographic distances and modern media? The documentary film-maker Shaheen Dill-Riaz has lived in Berlin for almost two decades, his parents in their home town in Bangladesh, his sister in Sidney, his brother in New York and his son and ex-wife in Warsaw. „Past Is Present“ turns the stage into the traffic junction of an unbelievable, yet normal family history.

F Que signifie la famille dans notre monde globalisé? Comment transmettre les liens familiaux dans un monde caractérisé par la distance géographique et les moyens de communication modernes? Le documentariste Shaheen Dill-Riaz vit depuis près de vingt ans à Berlin, ses parents dans leur village natal au Bangladesh, sa sœur à Sidney, son frère à New York, son fils et son ex-femme à Varsovie. „Past Is Present“ transforme la scène en une plateforme pour une incroyable mais banale histoire familiale.

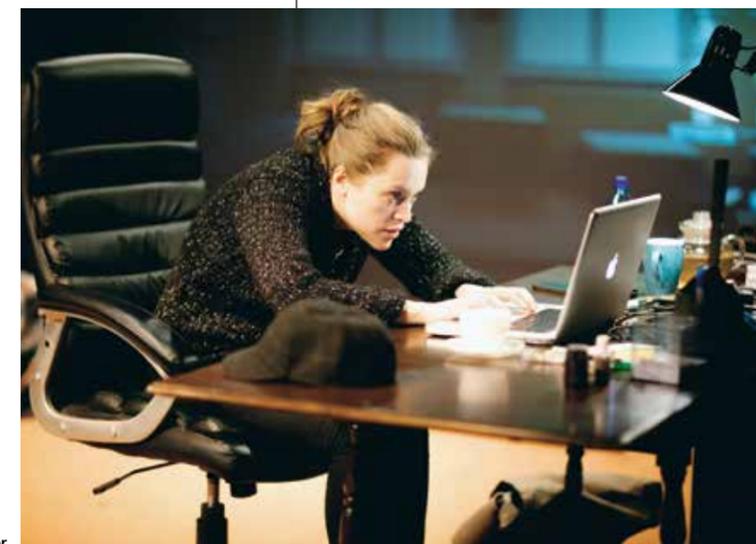


Foto: Brigitte Fässler

In deutscher und englischer Sprache, mit englischen Übertiteln

Sonntag 16. November
20.30–21.50 Uhr
Theater im Marienbad,
Szenenraum
im Anschluss
Publikumsgespräch

Montag 17. November
20.00–21.20 Uhr
Theater im Marienbad,
Szenenraum

Mit: Shaheen Dill-Riaz, Anne Haug; Regie / Projektleitung: Corinne Maier; Bühne: Valerie Hess; Dramaturgie: Kris Merken; Sounddesign: Bernhard la Dous; Technische Leitung: Thomas Kohler; Produktionsleitung: stranger in company

Produktion: Corinne Maier, stranger in company; Koproduktion: Kaserne Basel; Gefördert von Theater und Tanz BS/BL, Migros Kulturprozent, Ernst Göhner Stiftung, Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige, Fondation Nestlé pour l'Art, Futurum Stiftung, Stiftung Edith Maryon, Artepila Stiftung

In deutscher Sprache

Montag 17. November
20.00–21.30 Uhr
Theater Freiburg, Kleines Haus
im Anschluss
Publikumsgespräch

Dienstag 18. November
20.00–21.30 Uhr
Theater Freiburg, Kleines Haus

Von und mit: Sabrina Braemer, Jonny Chambilla, Manuel Gerst, Bernhard la Dous, Sahar Rahimi, Oliver Rincke, Mark Schröppel, Ina Vera; Dramaturgie: Marcel Bugiel; Musik: Mark Schröppel; Produktionsleitung: ehrliche arbeit – freies Kulturbüro; Produktionsassistenz: Alisa Hecke; Künstlerische Mitarbeit: Matthias Meppelink

Produktion: Monster Truck in Kooperation mit Theater Thikwa; Koproduktion: FFT Düsseldorf, Theater im Pumpenhaus Mülheim, Ringlokschuppen Mülheim, Sophiensaele Berlin; Gefördert durch den Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten, Kunststiftung NRW, Kultursekretariat NRW, Rudolf Augstein Stiftung, LAG Soziokultur NRW, Fonds Darstellende Künste e.V.

Monster Truck & Theater Thikwa

Dschingis Khan Deutschland

Drei Menschen mit Down-Syndrom, die man vor kurzem noch „mongoloid“ genannt hätte, stehen als waschechte Mongolen auf der Bühne. In schwere Felljacken gehüllt sollen sie ihre vermeintliche Authentizität und Wildheit zur Schau stellen. Von einer ebenfalls im Bühnenraum präsenten Regie bekommen sie Handlungsanweisungen und werden zu lebenden Bildern arrangiert. Ausgeleuchtet und mit Sound unterlegt, werden sie auch noch in ihren banalsten Verrichtungen mit tieferer Bedeutung aufgeladen. Die Maschinerie des Theaters läuft auf Hochtouren, um das größtmögliche Andere zu produzieren – ein Anderes, das wir wahlweise bemitleiden, fürchten, begehren oder verklären können. In ihrer ebenso bildstarken wie reflektierten Inszenierung kreuzen Monster Truck und Theater Thikwa auch heute noch existierende Vorstellungen von Exotik mit Klischees von geistiger Behinderung. Mit großer Spiellust und Humor geht es in diesem Theaterabend um die Frage der Selbstbestimmtheit – auch beim Zuschauer.

Monster Truck gründete sich am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen

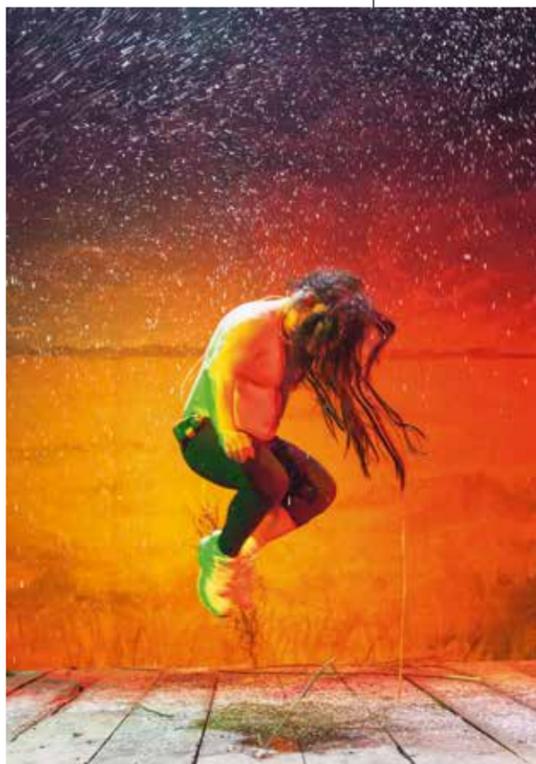


Foto: Ramona Zuehlke

und arbeitet in den Bereichen Performance, Bildende Kunst und Video. Monster Truck-Produktionen zeichnen sich durch eine große Lust am Spektakel und dessen kritischer Hinterfragung aus. Die Gruppe kooperiert häufig mit weiteren Performern, Regisseuren und Musikern in wechselnder Besetzung. Zurzeit besteht Monster Truck aus Manuel Gerst, Sahar Rahimi und Ina Vera. Beim Berliner Theater Thikwa (hebräisch: Hoffnung) machen Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Theater und Kunst. Allen ihren Produktionen gemeinsam ist die Suche nach einer Ästhetik, die sowohl die Unterschiedlichkeit der teilnehmenden Personen als auch deren Gemeinsamkeiten zum Ausdruck bringt.

E Three people with Down's Syndrome who until recently would have been called mongoloid in a not very politically correct manner are standing on stage as actual Mongolians. Wrapped in heavy furcoats they are meant to demonstrate their authenticity and savagery. The theatre's apparatus is in full swing in order to create the „other“. Monster Truck and Theater Thikwa are addressing the question of autonomy with a lot of spirit and humour thus questioning the audience's own autonomy.

F Trois personnes atteintes du syndrome de Down, qu'on aurait appelé „mongoloïde“ récemment, sont des vrai-Mongols sur la scène. Enveloppés dans des manteaux de fourrure lourds, ils sont demandés d'étalager leur authenticité prétendue et leur férocité supposée. Donc la machinerie du théâtre s'affait à produire le plus large possible autre. Avec beaucoup d'espièglerie et d'humour Monster Truck et le théâtre Thikwa thématisent la question de l'autodétermination – y compris le spectateur.

Hans-Werner Kroesinger

FRONTex SECURITY

Deutschland

Foto: David Baltzer



Lampedusa ist in Sachen Asylpolitik zum Symbol geworden: Wer es bis auf die Insel schafft, ist noch lange nicht in Europa angekommen. Denn Europa schottet sich ab und antwortet auf zunehmende Flüchtlingsströme mit Sicherheitspolitik. Um den Grenzschutz zu wahren, gründete die EU 2004 die Agentur Frontex. 2013 einigte sich das Europäische Parlament auf das „European Border Surveillance System“, kurz EUROSUR. Wo nationale Truppen die Außengrenzen mit Unterstützung von Frontex gesichert hatten, sorgt EUROSUR nun für eine effektiv vernetzte Überwachung durch Aufklärungsdrohnen und Satelliten. Welchen Platz nimmt in dieser „Festung Europa“ die Asylpolitik Deutschlands ein? Hans-Werner Kroesingers Dokumentartheater konfrontiert das Publikum mit einer Fülle präziser Fakten. Zugleich arbeitet Kroesinger die Rhetorik einer Politik heraus, die mit der Frage nach Humanität pragmatisch umgeht. So stellt „FRONTex SECURITY“ das europäische Selbstverständnis helllichtig zur Debatte.

Hans-Werner Kroesinger studierte Theater und Medien am Institut für Angewandte Theaterwissenschaften in Gießen. Als Regieassistent arbeitete er bei Robert Wilson und als künstlerischer Mitarbeiter bei Heiner Müller („Hamlet/Hamletmaschine“). Seit 1993 waren eigene Inszenierungen sowohl an renommierten Stadt- und Staatsbühnen als auch in der freien Szene zu sehen. Kroesingers Arbeiten wurden

zu zahlreichen renommierten nationalen und internationalen Festivals eingeladen.

E Lampedusa has become symbolic in terms of asylum policy: those who reach the island are far from having made it to Europe since Europe's response to the increasing influx of refugees is the founding of Frontex and the European Border Surveillance System (EUROSUR). How does German refugee policy preclude itself in this situation? Kroesinger's documentary theatre confronts the audience with hard facts. At the same time he carves out the rhetoric of a political stance which pragmatically bypasses the question of humanity. In doing so, „FRONTex SECURITY“ shrewdly debates the self-conception of Europe in this matter.

F Lampedusa est devenu le symbole de la politique d'asile: ceux qui arrivent sur l'île sont loin d'être arrivés en Europe. Car l'Europe répond aux flux sans cesse plus importants de migrants par la création de l'agence Frontex et du Système de surveillance des frontières européennes EUROSUR. Comment se présente, au vu de cette situation, la politique allemande pour les réfugiés? Le théâtre documentaire de Kroesinger confronte les spectateurs à la dure réalité. Mais il travaille également sur une rhétorique politique qui prend soin de contourner la question de l'humanité. „FRONTex SECURITY“ éclaire ainsi avec clairvoyance l'image que l'Europe a d'elle-même et la place au cœur du débat.

In deutscher und englischer Sprache

Dienstag 18. November
20.00–22.00 Uhr
E-Werk, Saal
im Anschluss
Publikumsgespräch

Mittwoch 19. November
10.00–12.00 Uhr
E-Werk, Saal
im Anschluss
Publikumsgespräch

Mit: Judica Albrecht, Sina Martens, Lajos Talamonti, Armin Wieser, Yuka Yanagihara (Gesang); Regie: Hans-Werner Kroesinger; Bühne / Kostüm: Valerie von Stillfried; Sound / Musik: Daniel Dorsch; Licht: Thomas Schmidt; Dramaturgie / Recherche: Regine Dura; Mitarbeit Bühne: Dominik von Stillfried; Regieassistenz: Gregor Schuster; Produktionsleitung: Maria Kusche

Produktion: Hans-Werner Kroesinger; Koproduktion: HAU – Hebbel am Ufer Berlin; Gefördert durch den Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten

Begleitprogramm
Dienstag 18. November
18.00–19.30 Uhr
Podium „Festung Europa“
E-Werk, Kammertheater

Donnerstag 20. November
bis Donnerstag 27. November
täglich 15.00–20.00 Uhr
Bertoldsbrunnen

Konzept: Dries Verhoeven;
Künstlerische Assistenz: Ilon
Lodewijks; Technische
Produktion: Roel Evenhuis;
In Zusammenarbeit mit vielen
Performern

Produktion: Dries Verhoeven;
Koproduktion: Europäisches
Theaternetzwerk Second
Cities – Performing Cities; Mit
Unterstützung des Programms
„GD Bildung und Kultur“
der Europäischen Union

Ceci n'est pas... Niederlande

Eine schalldichte Glasbox, aufgestellt mitten im turbulenten Stadtleben auf einen Platz, an dem sich die Wege der Passanten kreuzen. In dieser Box präsentiert sich jeden Tag, wie ein Relikt unserer kollektiven Ängste, ein anderer Performer: Mittels seiner Anwesenheit konfrontiert er uns mit einem spezifischen Thema unserer Zeit, das häufig aus der Öffentlichkeit verdrängt wird. Wir stehen diesem Menschen in der Glasbox gegenüber, schauen ihn an, mit Interesse, mit Unbehagen oder Mitgefühl, und denken vielleicht an vergangene Formen von Menschausstellungen in Zoos oder in Varietés. Wer genau hinschaut und öfter wiederkommt, stellt fest, dass Dries Verhoeven keine „Freakshow“ liefert. Mit den eindrücklichen und beunruhigenden Bildern, die er schafft, liefert er eine Erzählung über unsere Gesellschaft und lädt die Stadtbewohner ein, innezuhalten und miteinander zu reden. Dries Verhoeven gelingt es, einen öffentlichen Raum im öffentlichen Raum zu inszenieren. „Ceci n'est pas...“ behauptet sowohl künstlerischen Werkcharakter als auch ein öffentliches Forum und lädt jeden ein, daran teilzunehmen – mit welcher Meinung auch immer.

Das Projekt wird von einem Blog begleitet:
www.cecineestpas.de

Der niederländische Theatermacher und bildende Künstler **Dries Verhoeven** lebt und arbeitet in Amsterdam, Utrecht und Berlin. Er produziert mit Museen und Festivals europaweit. Mit seinen Arbeiten, die sich an der Schnittstelle zwischen Theater und Installation bewegen, erzeugt er ein gleichermaßen intensives wie irritierendes Spannungsfeld zwischen Zuschauern und Performern, Realität und Kunst. Sie fordern dazu auf, radikal andere Perspektiven auf Welt und Gesellschaft einzunehmen; die Zuschauer übernehmen dabei eine aktive Rolle, treten unerwartet in persönlichen Kontakt zu den Performern.



Foto: Willem Popelier

E
A sound-proof glass box in the midst of turbulent city life. Inside every day a different performer who creates a picture of current issues of our time that are frequently ousted from public life. What we see here may possibly remind us of earlier forms of exhibiting human beings. However, the Dutch artist Dries Verhoeven's installation does not present us with a „freak show“ but rather with a story about our society that leads us to pause and to discuss this with others.

F
Une boîte en verre insonorisée installée au centre d'une ville turbulente. Tous les jours, à l'intérieur, un autre performateur ou une autre performatrice incarne des gens ou des thèmes qui sont souvent bannis de la sphère publique. Ce que l'on y voit rappelle un peu l'époque où l'on exposait des êtres humains. Or, l'installation de l'artiste néerlandais Dries Verhoeven n'est pas un „freak show“ mais nous raconte l'histoire de notre société d'une manière qui incite à marquer un temps d'arrêt et à échanger avec les autres.

Unsere Geheimnisse / Titkaink Ungarn

Ungarn im Sozialismus der 80er Jahre: Wer will, trifft sich in Budapester Tanzhäusern, tauscht Platten oder macht Musik. Was als kultureller und privater Freiraum gefeiert wird, ruft prompt den Staat auf den Plan. Auch hier haben die Wände Ohren und hört die Staatssicherheit immer mit. Private Geheimnisse verwandeln sich schnell in kompromittierendes Material. Freunde werden zu Informanten und Erpressungen ein perfides machtpolitisches Spiel. Seit fünfzehn Jahren hält der Regisseur und Schauspieler Béla Pintér mit seinem ausgesprochen musikalischen Theater der ungarischen Gesellschaft einen Spiegel vor. Mal bissig grotesk, mal differenziert und einführend untersucht er auch in dieser Produktion die geflissentlich unter den Teppich gekehrten „Geheimnisse“ der Vergangenheit, während das Klima des Spitzeltums und ideologisch geschürten Misstrauens im heutigen Ungarn wieder bedrohlich Gestalt annimmt.

Béla Pintér ist Autor, Schauspieler und Regisseur. 1987 begann er als Schauspieler bei der Gruppe Arvisura. 1998 gründete er an der TU Budapest seine eigene Kompanie PBEST, die seitdem im dort ansässigen Szkéné-Theater auftritt und in 15 Jahren zahlreiche ungarische und internationale Preise gewonnen hat. Die Kompanie realisierte bisher zahlreiche Uraufführungen, die sich insbesondere mit der Geschichte und den kulturellen Traditionen Ungarns beschäftigen. Diese verknüpft Pintér mit Beobachtungen zur aktuellen politischen Situation.

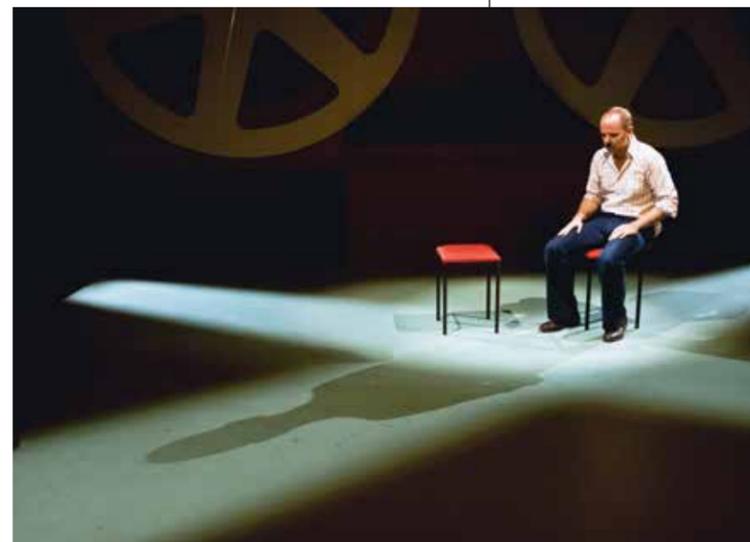


Foto: Csaba Meszaros

E
Hungary under socialist rules in the 1980s. People meet in dance houses, swap records and make music together. Events acclaimed as cultural and private spaces promptly receive the attention of the government: state security is listening in. Personal secrets turn into compromising evidence, friends become informants and blackmail a perfidious political power-seeking game. In his production Béla Pintér investigates the secrets of the past while the atmosphere of mutual spying on each other and ideologically fuelled mistrust is once again taking a menacing turn in Hungary today.

F
La Hongrie socialiste des années 1980. On se rencontre dans les maisons de danse, on échange des disques et on fait de la musique. Ce qui est célébré comme un espace culturel et privé provoque immédiatement l'intervention de l'État: la sûreté de l'État écoute. Les secrets privés se transforment en matériau compromettant, des amis deviennent des informateurs et le chantage un jeu politique perfide. Béla Pintér étudie dans sa production les secrets du passé tandis que le climat de délation et de méfiance idéologique prend de nouveau des formes menaçantes dans la Hongrie d'aujourd'hui.

In ungarischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Altersempfehlung 18+

Mittwoch, 19. November
20.00–22.00 Uhr
Theater Freiburg, Kleines Haus
im Anschluss
Publikumsgespräch

Donnerstag 20. November
20.00–22.00 Uhr
Theater Freiburg, Kleines Haus

Mit: Zoltán Friedenthal, Eszter Csáková, Hella Roszik, Éva Enyedi, Zsófia Szamosi, Béla Pintér, Szabolcs Thuróczy, Angéla Stefanovics, György Póta, Gábor Pelva; Musik: Hella Roszik, Gábor Pelva, György Póta; Text / Regie: Béla Pintér; Dramaturgie: Éva Enyedi; Kostüm: Mari Benedek; Kostümassistenz: Julcsi Kiss; Bühne: Gábor Tamás; Licht: László Varga; Ton: István Simon; Requisite: László Quitt; Finanzen: Gyula Inhaizer; Produktionsleitung: Anna Hidvégi; Regieassistenz: Rozi Hajdú

Produktion: Béla Pintér & Company; Gefördert durch EMMI – Ministry of Human Resources of Hungary; National Cultural Fund of Hungary; Szkéné Theatre; Goethe-Institut Budapest

Dear Moldova, can we kiss just a little bit?

Republik Moldau

In rumänischer und russischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Donnerstag 20. November
20.00–21.30 Uhr
E-Werk, Kammertheater
im Anschluss
Publikumsgespräch

Freitag 21. November
18.30–20.00 Uhr
E-Werk, Kammertheater

Mit: Elena Anmeghichean, Vladimir Anmeghichean, Ion Borș, Alexandru Frolov, Eugen Gînju, Galina Murzin; Text: Nicoleta Esinencu; Regie: Jessica Glause; Ausstattung: Pavel Braila, Pascale Martin; Licht: Jan Maria Lukas

Produktion: Nicoleta Esinencu & Jessica Glause; mit freundlicher Unterstützung der Allianz Kulturstiftung, des Goethe-Instituts und der Friedrich-Ebert-Stiftung

Begleitprogramm
Freitag 21. November
17.00 Uhr
„Can we kiss?“
Museum für Neue Kunst



Foto: Nata Moraru

Homosexualität ist eines der größten Tabuthemen in der Republik Moldau. Über 90 Prozent der Bevölkerung ist christlich-orthodox und sieht in Schwulen und Lesben eine Bedrohung traditioneller Familienstrukturen. Demütigungen, Erpressungen, Drohungen, Mobbing, Kündigung des Arbeitsplatzes und andere Schikanen stehen im Umgang mit sexuellen Minderheiten auf der Tagesordnung. Von Seiten der Politik kann kein Schutz erwartet werden, im Gegenteil. In der Produktion „Dear Moldova, can we kiss just a little bit?“ treten sechs Menschen aus Chișinău auf die Bühne, um erstmals über ihre homosexuelle Orientierung, die ihrer Eltern, Kinder und Familienangehörigen zu sprechen. Sie erzählen von persönlichen Beweggründen ihres Coming Outs und den Folgen ihrer Entscheidung. Basierend auf Interviews, die die Autorin Nicoleta Esinencu und Regisseurin Jessica Glause mit Betroffenen geführt haben, entsteht ein intimer Theaterabend, der persönliche Lebensgeschichten mit homophoben Äußerungen von Politikern und erschreckenden Statistiken kontrastiert. Eine berührende Produktion, die ihr ernstes Thema dennoch mit Witz und Leichtigkeit inszeniert und Theater als Impulsgeber und Motor gesellschaftlicher Prozesse versteht.

Nicoleta Esinencu studierte Theaterwissenschaft und Bühnenbild an der staatlichen Kunstuniversität in Chișinău, danach war sie ab 2002 als Dramaturgin am Eugène-Ionesco-

Theater beschäftigt. Seit 2010 betreibt sie das Teatru Spălătorie in Chișinău, für das sie schreibt und inszeniert. Esinencu ist ein Opfer der moldawischen Zensur; ihre Stücke können zwar produziert werden, die ihnen zugrunde liegenden Texte dürfen in der Republik Moldau aber nicht gedruckt werden. Jessica Glause studierte Kulturwissenschaften und Ästhetische Praxis in Hildesheim. Als Regisseurin spezialisierte sie sich auf dokumentarische Stückentwicklungen. Sie arbeitet in der freien Szene und an Stadt- und Staatstheatern, u.a. Münchner Kammerspiele, Theater Freiburg und Staatsschauspiel Dresden.

E Six people from Chișinău enter the stage to speak about their homosexual orientation, that of their parents, children and family members in public for the first time. Based on interviews conducted by the author Nicoleta Esinencu and director Jessica Glause with those affected, an intimate evening at the theatre arises in which personal histories are confronted with homophobic comments by politicians a frightening statistics. A touching production that nevertheless presents this serious issue with wit and ease.

F Six citoyens de Chișinău arrivent sur la scène pour évoquer pour la première fois publiquement leur orientation homosexuelle, celle de leurs parents, de leurs enfants et des membres de leur famille. Une soirée intime basée sur des interviews réalisées par l'auteure Nicoleta Esinencu et la réalisatrice Jessica Glause avec des personnes concernées. La confrontation entre des histoires personnelles et les propos homophobes de personnalités politiques et des statistiques effrayantes. Une production émouvante, une mise en scène pétillante et légère pour un sujet grave.

more than naked Österreich

Es tanzt mehr, als man glaubt: 20 nackte Tänzerinnen und Tänzer lassen ihr Fleisch erzittern, schnalzen, wabbeln. Mit kindlicher Neugier erforschen sie mal den eigenen Körper, mal den des anderen, lassen sich gegeneinander oder auf den Boden klatschen, dass es kracht. Doris Uhlich steht dazu am DJ-Pult und legt Musik auf, die umweglos in die Glieder fährt, von Dancefloor und Elektro bis Barock. Mit ihrer Produktion „more than naked“, die aus einem Workshop entstanden ist, untersucht die österreichische Choreografin, was es bedeutet, wenn der Körper weich wird, nicht stählen. Dabei entledigt sie den nackten Körper seiner theater-typischen Zuschreibungen und macht ihn in einer Art phänomenologischen Studie zum bildnerischen Stoff für ein atemberaubendes Wimmelbild: jenseits der Spargesellschaft, aber auch weit entfernt von Sexualität oder Pornografie. Hier wird nicht optimiert und normiert! Befreit von den Geboten des Neoliberalismus tanzt das Fett, als gäbe es kein Morgen. Let's party our body! Dass ohne Fragilität und Vergänglichkeit keine Vitalität zu haben ist – diesen Gedanken feiert dieser wirkungsmächtige und sinnenspendende Tanzabend auf entwaffnende und mitreißende Weise.

E 20 naked male and female dancers allow their flesh to tremble, flap and wobble. With childlike curiosity they take turns investigating their own bodies and those of others; they smack against each other or fall onto the floor with a crashing sound. Doris Uhlich is the DJ and plays music ranging from dancefloor to electro and baroque that reverberates in every limb in the body. With „more than naked“ the Austrian choreographer liberates the naked body from the laws of neoliberalism.

F 20 danseuses et danseurs nus font trembler, claquer, palpiter leur chair. Ils explorent à tour de rôle leur propre corps et celui de l'autre avec une curiosité enfantine, se plaquent à grand bruit l'un contre l'autre ou sur le sol. Doris Uhlich est derrière la console du DJ et sélectionne des musiques qui nous ébranlent, depuis le Dancefloor jusqu'à l'Electro en passant par le baroque. Avec „more than naked“, la chorégraphe autrichienne libère le corps nu des dogmes du néolibéralisme.

Doris Uhlich studierte Pädagogik für zeitgenössischen Tanz am Konservatorium der Stadt Wien. Von 2002 bis 2009 war sie Spielerin im theatercombinat; seit 2006 realisiert sie eigene Arbeiten. 2008 wurde Uhlich im Rahmen der Kritikerumfrage der Zeitschrift Ballettanz zur „bemerkenswerten Nachwuchs-Choreografin“ gekürt. Im selben Jahr erhielt sie den Tanzpreis des österreichischen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (bm:ukk) für ihr Stück „SPITZE“. 2011 wurde sie in der Zeitschrift „tanz“ zur „Tänzerin des Jahres“ gewählt; 2013 erhielt sie den „outstanding artist award“ in der Kategorie Darstellende Kunst des bmu:kk.

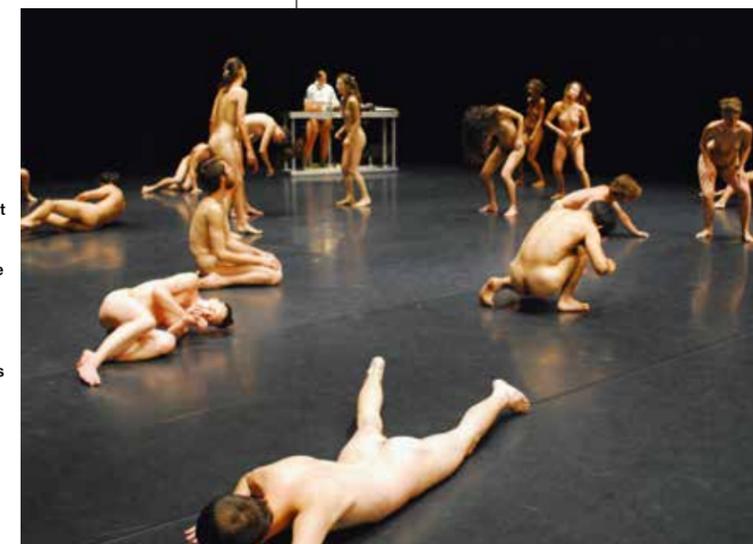


Foto: Andrea Salzmann

Ohne Sprache

Freitag 21. November
21.30–22.30 Uhr
Theater Freiburg, Kleines Haus
im Anschluss
Publikumsgespräch

Samstag 22. November
21.00–22.00 Uhr
Theater Freiburg, Kleines Haus

Mit: Zinzi Buchanan, Neil Callaghan, Ewa Dziarnowska, Mihaela Alexandra Dancs, Andreea Maria David, Lucia Di Pietro, Stefanie Eisl, Aleksandar Georgiev, Tova Gerge, Katharina Hölzl, Ofelia Jarl Ortega, Costas Kekis, Petros Konnaris, Lilach Livne, Milan Loviska, Aloun Marchal, Andrius Mulokas, Katarzyna Szugajew, Andrew Tay, Doris Uhlich, Thales Weillinger; Choreografie: Doris Uhlich; Künstlerische Beratung: Yoshie Maruoka; Dramaturgische Mitarbeit: Christine Standfest; Licht: Nadja Räikkä; Ton: Gerald Pappenberger; Produktionsleitung: Christine Sbaschnigg, Theresa Rauter

Produktion: Doris Uhlich;
Koproduktion: ImPulsTanz,
Vienna International Dance
Festival, insert (Theaterverein)

Begleitprogramm
Sonntag 16. November
15.00–16.30 Uhr
Podium: „Lebst du noch oder
funktionierst du schon?“
E-Werk, Saal

Deutsche Erstaufführung

In flämischer und französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Freitag 21. November
20.30–23.00 Uhr
E-Werk, Saal
im Anschluss
Publikumsgespräch

Samstag 22. November
19.00–21.30 Uhr
E-Werk, Saal

Text / Spiel: Karim Bel Kacem, Sara De Bosschere, Sébastien Foucault, Johan Leysen;
Konzept / Text / Regie: Milo Rau; Recherche / Dramaturgie: Eva-Maria Bertschy; Bühne / Kostüme: Anton Lukas; Kamera / Videodesign: Marc Stephan; Ton / Sounddesign: Jens Baudisch; Licht-Design: Abdelhif Mouhssin, Bruno Gilbert; Musikalische Beratung: Colette Broeckert, Eurudike De Beul; Regieassistent: Mirjam Knapp; Bühnenbild- / Technikassistent: Bruno Gilbert; Recherche / Übersetzung / Transkription: Aurélie Di Marino; Produktionsleitung: Mascha Euchner-Martinez, Eva-Karen Tittmann; Öffentlichkeitsarbeit: Yven Augustin; Corporate Design: Nina Wolters; Webmaster: Jonas Weissbrodt; Redaktion Buch: Rolf Bossart

Produktion: IIPM; Koproduktion: Kunstenfestivaldesarts Brüssel; Beursschouwburg Brüssel; Zürcher Theater Spektakel; Kaserne Basel; Schlachthaus Theater Bern; La Bâtie – Festival de Genève; Schaubühne Berlin; Théâtre Nanterre-Amandiers Paris; Unterstützt von Stadt Zürich Kultur; Pro Helvetia; Ernst Göhner Stiftung; Migros Kulturprozent; kulturelles.bl; Kanton St.Gallen Kulturförderung / Swisslos; Paul Schiller Stiftung; GGG Basel; Goethe-Institut Brüssel; Pianofabrik Brüssel

schweizer kulturstiftung
prohelvetia



www.
international-institute.
de

Milo Rau / International Institute of Political Murder

The Civil Wars

Schweiz

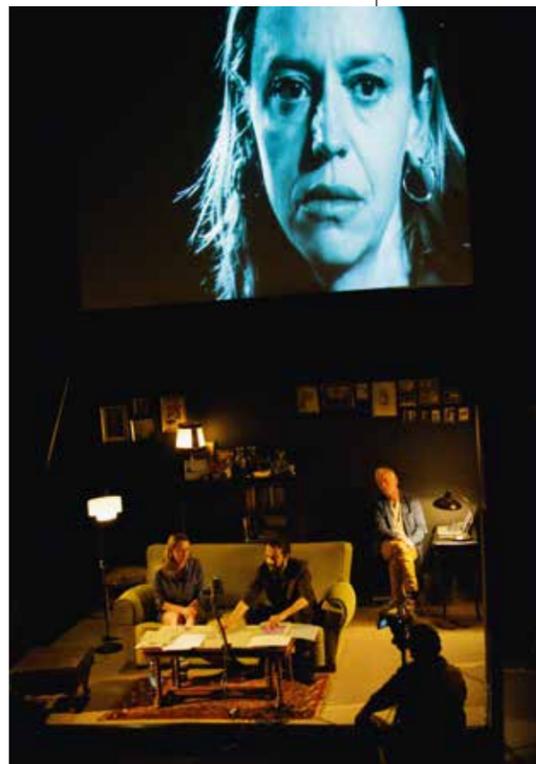


Foto: Marc Stephan

Im ersten Teil ihrer Europa-Trilogie beschäftigen sich Milo Rau und sein Team mit dem Salafisten- und Rechtsradikalenmilieu in Belgien und der Frage, was junge Männer aus Europa nach Syrien zieht, um dort für die Errichtung eines Gottesstaates zu kämpfen. Während des Probenprozesses führte die Frage, in welchen Zeiten wir leben, zu den eigenen Biografien der Schauspieler und denen ihrer Eltern. Vier sehr persönliche Erzählungen lassen ein Tableau Vivant jüngster europäischer Geschichte entstehen. Es geht um verlorene Kämpfe der Linken, um die Frage, was politische Kunst ist, um Eltern, die verrückt werden, um Migration und ökologische Katastrophen – und um mögliche Utopien. Der Abend entfaltet eine dichte, ambivalente Atmosphäre zwischen kammerpielartiger

Intensität, Dokumentartheater und Lecture Performance. Die Verzahnung heutiger politischer Extrembewegungen und individueller politischer Prägungen mit ihren Alltagsgeschichten geht dem Publikum unter die Haut.

Milo Rau ist Regisseur, Autor, Journalist und Leiter der Theater- und Filmproduktionsgesellschaft IIPM – International Institute of Political Murder. Rau studierte Soziologie, Germanistik und Romanistik in Paris, Zürich und Berlin, u.a. bei Pierre Bourdieu. International bekannt wurde er mit seinen Theaterarbeiten über den Genozid in Ruanda „Hate Radio“ (2011) und „Die Moskauer Prozesse“ (2013), in denen es unter anderem um die Gerichtsverhandlung gegen die Punk-Band Pussy Riot ging. Neben seiner Arbeit für Bühne und Film ist Rau als Dozent für Regie, Kulturtheorie und soziale Plastik an Universitäten und Kunsthochschulen tätig.

E Based on the question of what draws young European men to Syria in order to fight for the establishment of a theocracy, the rehearsal process led Milo Rau and his team to their own biographies and those of their parents. Four very personal stories create a tableau vivant of emergent European history. It is about lost battles of the left wing, parents that have gone mad, about migration and ecological disasters – and about possible utopias. An evening that unfolds a dense, ambivalent atmosphere which lies between the intensity of an intimate play and documentary theatre that gets under your skin.

F À partir de la question de savoir ce qui attire les jeunes Européens en Syrie pour y lutter pour l'installation d'une théocratie, le processus de répétition a conduit Milo Rau et son équipe à s'interroger sur leur propre biographie et celle de leurs parents. À travers quatre récits très personnels, le spectacle dresse un tableau vivant de l'histoire européenne récente. Il est question de combats perdus par la gauche, de parents devenus fous, de migration et de catastrophes écologiques, et d'utopies possibles. Une soirée lors de laquelle se déploie une atmosphère dense et ambivalente entre l'intensité de la musique de chambre et le théâtre, et que vous donne le frisson.

Martin Schick

NOT MY PIECE

Postkapitalismus für Anfänger – feat. Kiriakos Hadjiioannou

Schweiz

Kennen Sie schon die Half-Bread-Technique? Sie kommt zur Anwendung, wenn man beispielsweise ein Stück Land kauft und die Hälfte davon jemandem überlässt, der es dringend benötigt. Der Schweizer Choreograf Martin Schick testet diese „Technik“, indem er die Hälfte seiner Bühne – das titelgebende „not my piece“ – einem Tänzer aus Griechenland überlässt. Während der ökonomisch bedürftige Kiriakos Hadjiioannou im leeren Raum performt, führt Schick auf seiner übermöblierten Bühnhälfte in die nachhaltige und moralisch sauberere Welt „postkapitalistischer“ Ökonomie ein: Urban Farming, Partizipation, diverse Praktiken des Tauschens und Teilens, alternative Strom- und Wassereszeugung sind hier das Gebot des Zeitgeists. Mit unternehmerischem Gespür und Sinn für Komik wirbt Schick nicht nur für seine bessere Welt, sondern aktiviert auch zunehmend das Publikum für seine Zwecke. Bis schließlich klar wird, dass auch der hippe Postkapitalismus an Wohlstand gebunden bleibt – und Gewinner genauso wie Verlierer produziert.

Ergattern Sie im Vorverkauf an den Theaterkassen oder an der Abendkasse eines der begehrten Postkapitalisten-Tickets und machen Sie Ihren eigenen Preis!

Martin Schick ist freischaffender Performer und Choreograf. Nach einer Tanzausbildung studierte er Theater an der Hochschule der Künste in

Bern. Seit 2007 realisiert er eigene Theaterstücke in der freien Tanz- und Theaterszene. Mit „NOT MY PIECE“ schuf er 2012 im Rahmen des Festivals Belluard Bollwerk International seine erste Solo-Produktion. Seine Arbeiten sind Interventionen des Alltags im Versuch, aus theatralen Ansätzen und Vorgängen reale Konsequenzen im und für den öffentlichen / privaten Raum zu kreieren – und vice versa. Dabei bewegt er sich kontinuierlich im Grenzbe- reich von Performance, sozialem Event und kulturpolitischer Diskussion.

E The Swiss choreographer Martin Schick tests the Half Bread Technique by leaving half the stage to a Greek dancer. While the economically needy dancer is performing, Martin Schick introduces the audience to the sustainable, morally clean world of post-capitalist economization on his cluttered area of the stage. By means of his entrepreneurial instincts and his sense of comedy, he also uses the audience to fulfil his aims – but the era of hip post-capitalism also includes winners and losers!

F Le chorégraphe suisse Martin Schick teste la Half Bread Technique en laissant la moitié de la scène à un danseur grec. Pendant que le danseur, un laissé pour compte économique, exécute sa performance, Martin Schick nous introduit, dans son espace plein à ras bord, dans le monde de l'économie durable, très morale et post-capitaliste. Avec un sens certain de la gestion entrepreneuriale et beaucoup d'humour, il incite le public à participer et lui fait découvrir que même le post-capitalisme branché a aussi ses gagnants et ses perdants!

In deutscher, englischer und griechischer Sprache

Samstag 22. November
18.00–19.30 Uhr
E-Werk, Kammertheater
im Anschluss
Publikumsgespräch

Sonntag 23. November
18.00–19.30 Uhr
E-Werk, Kammertheater

Mit: Martin Schick, Kiriakos Hadjiioannou; Konzept: Martin Schick; Choreografie: Kiriakos Hadjiioannou; Dramaturgie: Anna Katharina Becker; Mentales Sponsoring: San Keller

Produktion: Martin Schick, Belluard Bollwerk International; Koproduktion: Far* Festival des Arts Vivant Nyon, Beursschouwburg Brüssel; mit freundlicher Unterstützung von: Nestlé Fondation pour l'Art, Pro Helvetia, Ernst Göhner Stiftung, Stanley Thomas Johnson Foundation, Edith Maryon Foundation; Kooperation: ADC Genève, Arsenic Lausanne, Dampfzentrale Bern, Theaterhaus Gessnerallee Zürich, Kaserne Basel, Performa Losone, dans le cadre du fonds des programmeurs / Reso-Réseau Danse Suisse

Begleitprogramm
Samstag 22. November
14.00–15.00 Uhr
Vortrag Prof. Harald Welzer
Theater Freiburg, Kleines Haus

schweizer kulturstiftung
prohelvetia

www.martinschick.com



Foto: aryadi

Anonymous P. Schweiz

Deutsche Erstaufführung

In deutscher und englischer Sprache

Samstag 22. November
18.00–19.30 Uhr
Theater im Marienbad

Sonntag 23. November
18.00–19.30 Uhr
Theater im Marienbad

Von und mit: Phil Hayes, Matthias Horn, Chris Kondek, Christiane Kühl; Programmierung / Performance: delete.us.com, Nathan Andrew Fain; Bühne / Kostüm: Sonja Füsti; Musik: Hannes Strobl; Licht: Ursula Degen, Marc Zeuske; Video: Matthias Gubler [Bildstörung], Phillip Hohenwarter; Mitarbeit: Petra Kenneth, Katharina Meier; Dramaturgische Mitarbeit / Regieassistenz: Julia Znoj

Produktion: Chris Kondek & Christiane Kühl; Koproduktion: Festspiele Zürich; Gessnerallee Zürich; Staatstheater Darmstadt; Ringlokschuppen Mülheim; Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt; unterstützt durch Stadt Zürich Kultur

Begleitprogramm
Sonntag 23. November
11.00 Uhr
Vortrag von Marcel Rosenbach
12.00 Uhr
Podium: „Demokratie im Datenmeer“
Theater Freiburg, Winterer-Foyer



Foto: info@nicolasdu.com

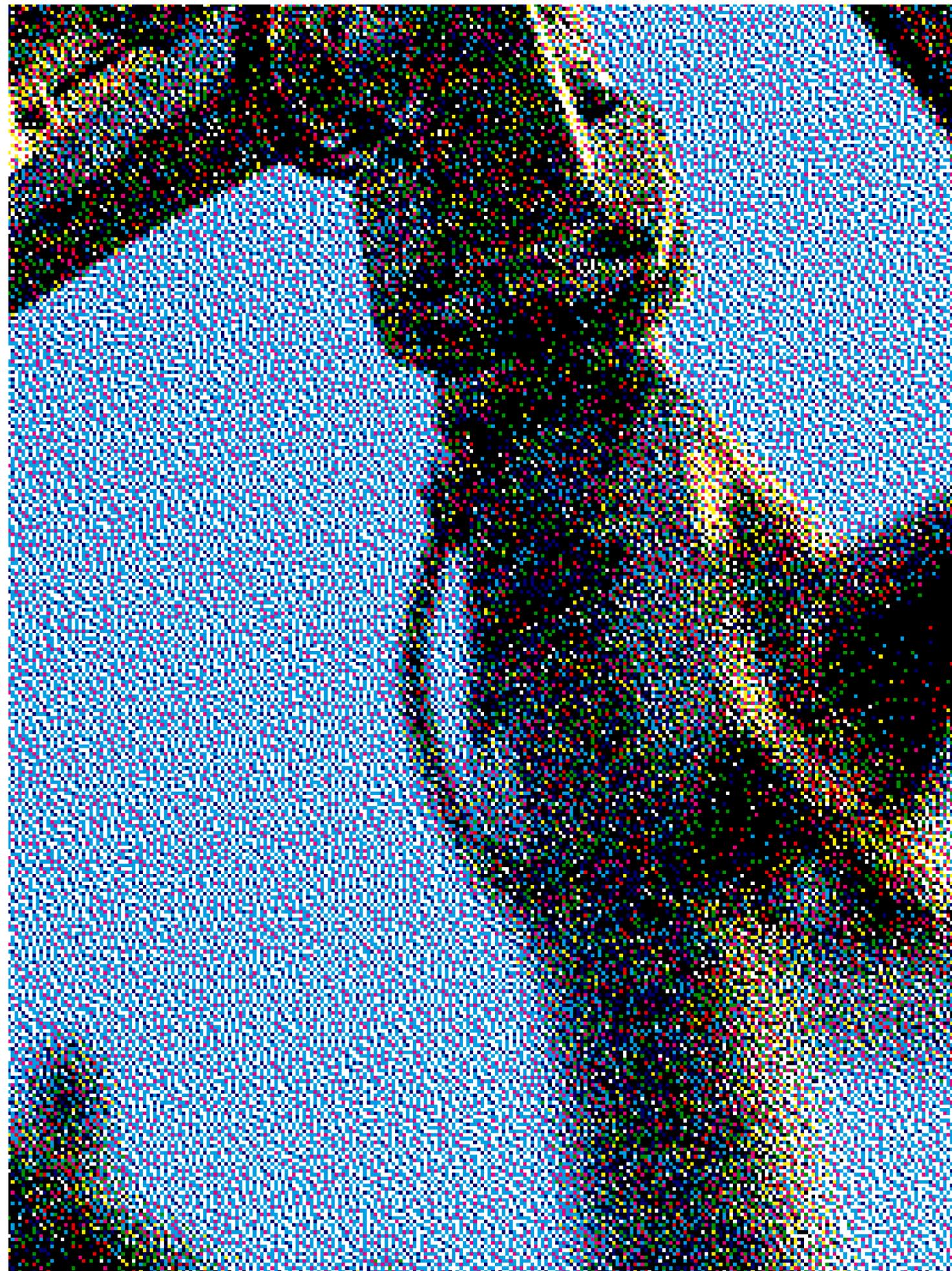
Prometheus stahl den Göttern das Feuer, Anonymous P. stahl den Mächtigen Daten. Zornig verbannten sie ihn an einen Felsen bei Moskau, in eine Botenschaft in London, in ein Militärgefängnis in Fort Meade. Und die Adler fressen weiter ohne Gnade: Dein Smartphone weiß, wo du dich befindest, Google was du denkst, Facebook wer du bist, PRISM weiß alles. „Anonymous P.“ – teils Performance, teils Installation – macht das Theater im Marienbad zur Hackerzentrale: Chris Kondek, Christiane Kühl und ihr Team spielen mit unserer Bereitschaft zur Preisgabe intimster Daten und praktizieren dabei eine hoch unterhaltsame Form von Aufklärung. Angesichts intelligenter Straßenlaternen, 3D-Gesichtserkennung, schwunghaftem Datenhandel und den Verbindungen zwischen Geheimdiensten

und kommerziellen Unternehmen brauchen wir die Skills von morgen und die Frisuren von gestern. Wenn sich mit Hilfe digitaler Technologien die totale Transparenz realisieren lässt, kann P.'s Gabe an die Menschen nurmehr die Anonymität sein: Dunkelheit ist das neue Licht.

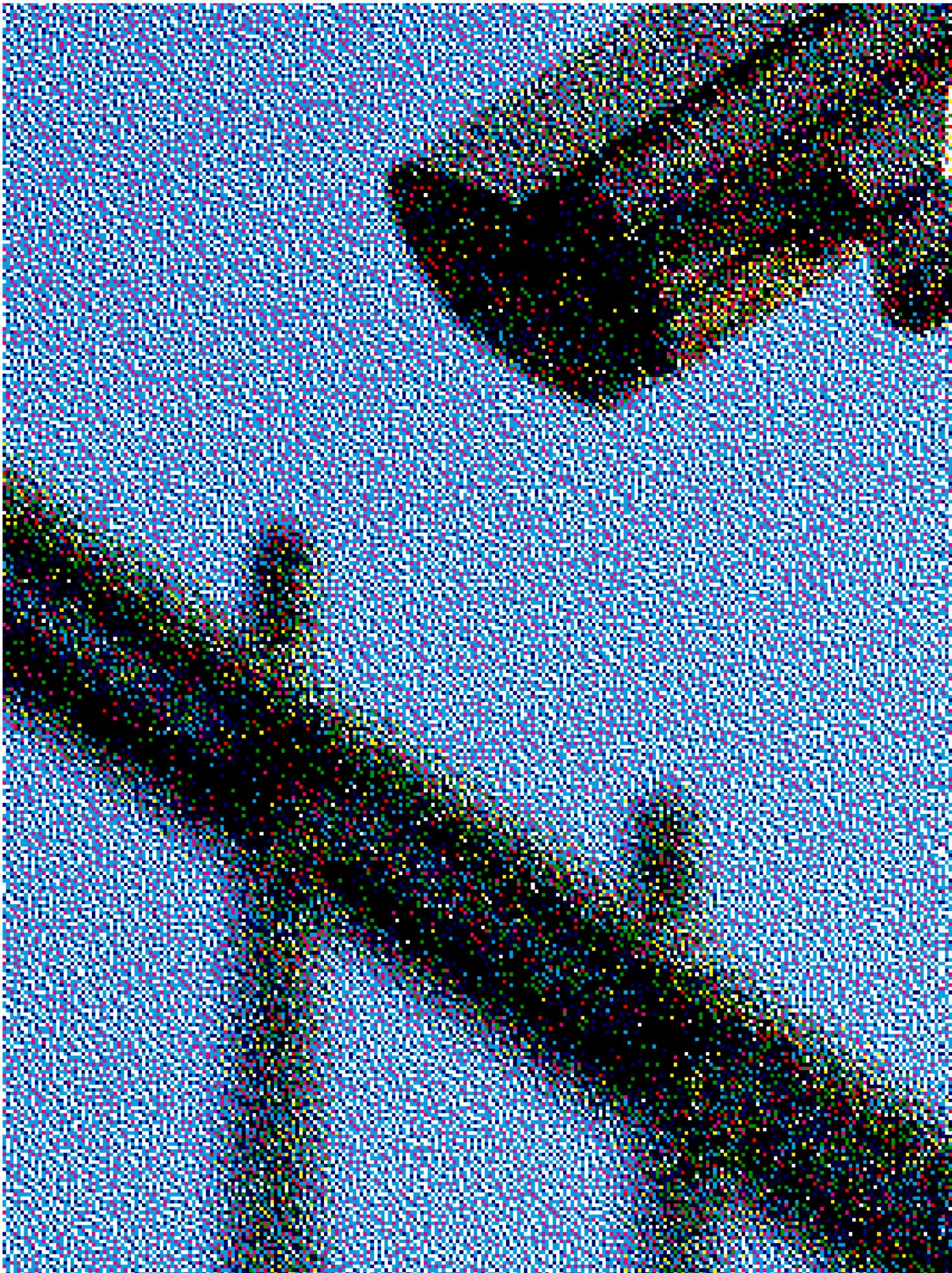
Der Videokünstler und Regisseur Chris Kondek arbeitete u.a. mit Laurie Anderson, Michael Nyman, René Pollesch und Robert Wilson zusammen. Christiane Kühl war Redakteurin bei der taz, beim kulturSPIEGEL und bei radioeins. Seit 2004 entwickeln sie gemeinsame Produktionen. Die Börsenperformance „Dead Cat Bounce“ wurde beim 6. Festival „Politik im Freien Theater“ 2005 vom Goethe Institut und dem ZDF-theaterkanal ausgezeichnet. Die Lecture-Performance „Money – It Came From Outer Space“ wurde beim 8. Festival 2011 in Dresden vom Goethe Institut prämiert. Kondek & Kühl versuchen in ihren Arbeiten mit allen zur Verfügung stehenden Medien die Welt zu erklären und unsere dilettantische Verstrickung darin spürbar zu machen.

E
Your smartphone knows where you are, Google knows what you think, Facebook who you are, PRISM knows it all. „Anonymous P.“ – part performance, part installation art – turns the theatre into an operational headquarters for hackers: Chris Kondek, Christiane Kühl and their team are toying with our willingness to offer up the most intimate data of our lives and thus realize a highly entertaining and educational evening. Given the possibilities of new technology what we need are the skills of tomorrow and the hair-dos of yesterday.

F
Ton smartphone sait où tu es, comme Google sait, ce que tu penses et Facebook qui tu es; tandis que PRISM sache tout. „Anonymous P.“ – partie performance et installation en partie – transforme le théâtre dans un centre des bidouilleurs: Chris Kondek, Christiane Kühl et leur team jouent avec notre volonté de révéler des informations intimes en offrant une forme très ludique de l'éclaircissement. Compte tenu des possibilités des nouvelles technologies, nous avons besoin des compétences de demain et des coiffures d'hier.



Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
<p>18.30-19.20 Sylvi Kretzschmar: Eso Häuser Echo – Ein Nachruf Theatervorplatz</p> <p>20.00-21.45 Festivaleröffnung L.A./ Rachid Ouramdane: Sfumato Theater Freiburg, Großes Haus</p> <p>ab 22.00 Eröffnungsparty Festivalzentrum</p>	<p>12.00-14.00 Tischgespräche: Treffpunkt Wagenburg Anmeldung erforderlich</p> <p>17.30-19.30 Einführung von Prof. Mojib Latif L.A./ Rachid Ouramdane: Sfumato & Publikumsgespräch Theater Freiburg, Großes Haus</p> <p>18.00-23.00 Theatertrip Kaserne Basel: Toshiki Okada / cheifitsch Theatre Company: Super Premium Soft Double Vanilla Rich Treffpunkt: Konzerthaus Freiburg</p> <p>19.00-20.20 Simon Stephens / junges theater basel: Morning & Publikumsgespräch Theater im Marienbad, Szenenraum</p> <p>19.30-20.30 SWR2 Forum: Platz da! – Wem gehört die Stadt? E-Werk, Kammertheater</p> <p>20.00-21.40 Rimini Protokoll (Haug / Wetzel): Qualitätskontrolle & Publikumsgespräch Theater Freiburg, Kleines Haus</p> <p>21.00-22.10 Sylvi Kretzschmar: Eso Häuser Echo – Ein Nachruf & Publikumsgespräch E-Werk, Saal</p> <p>ab 22 Uhr Schmitz Katze goes Marienbad Theater im Marienbad</p> <p>22.30-24.00 Film: Buy Buy St. Pauli E-Werk, Kammertheater</p> <p>ab 23.00 Konzert: Kenji Minogue Festivalzentrum</p>	<p>10.00-13.00 Workshop: Eltern ONLINE Carl-Schurz-Haus</p> <p>10.00-17.00 Theaterworkshop: Freiheit, die ich meine Schwarzes Kloster, vhs</p> <p>11.00 Eröffnung: Grenzland Theater Freiburg, Kammerbühne</p> <p>13.00 Eröffnung: Pollerwerk Stadtraum</p> <p>13.00-14.30 Podium: Next Generation Theater Freiburg, Winterer-Foyer</p> <p>14.00-15.00 Sonderführung: Letzte Ölung Nigerdelta Museum Natur und Mensch</p> <p>14.30-16.00 Podium: Politisch(es) Theater Machen zwischen Agitation und Intervention Theater Freiburg, Winterer-Foyer</p> <p>16.00-18.00 Beta-Version-Showing der Herbstakademie Theater Freiburg, Werkraum</p> <p>16.30-17.50 Speeddating mit Künstlern des Festivals Theater Freiburg, Winterer-Foyer</p> <p>18.00-19.40 Rimini Protokoll (Haug / Wetzel): Qualitätskontrolle Theater Freiburg, Kleines Haus</p> <p>18.00-24.00 Theatertrip Le Maillon Strasbourg: Brett Bailey: Macbeth Treffpunkt: Konzerthaus Freiburg</p> <p>18.00-19.20 Simon Stephens / junges theater basel: Morning & Publikumsgespräch Theater im Marienbad, Szenenraum</p> <p>20.00-21.00 Film: Everyday I am Çapuling Kommunales Kino</p> <p>20.30-22.10 Gintersdorfer/Klaßen: Das neue schwarze Denken – Chefferie & Publikumsgespräch E-Werk, Saal</p> <p>21.15-22.45 Podium: Was bleibt nach Gezi? Kommunales Kino</p> <p>ab 22.00 Patric Catani (DJ-Set) Festivalzentrum</p> <p>ab 23.30 SKelly und Nadine Jessen E-Werk, Foyer</p>	<p>10.00-17.00 Theaterworkshop: Freiheit, die ich meine Schwarzes Kloster, vhs</p> <p>11.00-12.30 Vortrag: Eure Freiheit will ich nicht! Zentrum für Populäre Kultur und Musik</p> <p>14.00-17.00 Release-Version-Showing der Herbstakademie Theater Freiburg, Werkraum</p> <p>14.00-15.00 Sonderführung: Letzte Ölung Nigerdelta Museum Natur und Mensch</p> <p>15.00-16.30 Podium: Lebst Du noch oder funktionierst Du schon? E-Werk, Saal</p> <p>16.00-17.30 Caféhaus-Seminar: Freiheit und Sicherheit Anmeldung erforderlich</p> <p>16.00-18.00 Hörposten: Verborgene Chronik 1914 Treffpunkt: Neuer Wiehrebahnhof/Parkplatz</p> <p>18.00-19.40 Gintersdorfer/Klaßen: Das neue schwarze Denken – Chefferie E-Werk, Saal</p> <p>20.30-21.50 Corinne Maier: Past is Present & Publikumsgespräch Theater im Marienbad, Szenenraum</p> <p>20.30-22.00 Hate Poetry Festivalzentrum</p>	<p>16.00-17.30 Caféhaus-Seminar: Grundrechte – Grundfreiheiten Anmeldung erforderlich</p> <p>18.00-19.30 Podium: Digitale Realitäten an Schulen Theater im Marienbad, Kesselhaus</p> <p>20.00-21.30 Monster Truck & Theater Thikwa: Dschingis Khan & Publikumsgespräch Theater Freiburg, Kleines Haus</p> <p>20.00-21.20 Corinne Maier: Past Is Present Theater im Marienbad, Szenenraum</p>	<p>12.00-14.00 Tischgespräche: Treffpunkt Justizvollzugs- anstalt Anmeldung erforderlich</p> <p>16.00-17.30 Caféhaus-Seminar: Freiheit – Open Access Anmeldung erforderlich</p> <p>18.00-19.30 Podium: Festung Europa? – Festung Freiburg? E-Werk, Kammertheater</p> <p>18.00-19.00 Performance: Whims of Freedom Theater im Marienbad, Kesselhaus</p> <p>19.30-20.30 SWR2 Zeitgenossen – Prof. Josef Foschepoth Theater Freiburg, Kammerbühne</p> <p>20.00-21.30 Monster Truck & Theater Thikwa: Dschingis Khan Theater Freiburg, Kleines Haus</p> <p>20.00-22.00 Hans-Werner Kroesinger: FRONTex SECURITY & Publikumsgespräch E-Werk, Saal</p> <p>20.00-21.30 Podium: Die Ukraine, Russland und der Westen Universität Freiburg, Kollegiengebäude I, HS 1010</p>	<p>10.00-12.00 Uhr Hans-Werner Kroesinger: FRONTex SECURITY & Publikumsgespräch E-Werk, Saal</p> <p>12.00-14.00 Tischgespräche: Treffpunkt Flüchtlingsheim Anmeldung erforderlich</p> <p>16.00-17.30 Caféhaus-Seminar: Der optimierte Mensch Anmeldung erforderlich</p> <p>18.00-23.00 Theatertrip La Filature, Mulhouse: Teatr KnAM: Je suis Treffpunkt: Konzerthaus Freiburg</p> <p>19.30-21.00 SWR Talkshow: Der Freiheit eine Gasse SWR Studio Freiburg, Schlossbergsaal</p> <p>20.00-22.00 Béla Pintér & Company: Unsere Geheimnisse / Titkaink & Publikumsgespräch Theater Freiburg, Kleines Haus</p> <p>ab 20.00 Konzert: PeterLicht Schmitz Katze</p>	<p>16.00-17.30 Caféhaus-Seminar: Überwachung vor NSA Anmeldung erforderlich</p> <p>19.30-21.00 Podium: Pressefreiheit in Gefahr? SWR Studio Freiburg, Schlossbergsaal</p> <p>20.00-22.00 Béla Pintér & Company: Unsere Geheimnisse / Titkaink Theater Freiburg, Kleines Haus</p> <p>20.00-21.30 Nicoleta Esinencu & Jessica Glaue: Dear Moldova, can we kiss just a little bit? & Publikumsgespräch E-Werk Freiburg, Kammertheater</p> <p>20.00-20.45 Podium: Can we kiss? E-Werk, Kammertheater</p> <p>20.30-23.00 Milo Rau / International Institute of Political Murder: The Civil Wars & Publikumsgespräch E-Werk, Saal</p> <p>21.30-22.30 Doris Uhlich: more than naked & Publikumsgespräch Theater Freiburg, Kleines Haus</p> <p>ab 24.00 Doris Uhlich (DJ) Festivalzentrum</p>	<p>11.00-16.00 Netzkultur Lab: Mehr als „was mit Twitter“ Anmeldung erforderlich Theater Freiburg, Winterer-Foyer</p> <p>17.00-18.30 Podium: Ist das Kunst oder kriminell? Theater Freiburg, Winterer-Foyer</p> <p>17.00-18.30 Führung & Spaziergang: Can we kiss? Museum für Neue Kunst</p> <p>18.30-20.00 Nicoleta Esinencu & Jessica Glaue: Dear Moldova, can we kiss just a little bit? E-Werk Freiburg, Kammertheater</p> <p>15.00-18.00 Cryptoparty Festivalzentrum</p> <p>16.00-18.00 Café Triptic Festivalzentrum</p> <p>16.00-17.30 Podium: Der bessere Andere? Theater Freiburg, Kleines Haus</p> <p>18.00-19.30 Martin Schick: NOT MY PIECE & Publikumsgespräch E-Werk, Kammertheater</p> <p>18.00-19.30 Chris Kondek & Christiane Kühl: Anonymous P. Theater im Marienbad</p> <p>19.00-21.30 Milo Rau / International Institute of Political Murder: The Civil Wars E-Werk, Saal</p> <p>21.00-22.00 Doris Uhlich: more than naked Theater Freiburg, Kleines Haus</p> <p>22.30-23.00 Preisverleihung Festivalzentrum</p> <p>ab 23.00 Konzert & Party: John the Houseband Festivalzentrum</p>	<p>10.00-17.00 Workshop: Gamedesign Grünhof</p> <p>11.00-15.30 Rap-Workshop: Freedom of Speech ArTik</p> <p>11.00-17.00 Busreise: Wege der Freiheit Treffpunkt Konzerthaus Freiburg</p> <p>14.00-16.30 Spaziergang: Eine Runde Überwachung Treffpunkt Festivalzentrum</p> <p>14.00-15.00 Vortrag Prof. Harald Welzer: Wie war das noch mit dem richtigen Leben im Falschen? Theater Freiburg, Kleines Haus</p> <p>15.00-18.00 Cryptoparty Festivalzentrum</p> <p>16.00-18.00 Café Triptic Festivalzentrum</p> <p>16.00-17.00 Lecture-Performance: Economic Theory for Dummies Theater Freiburg, Kammerbühne</p> <p>17.30-19.00 Film: Moskauer Prozesse Kommunales Kino</p> <p>18.00-19.30 Martin Schick: NOT MY PIECE E-Werk, Kammertheater</p> <p>18.00-19.30 Chris Kondek & Christiane Kühl: Anonymous P. Theater im Marienbad</p>	<p>10.00-16.00 Workshop: Gamedesign Grünhof</p> <p>11.00-16.00 Flohmarkt: Raus Damit! Privatwohnungen</p> <p>11.00-12.00 Vortrag Marcel Rosenbach: Bedroht das Netz die Demokratie? Theater Freiburg, Winterer-Foyer</p> <p>12.00-13.30 Podium: Demokratie im Datenmeer Theater Freiburg, Winterer-Foyer</p> <p>14.00-19.00 Rap-Workshop: Freedom of Speech ArTik</p> <p>14.00-16.30 Spaziergang: Eine Runde Überwachung Treffpunkt Festivalzentrum</p> <p>14.00-17.00 Workshop: Eltern-LAN Carl-Schurz-Haus</p> <p>16.00-17.00 Theater Freiburg, Kammerbühne</p> <p>17.30-19.00 Film: Moskauer Prozesse Kommunales Kino</p> <p>18.00-19.30 Martin Schick: NOT MY PIECE E-Werk, Kammertheater</p> <p>18.00-19.30 Chris Kondek & Christiane Kühl: Anonymous P. Theater im Marienbad</p>
							20.11. bis 27.11. täglich von 15.00-20.00			
							Dries Verhoeven: Ceci n'est pas... Bertoldsbrunnen			
1.11. bis 30.11.										
Festivalapparat, Universitätsbibliothek, UB 1										
15.11. bis 23.11. ORTREPORT & Meier/Franz: Pollerwerk, Stadtraum										
15.11. bis 23.11. Ergenzinger, Shumaylova, von Poswik: Grenzland, Theater Freiburg, Kammerbühne										



Theatertrips

in die Region

Basel, Mulhouse, Strasbourg – dreimal verbündet sich das Festival „Politik im Freien Theater“ mit Theaterhäusern in der Region. Wir bieten dramaturgisch begleitete Busreisen zu bemerkenswerten internationalen Gastspielen aus Japan, Russland und Südafrika an. Sie stehen außerhalb des jurierten Festivalprogramms, fügen ihm aber interessante inhaltliche Aspekte und wichtige Perspektiven hinzu.

Toshiki Okada / chelfitsch Theater Company Super Premium Soft Double Vanilla Rich (Japan)

Toshiki Okada, einer der bedeutendsten zeitgenössischen Regisseure Asiens, rückt 24-Stunden-Shops in den Fokus, die in Tokio an jeder Straßenecke anzutreffen sind. In diesem hell erleuchteten, immer frisch geputzten und auf angenehme Temperatur klimatisierten neuzeitlichen Paradies entspinnt sich ein von Alltagsritualen geprägtes Beziehungsgeflecht zwischen Personal und Kunden. Abe und Sakamoto, die Kassenbesetzung der Nachtschicht, ergeben sich in ausufernden Spekulationen über die Frage, wann Filialleiter Mamiya das letzte Mal Sex mit seiner Frau hatte. Wird sich die Eissorte „Super Premium Soft Double Vanilla Rich“ zum Verkaufsschlager des Sommers entwickeln? Bachs „Wohltemperiertes Klavier“ ist hier die unerbittliche Hintergrundmusik zu einer irrwitzigen Parabel auf die unendliche Konsumwelt, in der wir gefangen sind.

In japanischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Freitag 14. November
Abfahrt: 18.00 Uhr, Konzerthaus Freiburg
Vorstellung: 20.00–21.20 Uhr, Kaserne Basel
Rückkehr gegen 23.00 Uhr

Brett Bailey / Third World Bunfight Macbeth (Südafrika)

Brett Bailey ist Regisseur und Installationskünstler. Seine Stücke und Performanceinstallationen hinterfragen die Dynamik der postkolonialen Welt. „Ich bin fasziniert davon, wie Religionen, Philosophien, kulturelle Praktiken und Waren an den afrikanischen Küsten stranden oder ausgeschüttet werden und wie man sie sich aneignet und ihnen neue Verwendungsweisen zuschreibt. Verdis Oper, die von Hexerei, Tyrannei und Machthunger handelt, wollte ich in genau diesem Geist aufgreifen.“ 24 Sänger und Musiker

für ein „Miniaturmodell“ einer Verdi-Oper, die aber nichts von ihrer Wirkkraft verloren hat. Die Partitur hält sich eng an die Erzählung und in den anderthalb Stunden der Aufführung erweist sich, von welcher tragischer Aktualität die Parallele zwischen Verdis Macbeth und dem Kongo mit seinen Warlords und Bergbauunternehmen ist.

In italienischer Sprache mit französischen und deutschen Übertiteln

Samstag 15. November
Abfahrt: 18.00 Uhr, Konzerthaus Freiburg
Vorstellung: 20.30–22.10 Uhr, Le Maillon, Strasbourg
Rückkehr gegen 24.00 Uhr

Teatr KnAM Je suis (Frankreich / Russland)

Was bedeutet uns das Gestern und wie prägt es unsere Persönlichkeit? Wie abhängig ist unsere Zukunft von der Vergangenheit? Und was passiert, wenn wir schrittweise vergessen? Die Theatergruppe KnAM stammt aus der im äußersten Osten Russlands gelegenen Stadt Komsomolsk-on-Amour. Ausgangspunkt ihres dokumentarischen Theaterprojekts sind Alzheimererkrankungen ihrer eigenen Mütter. Die Auseinandersetzung mit dem individuellen Vergessen wird auf der Bühne mit einer beunruhigenden Beobachtung innerhalb der russischen Gesellschaft kurzgeschlossen: dem kollektiven Gedächtnisverlust. „Je suis“ (Ich bin) montiert persönliche Interviews, historische Filmdokumente, literarische Texte und performatives Nachdenken zu einem vielschichtigen Statement: Ohne Geschichtsbewusstsein keine freie Meinungsbildung.

In französischer und russischer Sprache, keine deutsche Übersetzung

Mittwoch 19. November
Abfahrt: 18.00 Uhr, Konzerthaus Freiburg
Vorstellung: 20.00–21.40 Uhr, La Filature Mulhouse
Rückkehr gegen 23.00 Uhr

Tickets können bis zum 10. November an der Tageskasse des Theater Freiburg erworben werden. Sie zahlen den normalen Festivalticketpreis von 15 / 8 Euro, der die Fahrt mit einschließt.



Super Premium Soft Double Vanilla Rich



Macbeth



Je suis

Im Visier der smarten Macht

In Zeiten von Big Data sind Kontrolle und Freiheit keine Gegensätze mehr

Byung-Chul Han lehrt Philosophie und Kulturwissenschaft an der Universität der Künste Berlin. Er promovierte 1994 in Freiburg mit einer Studie über Heidegger. Im Juli 2014 erschien von ihm „Psychopolitik – Neoliberalismus und die neuen Machttechniken“ (S. Fischer).

Dieser Text erschien in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung, 8. Juni 2014, Nr. 23, S. 34. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors

Jede kulturelle Revolution verlangt nach Neudefinition der Souveränität, denn es besteht ein wesentlicher Zusammenhang zwischen Medium und Macht, zwischen Medium und Herrschaft, der aber oft übersehen wird. Der berühmte Satz von Carl Schmitt „Souverän ist, wer über den Ausnahmezustand entscheidet“ hat seine Geltung im Zeitalter der Druckerpresse. Es war eine Zeit, in der ein einziger Souverän die Macht hatte, die geltende Rechtsordnung zu suspendieren.

In den Jahren vor seinem Tod fühlte sich Carl Schmitt von Stimmen und Geräuschen verfolgt. Es wird berichtet, er habe Angst vor Wellen gehabt. Angesichts gespenstischer Stimmen und Wellen, denen er ausgesetzt zu sein glaubte, sah er sich gezwungen, seinen berühmten Satz der Souveränität umzuschreiben: „Nach dem Ersten Weltkrieg habe ich gesagt: ‚Souverän ist, wer über den Ausnahmezustand entscheidet.‘ Nach dem Zweiten Weltkrieg, angesichts meines Todes, sage ich jetzt: ‚Souverän ist, wer über die Wellen des Raumes verfügt.‘“ Wer mithilfe von elektromagnetischen Wellen in jeden Raum eindringen und deren Bewohner beeinflussen kann, hat die wahre Macht und Souveränität. Das elektromagnetische Medium bringt eine neue Souveränität hervor. Nun ist eine weitere Revolution im vollen Gange. Angesichts der digitalen Revolution müssen wir die Frage der Macht, Freiheit und Souveränität radikal neu stellen. Sie verlangt nach einer weiteren Neudefinition. Die grenzenlose Freiheit und Kommunikation schlagen heute in totale Kontrolle und Überwachung um. Auch die sozialen Medien gleichen immer mehr digitalen Panoptiken, die das Soziale überwachen und gnadenlos ausbeuten. Kaum haben wir uns aus dem disziplinarischen Panoptikum befreit, da begeben wir uns schon in ein neues, noch effizienteres Panoptikum hinein. Die Freiheit war eine sehr kurze Episode. Die Freiheit wird womöglich immer eine Episode gewesen sein. Die Effizienz der digitalen Überwachung besteht darin, dass sie sich als Freiheit gibt. Kontrolle und Freiheit bilden heute keinen Gegensatz mehr. Die Bewohner des digitalen Panoptikums kommunizieren intensiv miteinander und entblößen sich freiwillig. So bauen sie aktiv mit am digitalen Panoptikum. Die digitale Kontrollgesellschaft ist nur möglich dank freiwilliger Selbstausleuchtung und Selbstentblößung. Der

digitale Big Brother lagert seine Arbeit gleichsam an seine Insassen aus. So erfolgt die Preisgabe von Daten nicht auf Zwang, sondern aus innerem Bedürfnis heraus. Die informationelle Selbstbestimmung ist ein wesentlicher Teil der Freiheit. Schon in dem bekannten Volkszählungsurteil des Bundesverfassungsgerichts von 1984 heißt es: „Mit dem Recht auf informationelle Selbstbestimmung wären eine Gesellschaftsordnung und eine diese ermöglichende Rechtsordnung nicht vereinbar, in der Bürger nicht mehr wissen können, wer was wann und bei welcher Gelegenheit über sie weiß.“ Es war allerdings eine Zeit, in der man glaubte, dem Staat als Herrschaftsinstanz gegenüberzustehen, der den Bürgern gegen deren Willen Informationen entreißt. Diese Zeit ist längst vorbei. Heute entblößen wir uns freiwillig. Wir stellen freiwillig alle möglichen Daten und Informationen über uns ins Netz, ohne zu wissen, wer was wann über uns weiß.

„Neusprech“ heißt die Herrschaftssprache in Orwells Überwachungsstaat. Neusprech hat nur ein Ziel, den Gedankenspielraum einzuzengen. Gedankendelikte sollten schon dadurch unmöglich gemacht werden, dass die Wörter, die dafür notwendig wären, aus dem Vokabular entfernt werden. So wird auch das Wort „Freiheit“ beseitigt. Im digitalen Panoptikum von heute wird gerade von der Freiheit exzessiv Gebrauch gemacht. Orwells Überwachungsstaat mit Teleschirmen und Folterkammern unterscheidet sich somit grundsätzlich vom digitalen Panoptikum mit Internet, Smartphone und Google Glass. Hier wird nicht gefoltet, sondern gepostet und getwittert. Und die Überwachung, die mit der Freiheit zusammenfällt, ist wesentlich effizienter.

Hier ist eine ganz neue Macht am Werk. Sie ist eine smarte Macht mit freiheitlichem, freundlichem Aussehen, die anregt und verführt und nicht androht und verordnet. Die smarte Macht liest und wertet unsere bewussten und unbewussten Gedanken aus. Sie setzt auf freiwillige Selbstorganisation und Selbstoptimierung. Sie erlegt uns kein Schweigen auf. Vielmehr fordert sie uns permanent dazu auf, mitzuteilen, zu teilen, teilzunehmen, unsere Meinungen, Bedürfnisse, Wünsche und Vorlieben zu kommunizieren und unser Leben zu erzählen. Ihre besondere Effizienz rührt daher, dass sie nicht

durch Verbot und Entzug, sondern durch Gefallen und Erfüllen wirkt. Statt Menschen gefügig zu machen, versucht sie, sie abhängig zu machen. So gehört zu diesem Kapitalismus des Like der folgende Warnhinweis: „Protect me from what I want“ (Jenny Holzer). Wir steuern heute dem Zeitalter digitaler Psychopolitik zu. Sie schreitet von passiver Überwachung zu aktiver Steuerung fort. So stürzt sie uns in eine weitere Krise der Freiheit. Betroffen ist nun der freie Wille selbst. Big Data ist ein sehr effizientes psychopolitisches Instrument, das es erlaubt, ein umfassendes Wissen über das individuelle und kollektive Verhalten zu erlangen. Dieses Wissen ist ein Herrschaftswissen, das es ermöglicht, in die Psyche einzugreifen und sie auf einer vorreflexiven Ebene zu beeinflussen.

Der renommierte amerikanische Informatiker Alex Pentland bemerkt, dass Big Data heute für die Erkundung des Sozialverhaltens das sei, was das Mikroskop für die Erkundungen der Bakterien war. Das von Big Data generierte Wissen mache, so seine grandiose Naivität, unsere Gesellschaft besser. Er erkennt offenbar die Unheimlichkeit der Analogie zwischen Big Data und Mikroskop nicht. Dieser Analogie zufolge macht Big Data uns zu Bakterien, die gesteuert und manipuliert werden können für die Herrschaft.

Die Offenheit der Zukunft ist konstitutiv für die Freiheit der Handlung. Big Data macht aber Prognosen des menschlichen Verhaltens möglich. Die Zukunft wird dadurch berechenbar und steuerbar. Die digitale Psychopolitik verwandelt die Negativität der freien Entscheidung in die Positivität des Sachverhaltes. Die Person selbst positiviert sich zur Sache, die quantifizierbar, messbar und steuerbar ist. Frei ist aber keine Sache. Sie ist allerdings transparenter als die Person. Big Data kündigt das Ende der Person und des freien Willens an. Jedes Dispositiv, jede Herrschaftstechnik bringt eigene Devotionalien hervor, die zur Unterwerfung eingesetzt werden. Sie materialisieren und stabilisieren die Herrschaft. Devot heißt unterwürfig. Das Smartphone ist eine digitale Devotionalie, ja die Devotionalie des Digitalen überhaupt. Subjekt heißt ursprünglich Unterworfenensein. Als Subjektivierungsapparat fungiert das Smartphone wie der Rosenkranz, der in seiner Handlichkeit auch eine Art Handy darstellt. Sie

dienen beide zur Selbstüberwachung und Selbstkontrolle. Die Herrschaft steigert ihre Effizienz, indem sie die Überwachung an jeden Einzelnen delegiert. Like ist digitales Amen. Während wir Like klicken, unterwerfen wir uns dem Herrschaftszusammenhang. Das Smartphone ist nicht nur ein effektiver Überwachungsapparat, sondern auch ein mobiler Beichtstuhl. Beichten war eine sehr effektive Herrschaftstechnik. Wir offenbaren unsere Seele bis in den verborgensten Winkel hinein. Wir leben heute in einem digitalisierten Mittelalter. Wir beichten weiter, und zwar freiwillig. Dabei bitten wir nicht um Vergebung, sondern um Aufmerksamkeit. Es ist nun nicht die Kirche, sondern Geheimdienst und Markt, die uns Gehör schenken.

Die Entscheidungen, die wir im Gefühl, frei zu sein, treffen, werden bald ganz manipuliert sein. Die digitale Kontrolle verlagert sich heute von bloßer Überwachung zu aktiver Steuerung der Masse. Diese digitale Psychopolitik ist heute im vollen Gange. Big Data macht womöglich unsere Wünsche lesbar, deren wir uns nicht eigens bewusst sind. Wir entwickeln ja in einer bestimmten Situation Neigungen, die sich unserem Bewusstsein entziehen. Oft wissen wir nicht einmal, warum wir in uns plötzlich ein bestimmtes Bedürfnis spüren. Dass wir in einer bestimmten Situation ein bestimmtes Verlangen haben, ist eine Korrelation, der wir uns oft nicht bewusst sind. Wir tun etwas, ohne zu wissen, warum. Es ist einfach so. Dieses Es-ist-so hat womöglich eine Nähe zum Freudschen Es, das sich dem bewussten Ich entzieht. Big Data würde, so gesehen, aus dem Es ein Ich machen, um es zu steuern und auszubeuten. Wenn Big Data Zugang zum unbewussten Reich unserer Handlungen und Bedürfnisse böte, so wäre eine Psychopolitik denkbar, die tief in unsere Psyche eingreifen und sie steuern würde.

„Sirensenserver“ nennt Jaron Lanier den Rechner mit extrem hoher Leistung. Kraft effizienter Datenanalyse generiert er Wissen, das dafür genutzt werden kann, die Welt zum eigenen Vorteil zu manipulieren. Von Homers „Odyssee“ wissen wir, dass es tödlich ist, dem Gesang der Sirenen zu folgen. Ihr Wesen ist die Verführung, die zum Verhängnis wird. Angesichts dieser digitalen Revolution müssten wir den Satz der Souveränität erneut umschreiben: Souverän ist, wer über den größten Rechner verfügt.

Vorträge & Podien

Nach uns die Sintflut? – Über den Klimawandel, seine Folgen und menschliche Verantwortung
Die steigende Zahl und Intensität von extremen Wetterereignissen wie Stürmen, Dürren oder Überflutungen gelten als Vorboten dessen, was die Menschheit in den kommenden Jahrzehnten erwartet. Die globale Erwärmung geht zu mindestens 50% auf menschliche Einflüsse zurück. Wer sind die Opfer, wer die Profiteure? Welche Freiheiten stehen für alle auf dem Spiel?

Einführung von: Prof. Mojib Latif (Klimaforscher und Meteorologe am GEOMAR/Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel) für die Besucher der Vorstellung „Sfumato“

Freitag 14. November 17.30 Uhr
Theater Freiburg, Großes Haus

SWR2 Forum: Platz da! – Wem gehört die Stadt?
Laufsteg für Konsum, Bühne für Jogger, Schauplatz für Events – und dazwischen ein paar Straßenmusikanten: So präsentieren sich heute unsere Innenstädte. Bad Münstereifel ist schon einen Schritt weiter: Die Stadt hat ihren historischen Kern gerade zu einem Mode-Outlet-Center umgebaut. Übernimmt die Wirtschaft mehr und mehr den öffentlichen Raum? Inzwischen prägen große Shoppingmalls das Stadtbild. Staatliche Wohnungen werden verkauft und Minderheiten werden aus den lukrativen Innenstadtlagen verdrängt. Verliert die Stadt damit ihren demokratischen Charakter? Wie können Stadtplaner und Bürgerschaft gegensteuern?

Es diskutieren: Prof. Wulf Daseking (Stadtplaner, Architekt, langjähriger Leiter des städtischen Planungsamtes Freiburg), Dr. Dankwart Guratzsch (Journalist, Architekturkritiker, Frankfurt/Main), Julian Petrin (Stadtforscher und -planer, Gründer des Think Tanks „Nexthamburg“, Gastprofessor an der Universität Kassel); Gesprächsleitung: Ursula Nusser

Freitag 14. November 19.30–20.30 Uhr
E-Werk, Kammertheater, anschließend Vorstellung „Esso Häuser Echo – Ein Nachruf“

»SWR2

Next Generation – Das Politische in Anfängen und Gegenwart der freien Darstellenden Künste
Das Politische gehört seit Bestehen der freien Theaterszene zu ihrem Selbstverständnis. Viele Künstler sind seinerzeit angetreten, um die Gesellschaft zu kritisieren und alternative Lebens- und Arbeitsmodelle auszuprobieren. Wie hat sich das Verständnis des Politischen in der Szene seitdem verändert?

Impulsvorträge von: Henning Fülle (Dramaturg und Autor), Nikolaus Müller-Schöll (Theaterwissenschaftler); Moderation: Jan Deck

Samstag, 15. November 13.00–14.30 Uhr
Theater Freiburg, Winterer-Foyer

Politisch(es) Theater Machen zwischen Agitation und Intervention

Die Anfänge der freien Theaterszene sind geprägt von dem Versuch, Anliegen subkultureller Szenen zu unterstützen. Wie stehen die freien Darstellenden Künste heute zu politischem Aktivismus? Welche Themen sind wichtig? Eine Diskussion mit Künstlern in Verbindung mit politischen Bewegungen.

Gespräch mit: Ulf Schmidt (Theaterautor und -wissenschaftler), Azadeh Sharifi (Kulturwissenschaftlerin), Margarita Tsomou (Autorin, Performerin und Herausgeberin des Missy Magazine), Moderation: Jan Deck

Samstag, 15. November 14.30–16.00 Uhr
Theater Freiburg, Winterer-Foyer

Mein politisches Theater – Speed-Dating mit Künstlern des Festivals

Vier Künstler des Festivals sprechen über ihr Verständnis des Politischen im Kontext ihrer eigenen künstlerischen Arbeit. In kleinen Gruppen wandern die Teilnehmenden alle 20 Minuten von Künstler zu Künstler.

Samstag 15. November 16.30–17.50 Uhr
Theater Freiburg, Winterer-Foyer

Eine Veranstaltungsreihe des Bundesverbandes freier Theater (BUFT) im Rahmen seines Jahreskongresses 2014 „Der Freiheit zuliebe. Über das Politische in den Freien Darstellenden Künsten“; Konzeption: Jan Deck (freier Dramaturg, Kurator, Geschäftsführer laPROF Hessen, Mitglied im Vorstand BUFT)

Was bleibt nach Gezi? – Die Auswirkungen der Proteste in der Türkei und Deutschland

Viele sprachen von einem „türkischen Frühling“: Ausgehend von den Protesten gegen die Bebauung des Gezi-Parks formierte sich 2013 eine bunt gemischte Protestbewegung gegen den zunehmend als autokratisch empfundenen Regierungsstil Erdoğan's. Doch unter Einsatz massiver Gewalt wurden die Proteste schnell erstickt und nach seiner Wahl zum Präsidenten scheint seine Herrschaft heute unangefochten denn je. Welche Spuren haben die Proteste in der türkischen und in der deutschen Gesellschaft hinterlassen?

Podium mit: Martina Priessner (Dokumentarfilmemacherin, Istanbul), Dr. Burak Çopur (Politikwissenschaftler, Universität Duisburg-Essen) und Hakan Günday (Autor, Istanbul); Moderation: Gerhard Spaney (PH Freiburg)

In Kooperation mit dem Literaturbüro und dem Kommunalen Kino Freiburg

Samstag 15. November 21.15–22.45 Uhr
Kommunales Kino; vorab 20.00 Uhr Film „Everyday I'm Çapuling“

Eure Freiheit will ich nicht!

Egal, ob die Stichworte Rock'n'Roll, Woodstock, Punk oder HipHop fallen: Die Popmusik scheint seit ihren Anfängen in den 1950er Jahren mit Rebellion, Abgrenzung, und Aufbruch verbunden zu sein. Inwieweit lassen sich diese Freiheitsmotive bis in neuere Produktionen populärer Musik verfolgen?

Vortrag von: Dr. Michael Fischer (Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Populäre Kultur und Musik der Universität Freiburg) mit anschließender Führung durch das Archiv.

In Kooperation mit dem ZPKM der Universität Freiburg

Sonntag 16. November 11.00–12.30 Uhr
Zentrum für Populäre Kultur und Musik

Lebst Du noch oder funktionierst Du schon? – Über die Freiheit, sich selbst auszubeuten
Optimierungs-Apps versprechen uns Hilfestellungen zu einem gesünderen, besseren Leben. Wir scheinen uns auf eine Leistungsgesellschaft zuzubewegen, in der nur der perfekt funktionierende Mensch Anerkennung bekommt. Sind unsere Maßstäbe die richtigen? Müssen wir bei dieser Entwicklung mitmachen, um nicht abgehängt zu werden, und was bedeutet sie für unser Zusammenleben? Wie viel Raum bleibt für Eigensinn, Langsamkeit und individuelle Kreativität?

Podium mit: Prof. Ulrich Bröckling (Soziologe, Universität Freiburg), Prof. Ayad Al-Ani (Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft GmbH), Florian Schumacher (Gründer von Quantified Self Deutschland) und Christoph Koch (Autor); Moderation: Prof. Gernot Wolfram (Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation Berlin)

Sonntag 16. November 15.00–16.30 Uhr
E-Werk, Saal

Festung Europa – Festung Freiburg:

Wie frei können Flüchtlinge sein?
Von weit her strömen Menschen nach Europa, z.B. aus Syrien, Russland, Serbien oder Somalia. Sie erhoffen sich ein besseres Leben, Freiheit, Sicherheit. Viele scheitern oder bezahlen mit dem Leben, bei den Versuchen, die „Festung Europa“ zu erklimmen. Aber was passiert (mit) denen, die in Deutschland ankommen und die es, vermeintlich, geschafft haben? In der „offenen Stadt“ Freiburg gibt es viele Initiativen zur Integration von Flüchtlingen. Welche Hoffnungen erfüllen sich, welche Begrenzungen erleben Betroffene im Alltag?

Podium mit: Karl Kopp (Europareferent bei PRO ASYL Deutschland), Prof. Albert Scherr (Direktor des Instituts für Soziologie, PH Freiburg), Dr. Michael Schmidt (Präsident des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge Nürnberg), Hans Steiner (Leiter des Büros für Migration und Integration Freiburg), Grandhotel Cosmopolis e.V. Augsburg; Moderation: Almut Möller (Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik Berlin)

Dienstag 18. November 18.00–19.30 Uhr
E-Werk, Kammertheater

SWR2 Zeitgenossen: Gespräch mit

Prof. Josef Foscsepoh
Kurz vor Beginn der NSA-Affäre legte der Freiburger Historiker Josef Foscsepoh sein Buch „Überwachtes Deutschland. Post- und Fernmeldeüberwachung in der alten Bundesrepublik“ vor. Die überraschende Erkenntnis seiner Recherche in den Geheimarchiven der Bundesregierung: Die NSA-Affäre ist nur der bisherige Höhepunkt einer über 60jährigen Geschichte der Überwachung durch die amerikanischen und die deutschen Geheimdienste. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für das deutsch-amerikanische Verhältnis, den Schutz der Grundrechte und die Frage der Souveränität?

Diese öffentliche Veranstaltung wird aufgezeichnet und am 17. Januar 2015 gesendet. Moderation: Werner Witt (Kulturredakteur SWR2)

Dienstag 18. November 19.30–20.30 Uhr
Theater Freiburg, Kammerbühne (im Grenzland-Museum)

»SWR2

Die Ukraine, Russland und der Westen – Zwischen Krieg, Frieden und Sanktionen
Die politische und wirtschaftliche Situation der Ukraine bleibt problematisch und das Verhältnis zu Russland angespannt: Die russische Annexion der Krim Anfang 2014, Separatisten und Neuwahlen im Oktober sind nur einige Beispiele für tatsächlichen und potenziellen Zündstoff. Wie sehen die aktuellen politischen Entwicklungen in der Ukraine aus? Welche Rolle spielt Russland und was sind die Folgen für die deutsche Wirtschaft?

Podium mit: Dr. Gernot Eler (Russlandbeauftragter der Bundesregierung), Prof. Rainer Lindner (Geschäftsführer des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft), Dr. Andreas Umland (Ukraineexperte, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt); Moderation: Thomas Fricker (Badische Zeitung)

Eine Veranstaltung des Colloquium Politicum in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Neuere und Osteuropäische Geschichte sowie dem Slawischen Seminar der Universität Freiburg, der Landeszentrale für politische Bildung Freiburg und dem Carl-Schurz-Haus/Deutsch-Amerikanisches Institut e.V.

Dienstag 18. November 20.00–21.30 Uhr
Universität Freiburg, Kollegiengebäude I, HS 1010

Pressefreiheit in Gefahr?

Freiheit der Menschen und Freiheit des Wortes gehören zusammen. Überall, wo Pressefreiheit gefährdet ist, sind auch Menschen staatlicher Willkür ausgesetzt. In diesem Jahr wurden weltweit 43 Journalisten getötet, 177 sitzen in Haft. Journalisten verschiedener Medien diskutieren über die Bedeutung und Gefährdung der Freiheit des Wortes und damit der Menschen.

Podium mit: Thomas Hauser (Chef-Redakteur Badische Zeitung), Michael Konken (Vorsitzender des Deutschen Journalistenverbandes), ein Auslandskorrespondent des SWR (live zugeschaltet), Moderation: Harald Kiefer (SWR Fernseh-Redakteur, Studio Freiburg)

Donnerstag 20. November 19.30–21.00 Uhr
SWR-Studio Freiburg, Schlossbergsaal

SWR» Badische Zeitung
STUDIO FREIBURG

Wie war das noch mit dem richtigen Leben im Falschen?

Klimawandel, Artensterben, peak oil, peak soil, peak everything. So lange die Heizung läuft, die Läden voll sind, der Flieger billig fliegt und die Politik Wachstum predigt, mag kaum jemand Konsequenzen ziehen und sein Leben ändern. Dabei leben wir in einer der reichsten Gesellschaften der Erde, die ein ungeheures Privileg vorsieht: Freiheit und Handlungsspielräume. Da kann man schon eine Menge machen.

Vortrag von: Prof. Harald Welzer (Direktor der Stiftung Futur Zwei in Berlin und Leiter des Norbert-Elias-Center for Transformation-Design an der Europa-Universität Flensburg)

Samstag 22. November 14.00–15.00 Uhr
Theater Freiburg, Kleines Haus

Der bessere Andere? – Über das Zusammenleben von Menschen und Robotern

Betrachtet man die rasante Entwicklung künstlicher Intelligenz, so scheint eine Zukunft, in der Maschinen Menschen komplementieren oder in Schlüsselpositionen ersetzen, nicht abwegig. Diese Vorstellung ruft Angst und Unsicherheit hervor: Müssen wir damit rechnen, von unserem Arbeitsplatz verdrängt zu werden oder mit Robotern zusammenzuarbeiten? Oder geben sie uns durch ihre „übermenschlichen“ Leistungen mehr Sicherheit und Freiheit? Mit welchen gesellschaftlichen Folgen ist zu rechnen?

Podium mit: Prof. Wolfram Burgard (AG Autonome Intelligente Systeme, Universität Freiburg), Kate Darling (MIT Media Lab, Boston), Roman Pletter (ZEIT-Journalist); Moderation: Reinhard Karger (Präsident Deutsche Gesellschaft für Information und Wissen, DGI)

Samstag 22. November 16.00–17.30 Uhr
Theater Freiburg, Kleines Haus

Bedroht das Netz die Demokratie? – Herausforderungen durch die digitale Revolution

Die Veränderung unserer Gesellschaft durch die digitale Revolution geht mit einem gesteigerten Sicherheitsbedürfnis einher. Die Folgen der neuen technologischen Möglichkeiten sind jedoch ambivalent: Einerseits verspricht das Sammeln und Auswerten von Daten Schutz, andererseits können sie zur Bedrohung demokratischer Grundwerte werden.

Vortrag von: Marcel Rosenbach (SPIEGEL Autor und Geheimdienstexperte)

Sonntag 23. November 11.00–12.00 Uhr
Theater Freiburg, Winterer-Foyer

Demokratie im Datenmeer – Freiheit auf dem Prüfstand

Die dynamische Technikentwicklung erweitert die Möglichkeiten für die Überwachung von Bürgern im Netz durch die Geheimdienste. Die Vermessung der Menschen durch große Konzerne wie Google findet in fast unbegrenztem Ausmaß statt. Welche Chancen und Risiken birgt Big Data im Spannungsfeld von Freiheit und Sicherheit?

Podium mit: Prof. Martin Haase (Mitglied des Chaos Computer Clubs), Rainer Wendt (Bundesvorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft), Jörg Klingbeil (Landesbeauftragter für den Datenschutz Baden-Württemberg), Sebastian Volkmann (Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Centre for Security and Society der Universität Freiburg), Mitglied der Prager Künstlergruppe Ztohoven; Moderation: Judith Horchert (stv. Leiterin des Netzwerk-Ressort von SPIEGEL Online)

Sonntag 23. November 12.00–13.30 Uhr
Theater Freiburg, Winterer-Foyer, im Anschluss Intervention von Ztohoven

Festivalzentrum

Passage46

Freunde und Künstler treffen, zwischen Festivalfrühstück und Absacker den perfekten Festivalmarathon planen, Partys feiern oder einfach verweilen: Die neue Passage46 (ehemals Jackson-Pollock-Bar) ist für elf Tage Veranstaltungsort und Festivalzentrum – auf halber Strecke zwischen E-Werk und Marienbad, Bahnhof und Stadtmitte, angedockt an das Theater Freiburg.

**Grenzland
Transgressives Museum**

Unser Alltag ist von vielfältigen Grenzen durchzogen: Zäunen und Hecken, stark befahrenen Straßen, geschlossenen Türen. Wir kennen Grenzen der Legalität, Grenzen des Geschmacks und Leistungsgrenzen. Aber auch der Feierabend, die Altersbeschränkung, das Dispolimit und das eigene Gewissen ziehen Grenzen. Grenzen schränken ein oder sichern etwas ab. Wenn sich Grenzen auflösen, erleben wir das als Erweiterung unserer Möglichkeiten oder als Zudringlichkeit. Das Paradox der Grenze ist, dass sie zur Überschreitung einlädt: Am Zoll werden Waren geschmuggelt, an verschlossenen Türen wird gelauscht, Tabus werden lustvoll gebrochen. Erst an Grenzen können wir Freiheit als positive Möglichkeit des Handelns und damit uns selbst als autonome Wesen erfahren.

Im Vorfeld des Festivals begeben sich die in Freiburg lebenden Künstler Tobias Ergenzinger, Anna Shumaylova und Linus von Poswik ins Dreiländereck und treffen Grenzgänger, die aus unterschiedlichsten Motiven täglich zwischen der Schweiz, Frankreich oder Deutschland pendeln. Sie sammeln Bilder, Begegnungen und Statements und präsentieren sie virtuell als fortlaufenden, sich anreichernden Blog und cut-up-Dokumentation im Netz: www.politikimfreientheater.de/grenzland.

Für die Dauer des Festivals transformiert „Grenzland“ dann die Kammerbühne des Theater Freiburg, die vom Festivalzentrum aus begehbar ist, in einen Forschungs- und Ausstellungsraum. Hier entsteht ein transgressives Museum, das seinen Wissensbestand und dessen Grenzen hinterfragt und sich öffnet für eine Erweiterung der Perspektive durch die

Festivalbesucher: Kommen Sie vorbei und teilen Sie uns ihre eigene Praxis oder Theorie des alltäglichen Grenzübertretts mit. Wie regeln Sie Ihren großen oder kleinen Grenzverkehr?

Im Museum kontrastiert das kleine Konzertformat „граница (granica)“ in mehreren Sessions persönliche Erzählungen und theoretische Perspektiven mit Klängen, Drones, Samples und Videosequenzen.

Tobias Ergenzinger, Anna Shumaylova und Linus von Poswik arbeiten schon seit vier Jahren zusammen mit anderen Freiburger Künstlern in dem Performancekollektiv off deluxe. Dabei verweben sie Sprache, Choreografien, Klänge, Medien und Momente zu theatralen Essays oder Streifzügen durch Stadt- und Waldraum.

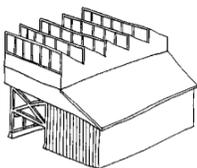


Passage46:
Täglich geöffnet von 9 Uhr bis tief in die Nacht

Grenzland:
15. November 11.00 Uhr
Eröffnung
Täglich geöffnet
Samstag 15. November
bis Sonntag 23. November

Samstag 15. November
(13.00 Uhr Werkseröffnung)
bis Sonntag 23. November

Den Standort, die täglichen
Öffnungszeiten und
Aktionen erfahren Sie auf
der Festival-Website und
im Festivalzentrum.



Pollerwerk

Urbane Intervention

Als ORTREPORT & Meier/Franz im vergangenen Jahr die Gutleutmatten in Freiburg-Haslach kurz vor ihrer Bebauung mit einer Wiesenarchitektur gestalteten, gab es ein Objekt, das jeden Abend wieder an seinem Platz sein musste: der Poller. Ohne Poller, so die Befürchtung städtischer Behörden, befände sich hier schnell nicht ein Kunstprojekt mit Abbaudatum, sondern eine Wagenburg ohne Abfahrplan. Seitdem sind den vier Künstlern und Szenografen bei ihren Besuchen in Freiburg nicht nur zahlreiche, oft individuell gestaltete Hinweistafeln, Fahrbahnbeschriftungen, Aktivistenplakate und Verbotsschilder aufgefallen, sondern auch ein hohes Polleraufkommen.

Ein Poller ist ein Stadtmöbel, das in Freiburg gerne 520 kg wiegt, und an mehr oder weniger neuralgischen Punkten des öffentlichen Raums anzutreffen ist. Dieser „Verkehrsabweiser“, wie Pollerforscher Helmut Höge ihn nennt, organisiert den Raum, indem er eine zwar temporäre, aber nur unter großem Krafteinsatz aufheb- bare Grenze markiert. Poller gelten als schnelle, wirtschaftliche und flexible Lösungen für stadtplanerische Problemzonen. Sie führen den zweifelnden Bürger mit ihrer klaren, mächtigen Gestalt auf den rechten Weg, bieten Orientierung und nehmen ihm wichtige Entscheidungen ab. Brauchen wir Poller? Was sagen ihre Standorte über eine Stadt aus? Wer entscheidet, welche Art von Poller wo aufgestellt wird? Und kann ich als Privatperson einen öffentlichen Poller beantragen?

Um dies und noch mehr herauszufinden, werden ORTREPORT & Meier/Franz selber zum Poller-Produzenten und bauen eine Fabrik mitten in die Stadt. Im „Pollerwerk“ fertigen sie mit Sand, Zement und Wasser Poller in Serie. Der Produktionsprozess ist dabei für Pollerfans ebenso wie für ihre Gegner öffentlich zugänglich. Mit Brotzeit, Werkstattgesprächen und Mini-Workshops laden die Künstler die Stadtbewohner ein zum Austausch über Fragen von Anwohnerschaft und lokaler Stadtplanung.

ORTREPORT & Meier/Franz sind Katrin Murbach, Fabian Jaggi, Michael Meier und Christoph Franz. Gemeinsam realisieren sie kollaborative Kunstwerke. Ihre temporären Interventionen beschäftigen sich mit der Veränderung des

urbanen Raumes und dem Verhältnis von Kunst und alltäglicher Realität. Bei ihren Interventionen im öffentlichen Raum gehen sie auf das soziale und historische Umfeld und die Funktion eines Ortes ein und beteiligen sich so mit ihren Arbeiten an aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen. Sie verknüpfen Vergangenes mit Gegenwärtigem und machen dadurch Unsichtbares sichtbar. Ihre Bauten, die sie zeitlich befristet im öffentlichen Stadtraum installieren, sind eine Mischung aus Skulptur, Architektur und Bild. Gemeinsam verwirklichten sie bereits diverse Projekte, zuletzt das „Motel Basel“ für das Wildwuchs-Festival und die Projekte „Palais de Haslach“ und „Gutleutmatten“ für das Theater Freiburg.

Partys & Konzerte

Schmitz Katze goes Marienbad
Freiburgs In-Location Schmitz Katze und das Theater im Marienbad laden zu einem Late-Night-Überraschungs-Konzert ein!

Freitag 14. November ab 22.00 Uhr
Theater im Marienbad, Szenenraum

Kenji Minogue

Der Erfolg des belgischen Gesangs- und Performerduos Kenji Minogue startete 2012, als sich ihre abgefahrenen Videos auf YouTube wie ein Virus im Netz verbreiteten. Nach dem Erscheinen ihres ersten Albums im Frühjahr 2014 folgten Konzerte und zahlreiche Festivalauftritte. Das, was die beiden Sängerinnen – die von sich behaupten, wie „Kylie on speed and Peaches without Sex“ zu sein – auf der Bühne treiben, ist am ehesten als dreckiger Elektropop mit Verführung zum Kitsch zu umschreiben.

Freitag 14. November ab 23.00 Uhr
Festivalzentrum

Patric Catani (DJ Set)

Patric Catani ist Musikproduzent, DJ und Performer in einem. Unter Projektnamen wie Candie Hank, Ricardo Prosetti, Flex Busterman, Party Catani, Patric C, Test Tube Kid, Eradicator und Very impossible Person ist er in der Musikszene seit vielen Jahren bekannt. Sein Sound bewegt sich von Hip-Hop über Electropop bis hin zu experimenteller elektronischer Musik.

Samstag 15. November ab 22.00 Uhr
Festivalzentrum

SKelly feat. Abidjaninski: couper decaler clash de luxe

Der ivoirische Vogel Gottes SKelly singt und Abidjaninski legt dazu auf. Und zwar alles, was die globale Musikkultur zu bieten hat: Hauptsache tanzbar und mit ordentlich Wumms. No border, no nation, no Musikschublade: Alles muss raus und Schwitzen ist keine Schande.

Samstag 15. November ab 23.30 Uhr
E-Werk, Foyer

PeterLicht: Lob der Realität Konzert & Lesung

In seinem neuen Buch lässt PeterLicht unsere gesellschaftlichen Realitäten tanzen und macht sich in literarischen Miniaturen, absurd alltäglichen Geschichten und kaskadenhaften Monologen seinen ganz eigenen Reim auf das Sausen

der Welt. Der Künstler PeterLicht bewegt sich mit seinen Arbeiten zwischen Text, Musik, Pop, Kunst, sozialer Skulptur, Kapitalismus und Schnäppchenmarkt, „wobei am Ende was rauskommen soll, was vielleicht schön ist“.

In Kooperation mit dem Literaturbüro Freiburg und Schmitz Katze

Mittwoch 19. November 20.00 Uhr
Schmitz Katze

Doris Uhlich: „Naked, I am gonna make it. Naked, I don't want to fake it. Naked, I just can't await it.“ (Falco)

Frei nach ihrem musikalischen Idol Falco wird Doris Uhlich nicht faken, sondern für nacktes Vergnügen an den Plattentellern sorgen. Dresscode: more than naked, half naked, a little naked, maybe naked. Come as you are!

Freitag 21. November ab 24.00 Uhr
Festivalzentrum

John The Houseband

John the Houseband sind sechs Choreografen aus allen Ecken Europas (Melkorka Sigríður Magnúsdóttir, Anja Müller, Dennis Deter, Hendrik Willekens, Alma Söderbergund, Roger Sala Reyner), die leidenschaftlich Musik machen, dass es nur so raucht und staubt. Mit MicroKORGs, Ukulelen, spanischen Gitarren, Schlagwerk und Gesang mixen sie einen Cocktail aus Pop und Electronica, Rock und Hip-Hop. Ihre Shows bewegen sich zwischen Konzert und Performance, zwischen down to earth und arty: „Let's celebrate the world as it motherfucking is!“

Samstag 22. November 22.30 Uhr
Preisverleihung & Party
Festivalzentrum



Kenji Minogue



Patric Catani



SKelly feat. Abidjaninski



PeterLicht



Doris Ulrich



John The Housband

Filme / Performances / Lesungen



Special Flight



The World is like that



Everyday I'm Çapuling



Die Moskauer Prozesse



Whims of Freedom



Economic Theory for Dummies

Vorfreude: Film Double-Feature: Special Flight / The World is like that

Im Fokus von „Special Flight“ steht das Ende des Migrationsparcours: eines von 28 Abschiebezentren für Sans-Papiers und abgewiesene Asylbewerber in der Schweiz. Dabei will der Film nicht das zuständige Personal verteufeln, sondern führt das administrative System vor, das hinter diesen gnadenlosen Abläufen herrscht.

Regie: Fernand Melgar
CH 2011 / OmU / 103 Min.

„The World is like that“ geht dem Schicksal von fünf Protagonisten des Films „Special Flight“ nach, die abgeschoben wurden. Mittellos und von ihren Familien abgeschnitten, landen sie ohne Perspektive im Senegal oder im Kosovo, in Gambia oder Kamerun.

Regie: Fernand Melgar
CH 2013 / OmU / 61 Min.

In Kooperation mit dem Kommunalen Kino

Samstag 8. November
20.00–23.00 Uhr
Kommunales Kino

Vorfreude: aka- Filmclub präsentiert: Der Riese

Der vielfach ausgezeichnete Film setzt sich fast ausschließlich aus Material von ferngesteuerten Überwachungskameras zusammen. Ein Dokumentarfilm in seiner reinsten Form und gleichzeitig eine alpträumhafte Zukunftsvision.

Regie: Michael Klier
D 1984 / OmU / 82 Min.

In Kooperation mit dem aka-Filmclub

Montag 10. November
20.00–21.30 Uhr
Universität Freiburg,
Kollegiengebäude II, HS 2006

Film: Buy Buy St. Pauli

„Was weg ist ist weg!“ sagt Andreas energisch. Mit der „Initiative Esso-Häuser“ kämpft er gegen deren Abriss. Das Filmteam begleitet ihn und viele seiner Nachbarn und Mitstreiter über zwei Jahre lang. Der Kampf macht die Häuser über Hamburg hinaus

bekannt, denn sie stehen für einen Prozess, der vielerorts stattfindet: Gentrifizierung und den Widerstand dagegen.

Regie: Irene Bude, Steffen Jörg, Olaf Sobczak
D 2014 / ca. 85 Min.

Freitag 14. November
22.30–24.00 Uhr
E-Werk, Kammertheater

Film: Everyday I'm Çapuling

Die Kuratorin und Filmemacherin Martina Priessner lässt die Ereignisse rund um den Gezi-Park 2013 Revue passieren und nutzt dafür Found Footage Material, das von unzähligen Aktivisten ins Netz hochgeladen wurde. Pinginkarikaturen, „Stehende Männer“ und Kochtopfchlagen als Protestform, unzählige Graffitis, Fotos und Songs: Der Film vermittelt Einblicke in die Vielfalt der Protestbewegung, ihre Brüche und Widersprüche.

Regie: Martina Priessner
D / TR 2013 / Türkisch OmdU / 60 Min.

In Kooperation mit dem Literaturbüro Freiburg und dem Kommunalen Kino Freiburg

Samstag 15. November
20.00–21.00 Uhr
Kommunales Kino,
im Anschluss Podium: Was bleibt nach Gezi?

Film: Die Moskauer Prozesse

Der Schweizer Dokumentartheater-Erneuerer Milo Rau stellt in „Die Moskauer Prozesse“ die spektakulärsten politischen Prozesse Russlands der letzten Jahre nach. Aus dem realen Leben ins Theater geholt, werden sie von den jeweiligen Zeitzeugen und Prozessbeteiligten selbst dargestellt. Die Argumente und Emotionen sind real und doch ist alles nur Theater?

Regie: Milo Rau
D 2013 / OmU / 89 Min.

In Kooperation mit dem Kommunalen Kino

Sonntag 23. November
17.30–19.00 Uhr
Kommunales Kino

Performance: Whims of Freedom (Ägypten)

Der Erste Weltkrieg hatte in Ägypten die größte Revolte von Bauern in der Geschichte des Landes und die Entstehung einer pulsierenden Musiktheater-Bewegung zur Folge, welche diese Revolution auf die Bühne brachte. Fast 100 Jahre später, im Lichte eines neuen Anfangs in diesem Land, durchsiebt diese Performance mottenzerfressende Staatsarchive und kaputte Aufzeichnungen, vergrößert alte Fotografien und vertrauliche Korrespondenzen, setzt Lücken und Fragmente in Szene. Der Abend ist ein Versuch, die Geschichte durch die Gegenwart zu verstehen.

Mit: Zainab Magdy, Nanda Mohammad, Regie: Laila Soliman

Produktion: SHISH (Brüssel/Kairo), Koproduktion: Kaaitheater, Lift Festival, Maxim Gorki Theater

In arabischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Dienstag 18. November
18.00–19.00 Uhr
Theater im Marienbad,
Kesselhaus

Lecture-Performance: Economic Theory for Dummies (Norwegen)

Warum gibt es Geld? Wer braucht Kredite, wer braucht Banken? Warum ist Wachstum wichtig? Für all jene, denen Berufsexpertentum in diesen Angelegenheiten mittlerweile verdächtig ist, bietet der norwegische Künstler und Musiker Sveen einen Crash-Kurs in Sachen Ökonomie an. Bei seinen ebenso kurzweiligen wie informativen Performance Lectures zieht er alle Register multimedialer Präsentationskunst.

Von und mit: Amund Sjølie Sveen

Eine Koproduktion mit dem Steirischen Herbst, New Theater Institute of Latvia, Barents Spektakel Festival und Imagine 2020

In englischer Sprache

Sonntag 23. November
16.00–17.00 Uhr
Theater Freiburg, Kammerbühne

Hörposten: Verborgene Chronik 1914

1914 sollte der Wiederbahnhof verlegt werden. Dann kam der Erste Weltkrieg – und alle Pläne wurden aufgeschoben. 100 Jahre später treffen wir uns am nun doch Neuen Wiederbahnhof und wandern hinein ins Jahr 1914, in den Alltag von einfachen Soldaten und Offizieren, von Feldpastoren und Daheimgebliebenen. Schauspieler des Theater im Marienbad lesen aus dem Buch „Verborgene Chronik 1914“, herausgegeben vom Deutschen Tagebucharchiv Emmendingen.

Szenische Lesung als Spaziergang, in Kooperation mit dem Literaturbüro Freiburg

Sonntag 16. November
16.00–18.00 Uhr
Treffpunkt: Neuer Wiederbahnhof,
Parkplatz

Hate Poetry – Rassismus weglachen

Lachen und Entsetzen liegen nah beieinander an diesem Abend. Renommierete Journalisten mit Migrationshintergrund lesen und kommentieren die unfreundlichsten, dümmsten, und schockierendsten Mails, die ihre Postfächer fluten. Eine große Show, in der Zuschauer abstimmen dürfen, wer den besten Hassbrief bekommen und vorgetragen hat.

Mit: Özlem Gezer (SPIEGEL), Hasnain Kazim (SPIEGEL), Yassin Musharbash (Zeit), Özlem Topçu (Zeit). Moderation: Doris Akrap (taz)

Eine Kooperation mit dem Büro für Migration und Integration Freiburg

Sonntag 16. November
20.30–22.00 Uhr
Festivalzentrum

Specials

Festivalapparat in der UB

Mach dich schlau! Passiere mit gültigem Leseausweis die Schranke zum Lesesaal der UB 1 in der ehemaligen Stadthalle und erlebe eine philosophische, politische oder soziologische Horizontenerweiterung. Vom 1. bis 30. November ist hier ein Regal mit ausgewählten Büchern und Schriften zum Freiheitsthema öffentlich zugänglich.

In Zusammenarbeit mit der UB Freiburg.

1. November bis
30. November
Universitätsbibliothek

Freifunk

Zusammen mit dem Chaos Computer Club Freiburg versorgen Interessierte die neuralgischen Punkte des Festivals und der Stadt mit freiem W-LAN. Alle Freiburgur sind eingeladen, die nötige Hardware viral in der Stadt zu verteilen und sich so den Stadtraum für freien Internetzugang zurückzuerobieren.

Wer Access-Points an seinen heimischen Router zur Unterstützung anschließen möchte, bitte Mail an: jugend.pift@marienbad.org

In Kooperation mit dem Chaos Computer Club Freiburg

Donnerstag 13. November
bis Sonntag 23. November

Tischgespräche beim Lunch: Treffpunkt ...

Bei „Treffpunkt ...“ suchen wir Orte und Institutionen in Freiburg auf, an denen Freiheit aktuell zur Disposition steht: ein Flüchtlingsheim, die Justizvollzugsanstalt und eine Wagenburg. Beim gemeinsamen Kochen und Essen öffnen sich Freiräume für private Gespräche. Die Gäste werden gebeten, Vor- oder Nachspeise als Gastgeschenk mitzubringen.

Anmeldung bis 13. November:
pift@theater.freiburg.de

Freitag 14. November
12.00–14.00 Uhr
Treffpunkt Wagenburg

Dienstag 18. November
12.00–14.00 Uhr
Treffpunkt Justizvollzugsanstalt

Mittwoch 19. November
12.00–14.00 Uhr
Treffpunkt Flüchtlingsheim

Caféhaus-Seminar

An fünf aufeinanderfolgenden Nachmittagen laden Freiburger Experten aus Geschichtswissenschaft, Jura, Medizinethik, Philosophie und Soziologie jeweils fünf Interessierte zum gemeinsamen Gespräch über offene gesellschaftliche Diskurse in ihr Lieblingscafé.

Anmeldung bis 13. November:
pift@theater.freiburg.de.
Pro Person kann nur eine Anmeldung entgegen genommen werden. Der Ort wird Ihnen dann bekannt gegeben.

Sonntag 16. November
16.00–17.30 Uhr
„Freiheit und Sicherheit?“ mit Prof. Hans-Helmuth Gander, Philosophie, Universität Freiburg

Montag 17. November
16.00–17.30 Uhr
„Grundrechte: Grundfreiheiten!“ mit Prof. Martin Hochhuth, Rechtswissenschaften, Universität Freiburg

Dienstag 18. November
16.00–17.30 Uhr
„Freiheit – Open Access?“ mit Ricky Wichum, Soziologie, Universität Freiburg

Mittwoch 19. November
16.00–17.30 Uhr
„Der optimierte Mensch“ mit Dr. Joachim Boldt, Medizinethik, Universität Freiburg

Donnerstag 20. November
16.00–17.30 Uhr
„Überwachung vor NSA“ mit Prof. Josef Foschepoth, Historisches Seminar, Universität Freiburg

Der Freiheit eine Gasse – Die unmögliche SWR-Talkshow mit Friedrich Hecker und Gustav Struve

Sie haben für die Freiheit gekämpft, in der badischen Revolution von 1848. Anderthalb Jahrhunderte danach ziehen Gustav Struve (Hubertus Gertzen) und Friedrich Hecker (Klaus Spürkel) im Gespräch mit Klaus Güler Bilanz: Hat es sich gelohnt? Was bleibt? Und: Warum ist die Heckerstraße in Kandern eine Sackgasse?

Der Abend wird aufgezeichnet und in Ausschnitten am 6. Dezember um 21.05 Uhr in SWR4 Baden-Württemberg gesendet.

Mittwoch 19. November
19.30–21.00 Uhr
SWR-Studio Freiburg,
Schlossbergsaal

»SWR4

Busreise: Wege der Freiheit

Wir laden Sie ein zu einer Busreise durch die jüngere Geschichte der politischen Bewegungen, Eimischungen und Bürgerbeteiligungen in der Region. Wir starten in Freiburg und treffen im Vauban die zu Stein gewordenen Träume der Ökologiebewegung, besuchen die S.U.S.I. und die Wagenburgler und fahren über Konzerthaus, KTS, Grethergelände und Spechtpassage in den Kaiserstuhl. Dort hören wir uns 40jährige Geschichten aus dem Wyhlerwald an und erkunden die Energiepläne der Politiker der 70er Jahre, um danach den Wein derer zu trinken, die maßgeblich dafür gesorgt haben, dass im Land die Lichter nicht ausgegangen sind und der Wein im Restlicht der Sonne wunderbar gedeiht. Gehen Sie mit uns der Frage nach, ob sich Einflussnahme durch Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen lohnt und diese nachhaltig verändern kann.

Eine Busfahrt mit Heinzl und Wollli, mit Besuchen bei Tom, Tommy, dem Winzer Reinhold Schneider, Filmen, Wein und Wurst und Überraschungen

Samstag 22. November
11.00–17.00 Uhr
Treffpunkt Konzerthaus Freiburg

Spaziergang: Eine Runde Überwachung

Kameras im öffentlichen Raum sind zu einem normalen Bestandteil unseres Alltags geworden. Erfahren Sie Videoüberwachung einmal anders und begleiten Sie den Pariser Künstler Benjamin Gaulon auf seinem „2,4Ghz“-Rundgang durch Freiburg. Ausgestattet mit handelsüblichen Geräten (z.B. Video-Babyphones) empfangen Sie Signale drahtloser Überwachungskameras und sehen deren Bilder live auf dem Monitor. Der Rundgang findet in englischer Sprache statt.

Samstag 22. November
14.00–16.30 Uhr
Treffpunkt: Festivalzentrum

Sonntag 23. November
14.00–16.30 Uhr
Treffpunkt: Festivalzentrum

Café Triptic

Im vergangenen Jahr förderte der trinationale Fonds Triptic „Kulturaustausch am Oberrhein“ neue Formen der kulturellen Zusammenarbeit in der Grenzregion zwischen der Schweiz, Frankreich und Deutschland. „Café Triptic“ führt diese Vernetzung in regelmäßigen, informellen Treffen fort und bietet Kulturschaffenden der Region die Gelegenheit, über aktuelle und geplante grenzüberschreitende Kulturprojekte zu diskutieren. Diesmal lädt das Festival ein zum Austausch.

Anmeldung:
pift@theater.freiburg.de

Samstag 22. November
16.00–18.00 Uhr
Festivalzentrum

Cryptoparty

Wie schütze ich meine Privatsphäre im Internet? Der Chaos Computer Club Freiburg erklärt Möglichkeiten freier Kommunikation im Internet, sowie einfache, frei zugängliche Verschlüsselungstechnologien und hilft bei der praktischen Umsetzung auf den eigenen Geräten. Hilfe zur Selbsthilfe – bringt PC's und Smartphones mit!

In Kooperation mit dem Chaos Computer Club Freiburg

Samstag 22. November
15.00–18.00 Uhr
Festivalzentrum

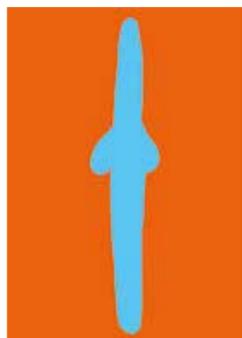
Ausstellungen / Flohmarkt



Letzte Ölung Nigerdelta



Performing Change



Performing Change

Während des Festivalzeitraums sind in Freiburg einige Ausstellungen zu sehen, die wichtige thematische Anknüpfungspunkte zum Festivalthema und zu einigen der eingeladenen Gastspiele bieten. Wir freuen uns sehr, dass das Museum Natur und Mensch und das Museum für Neue Kunst Sonderführungen in Kooperation mit dem Festival anbieten.

Letzte Ölung Nigerdelta. Das Drama der Erdölförderung in zeitgenössischen Fotografien
In großen Leuchtkästen dokumentieren Bilder von 20 international renommierten Fotografen die verheerenden Folgen der Erdölförderung im westafrikanischen Nigeria. Seit 1956 zerstört der Rohölabbau im Nigerdelta die Lebensgrundlage der lokalen Bevölkerung. Die Bilder ermöglichen Einblicke in eine Katastrophe, die sonst international kaum wahrgenommen wird. Als Kontrapunkt zu den aktuellen Fotografien stellen traditionelle Kunstwerke der Ethnologischen Sammlung die kulturelle Vielfalt und reiche Geschichte der Region vor.

Sonderführung durch die Ausstellung (max. 20 Personen)

Samstag 15. November 14.00–15.00 Uhr
Sonntag 16. November 14.00–15.00 Uhr
Museum Natur und Mensch, 2. OG

Mathilde ter Heijne: PERFORMING CHANGE
Mathilde ter Heijne untersucht in ihrer Kunst genderspezifische Phänomene in verschiedenen Gesellschaften und Kulturen. Sie reflektiert historische Entwicklungen und aktuelle Trends, hinterfragt sozio-kulturelle, politische und ökonomische Zusammenhänge. Was prägt Geschlechtsidentität? Was gilt als normal und wie können gesellschaftliche Strukturen verändert werden? PERFORMING CHANGE erprobt Möglichkeiten, Geschlechterrollen neu zu denken und aufzulösen. Bestehende Werke der Künstlerin werden mit extra für die Ausstellung entwickelten kombiniert: Im großen Gemeinschaftsprojekt mit Näherinnenkollektiven in Freiburg und Istanbul entsteht ein Kunstwerk aus mehr als hundert verschiedenen gestalteten Einzelteilen: „It will be!“

Ausstellung und Kunstprojekt

8. November 2014 bis 22. Februar 2015
Museum für Neue Kunst

www.freiburg.de/museen

www.flohmarkt-rausdamit.de

Can we kiss?

Can we kiss? lädt ein zu einem gekoppelten Besuch der Ausstellung PERFORMING CHANGE von Mathilde ter Heijne und Jessica Glauses Stück „Dear Moldava, can we kiss just a little bit?“. Ter Heijne befragt in ihren Arbeiten Hintergründe genderspezifischer Phänomene, während Glause uns einen Einblick in die moldawische Gesellschaft und deren Umgang mit Homosexualität gewährt.

Führung mit: Sophia Trollmann (Kuratorin), Theaterbesuch, Podium mit: Sophia Trollmann (Kuratorin), Jessica Glause (Regisseurin) und Gästen; Moderation: Gender Studies der Universität Freiburg.

In Kooperation mit dem Museum für Neue Kunst

Freitag 21. November 17.00–20.45 Uhr
Treffpunkt Museum für Neue Kunst

Raus damit! Ein Flohmarkt in Freiburger Wohnungen

Freiheit, so wusste der US-amerikanische Philosoph Henry David Thoreau, bedeutet, sich dem Leben selbst zuzuwenden. Dazu gilt es, sich überflüssiger Dinge zu entledigen. In Zeiten eines Überangebotes an Waren, einer psychologischen Bedürfnisproduktion durch Werbung und einer im großen Maßstab „geplanten Obsoleszenz“ sind informell organisierte Flohmärkte nicht nur Grass-Root-Strategien gegen den Mainstream der Wegwerfgesellschaft, sondern auch zukunftsweisende Formen eines nachhaltigen Umgangs mit Gütern. „Politik im Freien Theater“ lädt Freiburger Bürger ein, gemeinsam als Stadt den Gesetzen des Marktes zu trotzen und am letzten Sonntag des Festivals die eigene Wohnung zum Marktplatz zu machen: „Raus damit!“ – Bieten Sie alle Dinge zum Verkauf an, die Sie nicht mehr brauchen. Denn: „Der Plunder des einen ist für den anderen ein Schatz“ (Pettersson & Findus). Im privaten Raum, vielleicht bei einer Tasse Kaffee, kann dann in Ruhe über den Wert verhandelt werden.

Wie man Verkäufer werden kann und wie man die Privatwohnungen findet, erfahren sie unter: www.flohmarkt-rausdamit.de.

Sonntag 23. November 11.00–16.00 Uhr
Privatwohnungen

Workshops

Campus

80 Studierende aus Strasbourg, Basel, Bern, Ludwigsburg, Zürich und Freiburg, die verschiedene künstlerische und geisteswissenschaftliche Studiengänge absolvieren, kommen an diesem Wochenende zusammen, um aktuelle Inhalte, Ästhetiken und Produktionsweisen des freien politischen Theaters zu erforschen. In von Künstlern geleiteten Workshops und Diskussionsrunden setzen sie sich mit thematischen Schwerpunkten des Festivals und eingeladenen Produktionen auseinander. Dabei werden die verschiedenen Perspektiven und Vorkenntnisse produktiv gemacht für die Suche nach einer gemeinsamen Sprache für den Austausch ästhetischer Erfahrungen. Ziel des Campus' ist unter anderem, regionale Netzwerke über Fach- und Landesgrenzen hinweg aufzubauen.

Leitung: Gunda Zeeb

Für die interessierte Öffentlichkeit wird der Campus auf der Website dokumentiert.

Samstag 15. November bis Sonntag 16. November

Eltern ONLINE: Soziale Netzwerke

Eltern Online verbindet Informationen über die Welt der sozialen Netzwerke mit praktischen Erfahrungen am Tablet. Für Eltern, Lehrende und Erziehende, die einen Facebook-Account haben, aber mehr über soziale Netzwerke wissen wollen – von den Datenschutz-Einstellungen bis zu den sozialen Funktionen.

Anmeldung bis 9. November: jugend.pift@marienbad.org

Samstag 15. November 10.00–13.00 Uhr
Carl-Schurz-Haus

Freiheit, die ich meine

Was bedeutet Freiheit für mich persönlich und welchen Wert hat sie in meinem Alltag? Wer bestimmt eigentlich mein Handeln? In diesem Theaterworkshop mit der Schauspielerin und Theaterpädagogin Sophie Eckerle werden die eigenen Erfahrungen zum Thema Freiheit über das kreative Schreiben gesammelt und in verschiedenen Darstellungsformen erprobt.

Theaterworkshop ab 18 Jahren, Kostenbeitrag 20 Euro, Anmeldung: info@vhs-freiburg.de

In Kooperation mit der Volkshochschule Freiburg

Samstag 15. November und Sonntag 16. November
jeweils von 10.00–17.00 Uhr
Schwarzes Kloster

Netzkultur-Lab: Subversive Elemente

Mehr als „was mit Twitter“

Das Internet ist im Theater angekommen. Dabei geht es allerdings um mehr als das Einbinden eines Youtubevideos oder „was mit Twitter“. Theatermacher sind heute immer auch User, dargestellte oder zu reflektierende Realität ist auch Netz-Realität. Und ist nicht jede Art von Bühne, sei sie ein klassischer oder ein öffentlicher Ort, ein mit theatralen Mitteln zu programmierender, virtueller Raum? In diesem Workshop können eigene Stückideen und Arbeitsweisen zur Digitalisierung mit Experten diskutiert werden.

Workshop (für 15 Teilnehmer), Bewerbung mit kurzem Lebenslauf an: netzkultur@berlinerfestspiele.de

Freitag 21. November 11.00–16.00 Uhr
Theater Freiburg, Winterer-Foyer

Ist das Kunst oder kriminell?

Über die Grenzen der Legalität

Wer die Möglichkeiten aufzeigen will, bestehende Systeme aufzubrechen, kommt heute ohne Computerkenntnisse nicht weit. Auch in der Performancekunst wird ein gewisses Knowhow vom Löten bis zum Programmieren immer wichtiger. Wie hat sich das Selbstverständnis der Künstler verändert? Wie stehen sie zu Technik und Bürgertugenden? Performer erzählen von Grenzüberschreitungen, Selbstaufklärung und Hackertum als Teil der Kunst.

Diskussion (in englischer Sprache)

Freitag 21. November 17.00–18.30 Uhr
Theater Freiburg, Winterer-Foyer

Netzkultur ist eine Veranstaltungsreihe der Berliner Festspiele und der bpb. Kuratiert von Nikola Richter. Weitere Infos und Themen auf netzkultur.berlinerfestspiele.de

Eltern-LAN Games

Eltern-LAN ermöglicht Eltern, Lehrkräften und pädagogisch Tätigen, Games selber einmal auszuprobieren. Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über die Welt der Games, tauschen sich über Ihre Spieleindrücke aus und sprechen mit dem erfahrenen medienpädagogischen Team über Risiken und Möglichkeiten von Games.

Anmeldung bis 16. November: jugend.pift@marienbad.org

Sonntag 23. November 14.00–17.00 Uhr
Carl-Schurz-Haus



Eltern-LAN Games

Mehr Infos zum Begleitprogramm unter: www.politikimfreientheater.de

Jugend & Schule



Zweierpasch



Sir Reginald

Meinungs-, Religions- und Glaubensfreiheit, das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung, das Recht, ein eigenverantwortliches Leben zu führen, sich frei bewegen und reisen zu können – der Begriff „Freiheit“ umfasst viele Facetten. Das Jugend- und Schulprogramm des 9. Festivals „Politik im Freien Theater“ möchte mit Jugendlichen, Schulklassen und Lehrkräften innerhalb und außerhalb der Schule, auf der Bühne, im Zuschauersaal und am Bildschirm der Frage nachgehen, welche Freiheit wir meinen, wenn wir von ihr reden – und welche wir uns wünschen.

Sieben der zum Festival eingeladenen Gastspiel-Produktionen bieten dazu spannende Anknüpfungspunkte für den Unterricht und darüber hinaus. Gerne besuchen wir im Vorfeld und während des Festivals Schulklassen aller weiterführenden Schulformen sowie Jugendeinrichtungen und stellen das Festival oder einzelne Gastspiele vor. Ferner halten wir Materialien für den Unterricht bereit, führen Workshops rund um das Festivalmotto „Freiheit“ durch und bieten Lehrerfortbildungen an.

Das vollständige Programm ist einsehbar unter www.politikimfreientheater.de/jugend/

Die Teilnehmeranzahl ist bei allen Angeboten begrenzt.

Anmeldung bis 9. November: jugend.pift@marienbad.org oder telefonisch: 0761.1379727

Patenklassen

Im Vorfeld des Festivals werden sich Patenklassen inhaltlich und künstlerisch mit den für Jugendliche geeigneten Gastspiel-Produktionen auseinandersetzen. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden jeweils ca. eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn in der entsprechenden Spielstätte präsentiert.

Themenworkshops für Schulklassen und Jugendgruppen

In Zusammenarbeit mit dem teamGlobal und den Young European Professionals – den beiden Jugendnetzwerken der Bundeszentrale für politische Bildung – der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg in Freiburg, dem Regierungspräsidium Freiburg und dem Museum für Neue Kunst Freiburg, bieten wir Workshops für Schulklassen aller weiterführenden Schulformen und Jugendgruppen zu den Themen „Migration und Integration in der EU“, „Leben im Datenmeer“, „Politische Videobotschaften“, „Performing Change“ und „Globalisierung“ an.

Freiheitsradio

Im Radioprogramm PH 88,4 auf Echo FM wird während des Festivals eine Sendung ausgestrahlt, in der sich Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit Studenten der Pädagogischen Hochschule Freiburg mit dem Freiheitsbegriff auseinandersetzen.

In Kooperation mit dem Radio der Pädagogischen Hochschule Freiburg PH 88,4

Donnerstag 13. November bis Sonntag 23. November täglich

Podium: Digitale Realitäten an Schulen

Wie viel Internet verträgt der Schulalltag und wer bringt eigentlich wem etwas bei? Die Diskussion mit Online-Praktikern, Schülern und Pädagogen setzt sich mit dem aktuellen Stand der Kompetenzvermittlung und den Möglichkeiten zur Nutzung des Internets an Schulen auseinander. Wir stellen Fragen zu digitaler Realität und digitalen Utopien an Schulen und laden alle Freiburger herzlich ein mitzudiskutieren.

Mit: Hilli Knixibix (Lehrerin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie), Maxim Loick (Blogger, Bonn), Benjamin Wassmer (Freiburger Schülerrat)

Montag 17. November 18.00–19.30 Uhr Theater im Marienbad, Kesselhaus

Game Design Workshop

Die Teilnehmenden entwerfen ein Serious Game über Freiheit und Überwachung. Mit professioneller Hilfe gestalten sie anschließend eine Spielwelt in der einfach zu bedienenden Game Engine Unity. Die Ergebnisse werden auf dem Festival und auf spielbar.de präsentiert.

Für Jugendliche zwischen 12 und 22 Jahren

Samstag 22. November 10.00–17.00 Uhr und Sonntag 23. November 10.00–16.00 Uhr Grünhof Freiburg

Rap-Workshop: Freedom of Speech / Liberté de parole

Rap ist Freiheit der Sprache! Über New York verbreitete sich Rap weltweit. Auch Freiburg rappt! Mit Profis entwickelst Du Texte rund um das Festivalmotto „Freiheit“ auf Deutsch, Englisch oder Französisch. Am Ende steht eine internationale Rap-Konferenz. Denn hier bedeutet Rap auch Völkerverständigung – durch Flow, Reime und Style!

Mit: Zweierpasch / Double Deux & Sir Reginald

Für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren

In Kooperation mit dem Carl-Schurz-Haus und dem Centre Culturel Français Freiburg

Samstag 22. November 11.00–15.30 Uhr und Sonntag 23. November 14.00–19.00 Uhr ArTik Freiburg

Cryptoparty

Wie schütze ich meine Privatsphäre im Internet? Der Chaos Computer Club Freiburg erklärt Möglichkeiten freier Kommunikation im Internet, sowie einfache, frei zugängliche Verschlüsselungstechnologien und hilft bei der praktischen Umsetzung auf den eigenen Geräten. Hilfe zur Selbsthilfe – bringt PC's und Smartphones mit!

Für Jugendliche ab 14 Jahren

In Kooperation mit dem Chaos Computer Club Freiburg

Samstag 22. November 15.00–18.00 Uhr Festivalzentrum

Herbstakademie

Legal, illegal, digital – DEINE Freiheit im Netz
Jeder hat es, jeder nutzt es, jeder mag es: das Internet. Es schafft unbegrenzte Möglichkeiten der Kommunikation, Information, Selbstdarstellung und schenkt uns lustige Katzen-Tweets und Party-Pics. Aber was ist eigentlich dieses Internet? Wie fühlt es sich an? Wie sieht es aus? Und wer bin ich darin? Spätestens seit Edward Snowden wissen wir, dass wir am heimischen Bildschirm nicht unbedingt alleine sind. Wer hört/sieht/liest mit? Und wie finden wir das eigentlich? Zusammen mit Künstlerinnen und Künstlern durchforstet und erforscht ihr das Internet – wo fängt persönliche Freiheit im Digitalen an, wo hört sie auf? Was für Wünsche und Vorstellungen haben wir, welchen Trugbildern erliegen wir?

In der Herbstferienwoche spielt/forscht/diskutiert/bastelt ihr in fünf von Künstlern geleiteten Laboren. Anschließend präsentiert ihr im Rahmen des Festivals „Politik im Freien Theater“ eure künstlerischen Ergebnisse dem Publikum. Gebt euch eine Stimme!

Unsere Künstler sind:

Judith Wilske ist Ökonomin und Theaterregisseurin. In ihren Arbeiten eröffnet sie Kindern stets eigene Erfahrungsräume – weg vom Konsumenten, hin zum Unternehmer!

Jessica Glause ist Theaterregisseurin und entwickelt oft dokumentarische Stücke auf der Grundlage von Interviews mit professionellen und nicht-professionellen Schauspielern.

Mobileskino sind ein Analog-Aktivisten-Kollektiv aus Super8-Filmschaffenden, Sounddesignern und Self-Made Elektronikern.

Andreas Liebmann ist Autor, Regisseur, Performer. Er integriert in seinen Arbeiten neben lokalen Gegebenheiten Erfahrungen und Ansätze unterschiedlichster Felder wie Naturwissenschaft, Politik und persönliche Begegnungen.

Club Real ist ein Zusammenschluss aus Künstlerinnen und Künstlern, die mit Berührungspunkten von Darstellender Kunst, Architektur, Musik und kulturellen Praktiken experimentieren.

Labore:

THATSMYAPP! – Unternehme deine eigene App

Was ist Deine App? Deine App ist v.a. eine GUTE IDEE: Wie kann ich die Welt verändern? Verschönern? Spaß bringen? Im Labor „THATSMYAPP!“ entwickelst Du die Idee für DEINE App. Später präsentieren wir in der „THATSMYAPP!-Messe“ die Ideen dem Publikum. Und wer weiß, vielleicht findet sich auch ein Unternehmer, der mit Dir Deine App realisiert und programmiert.

Leitung: Judith Wilske

Von 10 bis 13 Jahren

Such! Maschine, Suche!

Wer krank ist, googelt Symptome, wer verknallt ist, klickt sich durch Bilder. Was man nicht auf Google findet, gibt es nicht. Suchmaschinen zeigen, was wir suchen (sollen), und was wir finden (können). Das geht anders! Wir komponieren eigene Algorithmen und errichten eine analoge, soziale Suchmaschine. Mit Flüsterpost und Freunden.

Leitung: Jessica Glause

Von 12 bis 15 Jahren

Du bist dein Youtube

Im Netz wird jeder zum Darsteller im eigenen Videokanal. Suchen, Ansehen, Weiterklicken. Wir bringen den Schweiß zurück ins Bild. Mit analogem Filmmaterial und deinem Spiel entsteht eine Videobude mit Clips zum Anfassen. Sammelt, sucht und schneidet euren Kanal selbst zusammen. Offline und von Angesicht zu Angesicht.

Leitung: Mobileskino (David Pfluger und Florian Olloz)

Von 13 bis 16 Jahren

OBACHT! – ein Überwachungsprotokoll

Wir wissen, dass über uns alles gewusst wird, aber fühlen es nicht. Wie fühlt sich Überwachung an? Im Labor überwachen wir selbst die Menschen in der Stadt. Wo stehen Kameras? Wir beobachten und lassen uns beobachten.

Anschließend entwickeln und performen wir unsere Überwachungsprotokolle.

Leitung: Andreas Liebmann

Von 14 bis 17 Jahren

VVV – Victors Virtuelle Vagina

Ist die Sexualität eine Sackgasse für die Entwicklung? Wie viele Sexualitäten gibt es? Können wir uns als sexuelle Wesen in den digitalen Welten neu erfinden? VVV bringt mit euch HeldInnen, SchurkInnen und EntsagerInnen phantastischer Sexualität aus der digitalen Bilder- und Geschichtenwelt in den Alltag der Stadt Freiburg.

Leitung: Club Real (Georg Reinhardt, Marianne Ramsay-Sonneck, Stella Konstantinou)

Von 16 bis 19 Jahren

Die Herbstakademie ist ein kostenloses Herbstferienangebot des Theater Freiburg und Theater im Marienbad für Kinder und Jugendliche von 10 bis 19 Jahren. Mittagessen und Bahntickets sind inklusive.

Probenphase in den Herbstferien: 27. Oktober bis 1. November jeweils von 10.00–18.00 Uhr

Proben im Rahmen des Festivals: 14. November 15.00–19.00 Uhr sowie 15. November und 16. November jeweils 10.00–18.00 Uhr

Präsentationen im Rahmen des Festivals:

Samstag 15. November

16.00–18.00 Uhr

Beta-Version-Showing der Herbstakademie

Sonntag 16. November

14.00–17.00 Uhr

Release-Version-Showing der Herbstakademie

Theater Freiburg, Werkraum

Anmeldung bis 19. Oktober: jugend.pift@marienbad.org oder 0761.1379727. Für die Anmeldung bitte Name, Adresse, Alter, Schule und Wunschlabor angeben.

Künstlerische Leitung: Sascha Flocken und Ricarda Reuter

Jurys



Eva Behrend



Barbara Engelhardt



Christoph Gurk



Wolfgang Herbert



Sonja Karadza



Milena Mushak



Carena Schlewitt



Jutta Wangemann

Auswahljury

Eine unabhängige Jury hat rund 250 Arbeiten gesichtet und daraus 15 herausragende Inszenierungen der deutschsprachigen und internationalen Freien Szene ausgewählt und zum 9. Festival „Politik im freien Theater“ nach Freiburg eingeladen.

Eva Behrend ist seit 2001 freie Redakteurin der Zeitschrift „Theater heute“ sowie Autorin für die taz, Deutschlandradio Kultur, „Du“-Magazin und viele andere. Sie war u.a. Jurorin für das Festival Impulse (2003–2005), den Berliner Senat (Jury Freie Gruppen, 2004–2006) und das Berliner Theatertreffen (2008–2010).

Barbara Engelhardt ist Mitbegründerin und leitende Kuratorin des europäischen Nachwuchsfestivals PREMIERES in Strasbourg und Karlsruhe. Seit 2011 ist sie außerdem Künstlerische Leiterin von FAST FORWARD, Europäisches Festival für junge Regie, am Staatstheater Braunschweig. Neben zahlreichen Publikationen, Lehr- und Jurytätigkeiten arbeitet sie als Dramaturgin mit dem Regisseur David Marton an der Volksbühne Berlin und der Opéra National de Lyon zusammen. 2004–2012 kuratierte sie das internationale Theaterfestival LE STANDARD IDEAL in der MC93 Bobigny bei Paris. 1996–2002 war sie verantwortliche Redakteurin von „Theater der Zeit“ in Berlin.

Christoph Gurk ist freier Autor, Kurator und Dramaturg. Nach seinem Studium der Germanistik und der Philosophie war er Redakteur beim Stadtmagazin „Szene Hamburg“. 1993 wurde er Chefredakteur der Zeitschrift „Spex“. 1998 wechselte er vom Journalismus zum Theater und arbeitete zunächst als freier Kurator für den „steirischen herbst“ in Graz. Ab 2001 war er acht Jahre lang Programmdramaturg an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. Zwischen 2008 und 2013 gestaltete er das Musikprogramm am Centraltheater in Leipzig. In gleicher Funktion war er 2010 und 2011 für die Ruhrtriennale tätig. Verschiedene Jurytätigkeiten, unter anderem für den „ars viva“-Preis für Bildende Kunst und für das „Musicboard Berlin“. Seit 2009 ist er Kurator am HAU – Hebbel am Ufer Berlin und veröffentlicht Texte über Musik, Kunst, Theater und Kulturtheorie in Zeitschriften

wie „Spex“, „Texte zur Kunst“, „Berliner Zeitung“ oder „Parkett“.

Wolfgang Herbert war 1990–2004 Mitglied im Leitungsteam des Freiburger Theaterfestivals. Seit 1995 ist er Mitglied der Geschäftsführung des Kulturzentrums E-Werk Freiburg und verantwortlich für das Programm in den Bereichen Theater und Musik. Seit 2009 leitet er außerdem das Freiburger Jazzfestival. Er arbeitet als Produktionsleiter und Projektentwickler zahlreicher Theaterprojekte.

Sonja Karadza studierte Rechtswissenschaften, Germanistik und Soziologie und ist diplomierte Sozialpädagogin. Seit 2001 ist sie Ensemblemitglied am Freiburger Kinder- und Jugendtheater „Theater im Marienbad“, seit 2006 leitende Dramaturgin. Außerdem war sie in verschiedenen Schulprojekten mit dem Schwerpunkt Haupt- und Werkrealschulen und in der Lehrerfortbildung tätig.

Milena Mushak studierte Germanistik, Komparatistik und Philosophie in Bonn und Paris. Seit 2002 arbeitet sie als Referentin im Fachbereich Veranstaltungen der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb. Bis 2006 war sie zuständig für die Durchführung von Jugend- und Partizipationsprojekten, hat Peer-Group-Education-Programme aufgebaut und seitens der bpb bundesweite Aktionsprogramme für mehr Jugendbeteiligung geleitet. Ab 2006 betreute sie schwerpunktmäßig Projekte an der Schnittstelle zwischen politischer und kultureller Bildung. In dieser Funktion hat sie 2008 die Leitung des Festivals „Politik im Freien Theater“ übernommen. Seit 2011 ist sie als stellvertretende Leiterin der Koordinierungsstelle Hauptstadtaufgaben der bpb in Berlin tätig.

Carena Schlewitt ist Künstlerische Leiterin der Kaserne Basel (seit 2008) und des internationalen Theaterfestivals Basel (seit 2012). Sie studierte Theaterwissenschaften an der Humboldt Universität Berlin und arbeitete als Dramaturgin und Kuratorin an verschiedenen freien Produktionshäusern (Podewil Berlin, FFT Düsseldorf, HAU Hebbel am Ufer Berlin) und bei internationalen Festivals (Theater der Welt, HAU Hebbel am Ufer Berlin). Schwerpunkte ihrer Arbeit waren u.a. die Transformationsprozesse

in Ostdeutschland, Osteuropa und China. Sie war in diversen Jurys tätig, zurzeit ist sie Mitglied der Fachkommission der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia.

Jutta Wangemann ist seit 2010 Dramaturgin am Theater Freiburg. Sie studierte Klassische Philologie und Germanistik in Freiburg und Rom. Nach Assistenzen am Theater Basel und am Schauspielhaus Zürich war sie 2001–2006 zunächst Dramaturgieassistentin, dann Dramaturgin an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Berlin. Dort arbeitete sie u.a. mit Frank Castorf, Christoph Marthaler, Johan Simons und leitete das mobile Containertheater im Stadtraum „Rollende Road-Schau“. 2006–2009 war sie freiberuflich tätig als Dramaturgin und Kuratorin u.a. für das Helsinki-Festival Finnland, das HAU – Hebbel am Ufer Berlin, das Gorki-Theater, das Ballhaus Ost, die UdK Berlin. Lehraufträge u.a. an den Theaterhochschulen Kopenhagen, Leipzig und Helsinki und im WS 2014/15 an der Universität Freiburg.

Preisjury

Zum Abschluss des Festivals verleiht die Bundeszentrale für politische Bildung einen Preis in Höhe von 15.000 Euro, der als Zuschuss für eine Gastspieltournee in Deutschland vergeben wird. Dieser Festivalpreis wird von einer unabhängigen Jury vergeben, die alle Produktionen im Laufe des elftägigen Festivals sichten wird.

Helene Hegemann, geboren 1992 in Freiburg, ist Autorin, Schauspielerin und Regisseurin. 2007 wurde ihr Theaterstück „Ariel 15“ im Ballhaus Ost Berlin uraufgeführt, 2008 von Deutschlandradio Kultur als Hörspiel umgesetzt. Ihr erster Film „Torpedo“, dessen Drehbuch sie im Alter von 14 Jahren schrieb, kam 2008 in die Kinos und wurde 2009 mit dem Max-Ophüls-Preis ausgezeichnet. Im selben Jahr spielte sie eine der Hauptrollen in Nicole Krebitz' Beitrag „Die Unvollendete“ im Episodenfilm „Deutschland 09“. 2010 debütierte sie als Autorin mit dem Buch „Axolotl Roadkill“, das für den Buchpreis der Leipziger Buchmesse nominiert und in zahlreiche Sprachen übersetzt wurde. 2012/13 hatte sie eine Kolumne in der Zeitschrift „Interview“, 2013 erschien ihr zweiter Roman „Jage

zwei Tiger“. Helene Hegemann inszeniert für Theater und Oper und arbeitet an verschiedenen künstlerischen Projekten.

Annette Pehnt, geboren 1967 in Köln, lebt und arbeitet als Schriftstellerin sowie Dozentin (Pädagogische Hochschule) in Freiburg. Nach einem Studium der Anglistik, Keltologie und Germanistik in Köln, Galway, Berkeley/California und Freiburg promovierte sie über irische Literatur. Es folgten eine freie Mitarbeit bei der FAZ und der Badischen Zeitung, Schreibwerkstätten und Lehraufträge. Als Autorin schreibt sie für Erwachsene und Kinder und gewann mit ihren Werken diverse Preise und Auszeichnungen, u.a. 2008 den Thaddäus-Troll-Preis, 2009 den Italo-Svevo-Preis und in 2012 den Solothurner Literaturpreis und den Hermann-Hesse-Preis. 2013 erschienen das „Lexikon der Angst“ und das Kinderbuch „Der Bärbeiß“.

Julian Pörksen, geboren 1985 in Freiburg, war nach seinem Abitur und einer Dramaturgiehospitantz an der Berliner Staatsoper Produktionsassistent von Christoph Schlingensiefel (2007–2008). Ihn hatte er bei einem Sozialpraktikum in einem Lepra-Krankenhaus in Nepal kennengelernt. Danach studierte er Geschichte und Philosophie in Berlin und anschließend Dramaturgie in Leipzig. Julian Pörksen arbeitet als Dramaturg, Autor und Regisseur. Sein Filmdebüt „Sometimes we sit and think and sometimes we just sit“ über einen 50-jährigen Taugenichts, der freiwillig ins Altenheim zieht, feierte 2012 auf der Berlinale Premiere. 2013 erschien sein Buch „Verschwende deine Zeit“ im Alexander Verlag.

Zur feierlichen Preisverleihung sind alle herzlich eingeladen!

Samstag 22. November 22.30 Uhr
Festivalzentrum
im Anschluss Party mit John the Houseband



Helene Hegemann



Annette Pehnt



Julian Pörksen

Veranstalter



Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Präsident: Thomas Krüger, Adenauerallee 86, 53113 Bonn



Theater Freiburg
Intendantin: Barbara Mundel
Bertoldstr. 46, 79098 Freiburg



E-Werk Freiburg e.V.
Leitung: Laila Koller und
Wolfgang Herbert
Escholstraße 77,
79106 Freiburg



Theater im Marienbad
Leitung: Hubertus Fehrenbacher
Marienstraße 4, 79098 Freiburg

www.bpb.de
www.theater.freiburg.de
www.ewerk-freiburg.de
www.marienbad.org

Bundeszentrale für politische Bildung
Aufgabe der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb ist es, das Verständnis für politische Sachverhalte zu fördern, das demokratische Bewusstsein zu festigen und die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit zu stärken. In diesem Sinne bietet die bpb ein umfangreiches Angebot an Büchern und Informationsmaterialien, audiovisuellen Medien und Online-Angeboten zu aktuellen und historischen Themen aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur. Das Veranstaltungsprogramm umfasst Seminare, Diskussionsforen, Studienreisen, Kongresse und Wettbewerbe sowie kulturelle Formate, die sich mittels Kunst, Theater und Musik kritisch mit politischen und gesellschaftlichen Fragestellungen auseinandersetzen. Die bpb erfüllt ihre Aufgabe in eigener gesellschaftspolitischer, pädagogischer und publizistischer Verantwortung. Sie ist überparteilich und wissenschaftlich ausgewogen.

Theater Freiburg
Das Theater Freiburg ist ein Dreipartnenhaus mit Opern- und Schauspielensemble, einer kuratierten, international vernetzten Tanzsparte, Chor, Philharmonischem Orchester und dem Jungen Theater in allen drei Sparten. Im heutigen Gebäude seit 1910 angesiedelt, vereint es vier Spielstätten unter einem Dach: Großes Haus, Kleines Haus, Kammerbühne und Werkraum. Seit Beginn der Intendanz von Barbara Mundel 2006 arbeitet das Haus unter dem Motto „Stadttheater der Zukunft“ an einer künstlerischen Neupositionierung des Stadttheaters in der Gesellschaft. Dabei spielen die Vernetzung mit Institutionen, Gruppen und Privatakteuren vor Ort eine wesentliche Rolle. Ein Herzstück dieser Theaterforschung sind projekthafte Arbeiten, bei denen neben dem Ensemble auch ein „erweitertes Ensemble“ von Laien aus verschiedensten Generationen und gesellschaftlichen Zusammenhängen als Spieler und Mitautoren aktiv gefragt ist und eigene Themen öffentlich verhandelt. Immer wieder ist auch der Stadtraum selbst Spielfläche, Plattform und Untersuchungsobjekt theatraler Produktionen und Interventionen.

E-Werk Freiburg
Das E-Werk Freiburg e.V. veranstaltet ein Kulturprogramm in den Bereichen Tanz, Theater, Musik und Bildende Kunst mit Schwerpunkten in kultureller Bildung und interkultureller Zusammenarbeit. Es bietet Räume für unterschiedliche Kulturereignisse, für zeitgenössische Visionen und Positionen sowie für die kritische Reflexion von Kunst und Kultur. Das E-Werk ist ein Ort, an dem die wichtigen gesellschaftlichen Fragen der Zeit im Kontext der soziokulturellen Arbeit des Hauses diskutiert werden. Unter seinem Dach haben 30 Bildende Künstler, eine Tanzschule, eine Schauspielschule und ein Musiktheater ihre Heimat. Die programmatischen Ziele werden in einem Veranstaltungsprogramm umgesetzt, mit Tanz- und Theateraufführungen, Konzerten, Konzertreihen, Ausstellungen, Lesungen, interdisziplinären Projekten, zeitgenössischer Kunstproduktion, sowie durch Projekte der kulturellen Bildung und durch Veranstaltungen zu Migration und Integration. Das E-Werk ist das größte soziokulturelle Zentrum in Freiburg und der wichtigste Ort für freie Tanz- und Theaterproduktionen.

Theater im Marienbad – das Freiburger Kinder- und Jugendtheater
Das Freiburger Kinder- und Jugendtheater, 1973 unter Künstlerischer Leitung von Dieter Kümmel gegründet, heute geleitet von Hubertus Fehrenbacher, hat seit 1989 eine eigene Spielstätte, die kleine Halle des ehemaligen Freiburger Stadtbades „Marienbad“. 2002 kam am gleichen Ort mit dem „Kesselhaus“ eine zweite Spielstätte hinzu. Das Haus fühlt sich der Idee des Ensembletheaters verpflichtet und beschäftigt 15 Mitarbeiter. Es wendet sich mit seinen Inszenierungen sowohl an Kinder und Jugendliche als auch an Erwachsene und versteht sich als Generationentheater. Neben den Inszenierungen und nationalen wie internationalen Gastspielen und Kooperationen bietet das Theater ein weit gefächertes Angebot an kulturpolitischen Veranstaltungen, Lesungen und Diskussionen. Ein Schwerpunkt der täglichen Arbeit des Theater im Marienbad liegt auf der theaterpädagogischen Arbeit. Die Theaterleitung ist in verschiedenen Gremien für die Förderung des Kinder- und Jugendtheaters in Deutschland aktiv.

Festivalteam / Förderer / Partner

Festivalleitung
Milena Mushak (Bundeszentrale für politische Bildung/bpb), Jutta Wangemann (Theater Freiburg), Wolfgang Herbert (E-Werk Freiburg), Sonja Karadza (Theater im Marienbad)

Produktionsleitung
Anneli Binder, Johanna Dangel, Daniela Nik-Nafs

Begleitprogramm
Anneli Binder, Sophia von Carnap-Bornheim, Michaela Conen, Johanna Dangel, Susann Feuerschütz, Wolfgang Herbert, Sonja Karadza, Milena Mushak, Carolin Schmidt, Jutta Wangemann

Jugend- und Schulprogramm
Michaela Conen, Sascha Flocken, Ricarda Reuter

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit
Bettina Birk (Leitung), Maximilian Görs (Assistenz)

Kassen / Vertriebsleitung
Doris Geiler (Theater Freiburg), Barbara Ottmann (E-Werk Freiburg), Petra Gaus (Theater im Marienbad)

Technische Leitung
Kai Flogaus, Beate Kahnert (Theater Freiburg), Stephan Anton (E-Werk Freiburg), Bernhard Ott (Theater im Marienbad)

Wir danken den Förderern und Partnern des 9. Festivals Politik im Freien Theater.

Förderer



Partner



Medienpartner



www.politikimfreientheater.de

Service / Impressum

Eintrittspreise

Produktionen

Esso Häuser Echo – Ein Nachruf (14.11.), Sfumato, Morning, Qualitätskontrolle, Das neue schwarze Denken – Chefferie, Past Is Present, Dschingis Khan, FRONTex SECURITY, Unsere Geheimnisse, Dear Moldova, can we kiss just a little bit?, more than naked, The Civil Wars, NOT MY PIECE, Anonymous P.

15 Euro / ermäßigt 8 Euro
Eintrittskarte = Fahrausweis



Esso Häuser Echo – Ein Nachruf (13.11.), Ceci n'est pas...

Eintritt frei

Theatertrips

Macbeth (Le Maillon, Strasbourg), Super Premium Soft Double Vanilla Rich (Kaserne Basel), Teatr KnAM: Je suis (La Filature Mulhouse)
15 Euro / ermäßigt 8 Euro, Bus-Shuttle inklusive

Tickets können bis zum 10. November an der Tageskasse des Theater Freiburg erworben werden.

Begleitprogramm

Vorträge & Podien, Grenzland, Pollerwerk, Lesungen, Tischgespräche beim Lunch, Caféhaus-Seminar, Café Triptic, Cryptoparty, Buy Buy St. Pauli, Everyday I'm Çapuling, Flohmarkt, Eltern-LAN Games, Eltern ONLINE, Netzkultur-Lab, Sonderführungen im Museum Mensch und Natur, sowie Veranstaltungen des Schul- und Jugendprogramms sind kostenfrei. Veranstaltungen, Konzerte und Partys im Festivalzentrum sind für Besucher, die im Besitz eines Theatertickets des jeweiligen Abends sind, kostenfrei.

Performances / Specials

Whims of Freedom, Economic Theory for Dummies, Busreise: Wege der Freiheit, Spaziergang: Eine Runde Überwachung

5 Euro

Konzert

PeterLicht

15 Euro / ermäßigt 8 Euro

Filmprogramm

aka-Filmclub: 1,50 Euro
Kommunales Kino: Doublefeature 8 / ermäßigt 6 Euro, Moskauer Prozesse: 6 / ermäßigt 4 Euro

Tickets für die Filme können nur direkt bei den Veranstaltern an der Abendkasse erworben werden.

Ausstellungen

„Can we kiss?“ ist mit einem gültigen Ticket für „Dear Moldova, can we kiss just a little bit?“ kostenfrei.

Festivalpass

4+1 Festivalpass: Besuchen Sie 5 Vorstellungen Ihrer Wahl und bezahlen Sie nur 4! Gilt nur beim Erwerb der Karten an den Theaterkassen.

Ermäßigungen

Ermäßigungsberechtigt sind Schüler, Studierende, Arbeitslose, Auszubildende bis 29 Jahre sowie Schwerbehinderte (ab 80 %). Die Ermäßigungsberechtigung ist beim Einlass zur Veranstaltung nachzuweisen.

Hinweis für internationale Gäste / Information for international guests

Wenn es keine englische Übertitelung für die Gastspiele gibt, bietet das Festival eine englische Synopsis an.
The festival will offer a synopsis in English, should there be no English subtitles available.

Vorverkaufskassen

Theaterkasse Theater Freiburg
Bertoldstr. 46, 79098 Freiburg
Mo–Fr 10.00 bis 18.00 Uhr
Sa 10.00 bis 13.00 Uhr
Telefon: 0761.2012853
E-Mail: theaterkasse@theater.freiburg.de

Theaterkasse Theater im Marienbad
Marienstr. 4, 79098 Freiburg
Di und Do 10 bis 16 Uhr
Mi und Fr 10 bis 18 Uhr
Sa 10 bis 13 Uhr
Telefon: 0761.31470
E-Mail: info@marienbad.org

BZ Kartenservice und Geschäftsstellen der Badischen Zeitung

Online Kartenverkauf und Print@Home
Die Vorstellungsdaten sind mit dem Online Kartenverkauf verlinkt.
www.politikimfreientheater.de

Abendkassen

Die Abendkasse des Theater Freiburg im Großen Haus öffnet eine Stunde vor Vorstellungsbeginn, die Abendkasse des Kleinen Hauses öffnet jeweils eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Die Abendkasse des Theater im Marienbad und die Abendkasse des E-Werk öffnen eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Das Große Haus und das Kleine Haus im Theater Freiburg, der Szenenraum im Theater im Marienbad sowie der Saal im E-Werk sind barrierefrei zugänglich.

Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellungen sind nur nach Genehmigung gestattet.

Veranstaltungsorte

Theater Freiburg
Großes Haus, Kleines Haus, Kammerbühne, Winterer-Foyer, Werkraum, Theatervorplatz, Festivalzentrum Passage46
Bertoldstraße 46, 79098 Freiburg

E-Werk
E-Werk Saal, E-Werk Kammertheater
Eschholzstraße 77, 79106 Freiburg

Theater im Marienbad
Szenenraum, Kesselraum
Marienstr. 4, 79098 Freiburg

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Platz der Universität 3,
79098 Freiburg

ArTik e.V.
Friedrichring 2, 79098 Freiburg

Carl-Schurz-Haus
Eisenbahnstraße 58-62,
79098 Freiburg

Grünhof
Belfortstraße 52, 79098 Freiburg

Kommunales Kino
Urachstraße 40, 79102 Freiburg

Konzerthaus Freiburg, Vorplatz
Konrad-Adenauer-Platz 1,
79098 Freiburg

Landeszentrale für politische Bildung
Bertoldstraße 55, 79098 Freiburg

Museum für Neue Kunst
Marienstr. 10a, 79098 Freiburg

Museum Natur und Mensch
Gerberau 32, 79098 Freiburg

Schmitz Katze
Haslacherstraße 43,
79115 Freiburg

Schwarzes Kloster, vhs Freiburg
Rotteckring 12, 79098 Freiburg

SWR Studio Freiburg,
Schlossbergsaal
Kartäuserstraße 45,
79102 Freiburg

UB 1
Schwarzwaldstraße 80,
79102 Freiburg

Zentrum für Populäre Kultur und Musik der Universität Freiburg
Rosastraße 17-19,
79098 Freiburg
(Nähe Colombipark)

Fotocredits

Fotocredits Theatertrips
Je suis: Igrretsov
Macbeth: Nicky Newman
Super Premium Soft Double Vanilla
Rich: christiankleiner

Fotocredits Musikprogramm
John the Houseband: Hendrik Willekens
Patric Catani: Benjakon
Kenji Minogue: Nick Proot
Abidjaninski und Skelly: Knut Klaben
Doris Ulich: Daniel Gottschling
PeterLicht: Christian Knieps

Fotocredits Ausstellungen
Kaiama, Bayelsa State, 2005: Georg Osodi.
Mathilde ter Heijne: Woman to Go, 2005–ongoing, Installation with postcard display; Foto Robert Wedemeyer.
Mathilde ter Heijne: Olacak!, 2010, Community project focusing on handcrafts and economic empowerment; Foto: Kai Dieterich.
Keyvisual zur Ausstellung Mathilde ter Heijne: Performing Change

Fotocredits Lecture Performances
Whims of Freedom: Ruud Gielens
Economic Theory for Dummies: Wolfgang Silveri, Steirischer Herbst

Fotocredits Filme
Everyday I am Çapuling: Martina Priessner
The World is like that, Special Flight: Filmverleih Association Climage
Die Moskauer Prozesse: Filmverleih Real Fiction

Fotocredits Workshops
Eltern-LAN: Jürgen Slegers

Fotocredits Schulprogramm
Zweierpasch: T. Hargesheimer
Sir Reginald: Reginald Anthony

Fotocredits Gastspieljury
Barbara Engelhardt: Alexandre Schlub; Eva Behrend, Christoph Gurk, Wolfgang Herbert, Sonja Karadza, Carena Schlewitt: privat; Jutta Wangemann: Maurice Korbelt

Fotocredits Festivaljury
Helene Hegemann: Leonie Hahn
Annette Pehnt: Gesine Bänfer
Julian Pörksen: Marie Westernströer

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen.

Herausgeber

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb in Kooperation mit dem Theater Freiburg, dem E-Werk Freiburg und dem Theater im Marienbad

Redaktion
Festivalteam und Produktionsleitung

Gestaltung
velvet, Luzern

Druck
Badische Zeitung

www.theater.freiburg.de

www.ewerk-freiburg.de

www.marienbad.org

www.uni-freiburg.de

www.artik-freiburg.de

www.carl-schurz-haus.de

www.gruenhof.org

www.koki-freiburg.de

www.lpb-bw.de

www.freiburg.de/museen

www.schmitz-katze.com

www.vhs-freiburg.de

www.swr.de

www.ub.uni-freiburg.de

www.zpk.uni-freiburg.de



Viel.Mehr.Programm

Wir sorgen für aktuelle Informationen
und gute Unterhaltung –
die Hörfunk- und Fernsehprogramme
des Südwestrundfunks

